

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Kleinanzeigen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 80.

Verlags-Jernsprecher No. 2958.

Samstag, den 17. Februar.

Redaktions-Jernsprecher No. 82.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Zur Reichssteuerreform.

Erstaunliche Dinge gehen in der Steuerkommission des Reichstags vor, und vom Fiskalismus der Steuerfinder unter den Mehrheitsparteien können die gräuelsten Finanzbureaukraten unter den verbündeten Regierungen noch mit Nutzen oder richtiger mit Schaden lernen. Jedenfalls gehört es zu den merkwürdigsten Erlebnissen, daß die Kommission eine Steuer beschließt, die rund 50 Millionen mehr als die vom Freiherrn v. Stengel vorgeschlagene einbringen soll, und daß sich gleichwohl die Vertreter der Bundesstaaten förmlich mit Händen und Füßen gegen das wertvolle Geschenk wehren. Dies Erlebnis aber hat uns die Steuerkommission mit der Annahme des Antrags auf Kilometerzuschläge bei den Eisenbahnfahrkarten gegönnt. Die Regierungsvorlage hatte nur 13 Millionen aus der Fahrkartensteuer ziehen wollen, die Kommission dagegen beschließt eine Steuer von, wie gesagt, etwa 50 Millionen Mehrertrag. Was hat sie sich dabei wohl gedacht? War die Mehrheit so verliebt in ihre fiskalische Plasmacherei, daß sie alle Rücksichten auf den Verkehr wie eine lästige Mahnung fahren ließ. Das, was sie beschlossen hat, ist einfach ungeheuerlich. Es ist komisch und beschämend zugleich, daß sich die Kommission vom preussischen Geheimrat von der Leyen vorrechnen lassen mußte, wie gefährlich die Kilometerzuschlagssteuer wirken werde; daß z. B. der Preis der Rückfahrkarte von Berlin nach Köln in der ersten Klasse von 69,50 auf 92,20 Mark erhöht werden würde, in der zweiten Klasse von 52,20 auf 57,60, in der dritten Klasse von 34,80 auf 37,40 Mark. Die ungeheure Erschwerung und Belastung des Verkehrs durch solche Steuer kann sich übrigens jeder an der Hand des Kursbuchs, das die Kilometerzahl angibt, sofort herausrechnen, und diese Steuer hätte infolgedessen etwas erquickend Klares und Einfaches an sich, als sie eben von jedermann sofort bis auf den Pfennig festgestellt werden könnte. Die klugen Väter des Kilometerzuschlages müssen sich (anders kann man sich ihr Tun kaum erklären) ungefähr vorgestellt haben, daß eine so unfinnige Steuer wegen ihrer Unerträglichkeit unvermeidlich zu einer gründlichen Reform des Personentarifs führen werde. Sie mögen sich gedacht haben, daß die Einzelstaaten, wenn diese Steuer erst einmal besteht, durch beschleunigte Ermäßigung der Tarife dem Publikum wieder zu seinem Rechte werden verhelfen müssen, daß also der geistreiche Steuervorschlag schließlich dahin führen werde, daß das Reich in den Mitgenuß der Eisenbahneinnahmen gelangt, worauf eben die Einzelstaaten

bei Herabsetzung der Fahrkartenpreise zusehen müßten, wo sie bleiben. Wir unsererseits haben keine andere Erklärung für diesen sonst unbegreiflichen Gedanken einer Kilometerzuschlagssteuer, und es wäre ja auch wirklich möglich, daß auf diese halbverrückte Weise der Teufel durch Beelzebub ausgetrieben werden könnte. Der Gedanke ist so pfiffig, daß ein fiskalisches Gemüt in Wonne erbeben müßte. Da die vorgeschlagene Steuer unabhängig von der Höhe des Fahrkartenpreises automatisch nach der Kilometerzahl gelten soll, so brauchte es hinterher das Reich nicht zu kümmern, wenn die Personentariife um ebenjohel oder noch mehr verringert würden, wie der Kilometerzuschlag ausmacht. Das Reich hätte dann doch seinen vollen Ertrag, und es wäre nicht einmal zu besorgen, daß er durch Einschränkung des Verkehrs gefährdet würde; denn dieser Einschränkung hätte die Ermäßigung der Personentariife selber entgegenzuwirken. Noch einmal: Wenn das nicht die geheime, freilich überschlaue Absicht war, dann gibt es kaum ein Wort, das den Kommissionsbeschlus hart genug zu treffen vermöchte. Nun ist es aber erst recht amüßant, nachzuprüfen, wie die Kommission dazu gelangte, sich an der Erfindung neuer Steuern zu versuchen. Sie mochte sich tief bedrückt fühlen durch die Abstriche die sie bis dahin an den Stengelschen Vorschlägen gewagt hatte. Tabaksteuer und Brausteuer sollten nach diesen Vorschlägen genau 111 Millionen Mark bringen; nach den Kommissionsbeschlüssen kämen aber nur 40 Millionen heraus. Folglich mußte sich die Kommission verpflichten, den Ausfall zu decken, und eines der Mittel dazu sollte der Kilometerzuschlag sein. Da das aber noch immer nicht genügen würde, das Minus auszugleichen, so will die Kommission, will vielmehr das Zentrum, das seine Würde als regierende Partei zu wahren entschlossen ist, weitere Vorschläge machen, unter denen sich befinden: eine Beibrsteuer mit 30 Millionen Mark Ertrag, eine Anstaltsposttarifsteuer mit 10 Millionen Mark Ertrag, eine Steuer auf Aufsichtsratsstämchen mit 6 Millionen Mark Ertrag, eine Schaumweinsteuererhöhung, eine Steuer auf unbegebene Aktien, eine Reform der Reichsbottichsteuer usw., so daß im ganzen noch 82 Millionen herauskämen. Vor diesem Fleiß, diesem Eifer, diesem Scharfsinn stehen die Finanzminister und ihre Räte verblüfft und bewundernd. Sie müssen sich sagen, daß ihnen die Steuer-genies in der Kommissionsmehrheit doch noch über sind. Auch einen Ausfuhrzoll auf Kali und Lumpen will man noch beantragen (Ertrag: 14 Millionen Mark). Gegen den Kaliausfuhrzoll hat sich inzwischen der Handelsminister Delbrück in der Staatsdebatte des Abgeordnetenhauses erklärt, aber das verschlägt seinen Befürwortern nichts, und man muß wirklich damit rechnen, daß ein entsprechender Antrag im Reichstage eine glatte Mehr-

heit finden würde. Soviel ist sicher: Bei der Hingebung der Mehrheit an die Aufgabe, die Reichsfinanzreform durchzuführen, brauchen die verbündeten Regierungen nicht in Sorge um den Ausgang der Sache zu sein. Sie werden zwar nicht die Steuern erhalten, die sie vorgeschlagen haben, aber sie brauchen nur zuzugreifen, um andere Steuern zu bekommen, die ihnen zum Teil freilich schädlich erscheinen, die sie aber in der Not vielleicht doch annehmen. Auf die zweite Lesung der Steuer-Vorlage im Plenum darf man wahrhaftig begierig sein.

Deutsches Reich.

* Eine Äußerung des Kaisers über die Automobilsteuer. Der Kaiser, der bekanntlich in den Räumen des kaiserlichen Automobilklubs an einem Essen, das der Repräsentant des Ausschusses gab, teilgenommen hat, soll sich nach der „Allg. Sportztg.“ bei dieser Gelegenheit über die Automobilsteuer dahin geäußert haben, auch er habe das Empfinden, daß die Steuer in dieser Form kaum durchführbar sein werde, denn durch sie würde die Automobilindustrie einen schweren Schaden erleiden. Seiner Ansicht nach wäre eine einmalige Besteuerung, die der Fabrikant zu tragen hätte, am gerechtesten. (D. h. die Besteuerung müßte in letzter Linie doch der Käufer tragen. D. R.)

* Bekämpfung des Alkoholmißbrauches. Der Oberpräsident von Westfalen hat an die Regierungspräsidenten folgenden Erlaß gerichtet: „Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke will infolge des ermutigenden Verlaufes der diesjährigen, zu Münster abgehaltenen Jahresversammlung an die Industriellen der Provinz einen Aufruf mit der Bitte um Förderung seiner anerkanntswerten Vereinsbestrebungen richten. Ich halte es für erwünscht, daß die örtlichen Verwaltungen dieses Vorhaben nachdrücklich unterstützen, und bitte die Landräte und die Bürgermeister der Stadtreise, sowohl dem Vorstande des Vereins ein Verzeichnis der Industriellen oder Industrie-Gesellschaften, deren Mitwirkung an den Vereinsbestrebungen angebracht erscheint, übermitteln, als auch selber soweit als tunlich dabei wirken zu wollen, daß sie den Wünschen des an sie gerichteten Aufrufes ihre tatkräftige Förderung zuwenden.“

* Rundschau im Reiche. Nachdem durch den kaiserlichen Erlaß vom 27. Januar d. J. die Verleihung des Professorentitels an die Lehrer der höheren Lehranstalten bis zur Hälfte der Gesamtzahl genehmigt worden ist, veröffentlicht jetzt der „Staatsanz.“ einen außerordentlich starken „Professorenstau“. Nicht weniger als 1076 Oberlehrer an preussischen höheren Lehranstalten ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Heine in Paris.

(Zur Erinnerung an seinen 50. Todestag (17. Februar).)

Von J. Anthony.

„... Und glaube mir, gerade hier in Paris, in der äppigsten Hölle des überreich bewegten Lebens, hier, wo das sinnliche Sein auf die höchste Spitze getrieben, die Rennbahn offen ist für jede Fähigkeit, und du alles in atemlosem, ehrgeizigem Drängen siehst, hier gerade verblasen und verschwinden einem die nächtigen Irrlichter aller eiteln Wünsche, und das hille Glück beschränkter Liebeskreise geht mit Mondesklarheit auf. Hier, wo das ungeheure Leben alle Individuen verschlingt, wo einer an dem anderen sich verzehrt und die Gesellschaft eine bedeutende Persönlichkeit nach der anderen verbraucht und keinem Frieden und Freude dadurch wird, hier kann man lernen, weise sein.“

So schrieb 1839 Eduard Devrient an seine Frau. Er war eben nur zu künstlerischen Studien nach Paris gereist, und er hat sich dort in keiner Weise heimisch gefühlt.

Seine hat dagegen während seines langen Aufenthaltes in Paris nie gelernt, weise zu sein. Am Ende des ersten dort verlebten Jahres schrieb er seinem Freunde Ferdinand Hiller: „Frage Sie jemand, wie ich mich hier befinde, so sagen Sie: Wie ein Fisch im Wasser, oder vielmehr, sagen Sie den Deutschen, wenn im Meere ein Fisch den anderen nach seinem Befinden fragt, so antwortet dieser: Ich befinde mich wie Heine in Paris.“

Bekanntlich hatte Heine nach wechselndem Aufenthalt in Berlin, Hamburg, Göttingen, München und verschiedenen Reisen, besonders nach England und Italien, sich 1831 dauernd in Paris niedergelassen. Die Entwicklung der Ereignisse in Frankreich, die Juli-Revolution hatte ihn wie so manche andere mit großen Hoffnungen

erfüllt, und dies mochte wohl der Grund sein, der ihn zu einer Übersiedelung dorthin veranlaßte. Seine Sympathien gehörten ohnehin Frankreich seit seinen Jugendtagen, denn damals herrschten in den Rheinlanden noch die Franzosen, die den Juden Gleichberechtigung mit den Christen gewährt hatten. Mit den Einbrüchen aus jener Zeit hängt auch Heines Schwärmerei für Napoleon zusammen, der er schon in jungen Jahren in der Ballade „Die beiden Grenadiere“ Ausdruck verlieh.

Daß er sich nach Paris hingezogen fühlte, lag in der ganzen Eigenart seines Charakters begründet. Er sehnte sich nach dem heiteren, unbegrenzten Leben der Weltstadt und nach einer größeren geistigen Freiheit, als sie den Schriftstellern damals in Deutschland beschieden war. Es verschlägt demgegenüber wenig, daß zu jener Zeit, wo er die Universität bezog, sich vielfach eine antisemitische Strömung bemerkbar machte. Heine wäre ebenein nie ein brauchbares Mitglied der preussischen Beamtenhierarchie geworden.

Als deutscher Dichter fühlte er sich, wie er später verschiedentlich behauptet hat, in Paris einigermassen wie im Exil, aber er konnte dort frei und ungetrübter leben; er wurde auch sehr freundlich aufgenommen, viel gefeiert und bewundert — bei Franzosen wie bei den dort wohnenden Deutschen, und es war im Rothschildischen Hause, wo er Beziehungen zu Diplomaten und zur Finanzwelt aufknüpfte.

Schon in den letzten Jahren seines Aufenthaltes in Deutschland hatte Heine sich in die politische Strömung hineinziehen lassen. Seitdem er nun vor der deutschen Polizei keinen Respekt mehr zu haben brauchte, konnte er sich auch ungeniert mit Politik befassen. Es gehörte damals zum guten Ton bei den freisinnig gesinnten Geistern, sich an den politischen Zeitkämpfen zu beteiligen. Bei Heine war es mehr das Mitmachen einer Mode, als ein in seiner Natur begründeter Trieb, wie bei Börne. Er hat es denn auch über einen gewissen Dilettantismus auf diesem Gebiete nicht hinausgebracht. Er war viel zu sehr Künstler, als daß er seine Kräfte ganz der politischen Schriftstellerei hätte widmen können. Seiner Lyrik war der Einfluß der Pariser Atmosphäre

naturgemäß nicht günstig, und auch in seinen Prosaschriften nahm sein Synkretismus noch zu.

Heine lebte sich immer mehr in französische Anschauungen hinein. Paris war ihm, wie er sagte, „das neue Jerusalem und der Rhein der Jordan, der das geweihte Land der Freiheit trennt von dem Lande der Philister.“ Er schrieb jetzt auch vielfach in französischer Sprache für Pariser Zeitschriften. Viele seiner Prosaschriften sind Rückübersetzungen ins Deutsche. Daß er gerade während seines Pariser Aufenthaltes manches schrieb, was die deutschen Patrioten verletzen mußte, erscheint bei seiner Veranlagung nur zu begreiflich. Wie urteilte er doch über die „sogenannten Freiheitskriege“: „Als Gott, der Schnee und die Kaskaden die besten Kräfte des Napoleon zerstört hatte, erhielten wir Deutsche den allerhöchsten Befehl, uns vom fremden Joch zu befreien, und wir luderten auf in männlichem Jörn ob der allzu lange ertragenen Knechtschaft, und wir begeisterten uns durch die guten Melodien und die schlechten Verse der Körnerschen Lieder, und wir erkämpften die Freiheit; denn wir tun alles, was uns von unseren Fürsten befohlen wird.“

Mußten diese und andere Worte des Hohne jeden Patrioten empören, so hat er doch da, wo seine wahre Empfindung zum Ausdruck kommt, die Achtung vor dem deutschen Geiste, vor dem „sozialen anonymen Deutschland des deutschen Volkes“ nicht ganz verleugnet.

Kein Geringerer als der angeesehene Kritiker E. Marmier, der seine Landsleute über die ausländische, namentlich auch die deutsche Literatur orientierte, hat seinerzeit an Heine die Mahnung gerichtet, doch ganz zur Poesie zurückzukehren. Es geschah dies 1835 in der jetzt längst verschollenen Zeitschrift „Le Monde dramatique“, und da dieser Artikel bisher wohl noch nicht ins Deutsche übersetzt worden ist, sei hier ein Auszug daraus wiedergegeben:

„Sie kennen alle jenen jungen Mann aus Deutschland, der uns in einem so pittoresken Stil seinen Aufenthalt in den Bädern von Lucca, seine Reisen im Parz erzählt hat und der dann uns ein für Deutschland geschriebenes Buch über Frankreich und ein für Frankreich geschriebenes Buch über Deutschland gegeben hat,

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein „Bund deutscher Alkoholgegner in Österreich“ ist mit dem Sitz in Reichenberg, Böhmen, errichtet worden. Die gründende Versammlung dieses neuen Vereins, der die deutschbürgerlichen Alkoholgegner Österreichs zusammenfassen soll, hat am 21. Januar in Reichenberg stattgefunden. Zum Obmann wurde Stabsarzt Dr. Köster gewählt. Der Verein nimmt nur Abstinenzisten als ordentliche Mitglieder auf. Er bekämpft das soziale Übel des Alkoholismus und (als dessen wichtigste Ursache) die Trinkfeste im Hinblick auf den gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sittlich-kulturellen Fortschritt des deutschen Volkes unter Ausschluss politischer und religiöser Tendenzen. Ortsgruppen in Auzig, Gablons, Eger, Leipsitz, Reichenberg, Töplitz und Wernsdorf sind in Bildung begriffen. Es zeigt sich für den neuen Bund ein reges Interesse.

England.

Das neu gewählte englische Parlament zählt mehr als 300 Mitglieder, die als energische Alkoholgegner bekannt sind, darunter auch eine stattliche Anzahl Mitglieder des Guttempler- und des Rechabitenordens. Von den Abgeordneten Schottlands haben sich nicht weniger als 60 verpflichtet, für ein Gesetz einzutreten, durch das jede einzelne Gemeinde befähigt wird, durch Abstimmung bei der Bevölkerung festzustellen, ob Wirtschaftskonzessionen gegeben oder aufgehoben werden sollen. Auch für das Verbot des Ausschanks geistiger Getränke am Sonntag, für Schließung der Wirtschaften an Wahltagen, Verbot der Anstellung von Schenkmädchen usw. haben sich viele der neuen Parlamentsmitglieder verpflichtet, um dem für das ganze Land schädlichen Einflusse des Alkoholgenußes entgegen zu wirken.

Schweden.

Bei den Neuwahlen zum schwedischen Reichstage, die kürzlich stattgefunden haben, sind nicht weniger als 21 Mitglieder des internationalen Guttemplerordens als Mitglieder in den Reichstag eingezogen, u. a. auch wieder der neue Welttempel des Ordens, Direktor Edv. Warrinssky-Stochholm. Die Abstinenzgruppe des schwedischen Reichstages ist damit mehr als 60 Mitglieder stark geworden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Februar.

Der 1905er Most-Ertrag im Regierungsbezirk Wiesbaden.

In den am Weinbau beteiligten deutschen Staaten findet alljährlich seit 1902 eine Erhebung über den gewonnenen Weinmost statt. Alle Ortschaften mit einer im Ertrage stehenden Rebfläche von mindestens 20 Hektar haben über die Menge und den Wert des in ihnen geernteten Mostes Auskunft zu geben, in Preußen außerdem noch über das Gewicht und den Wert der zu anderen Zwecken als Tafeltrauben, zur Essigfabrikation usw. verwendeten Trauben. Von den 247 preussischen Weingemeinden dieser Art mit zusammen 15 908 Hektar Rebland entfielen auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 32 mit 2551,7 Hektar und einer Mostproduktion von 85 999 Hektolitern. Quantitativ höherer Ertrag lieferte nur der Coblenzer Regierungsbezirk mit 154 681 Hektolitern. Qualitativ, im Mostpreise ausgedrückt, steht aber der Wiesbadener Bezirk an führender Stelle:

	ha	hl	M.
Wiesbaden	2551,7	85 999	5 806 415
Coblenz	7745,3	154 681	5 675 951
Trier	9438,5	38 664	2 652 650

Hinter diesen drei hauptsächlichsten Weingebieten des Königreichs folgt in weitem Abstände Reginn (Haupt-

spezialität; der saure „Grüneberger“) mit 9816 Hektolitern und 297 898 M. und Merseburg mit 5500 Hektolitern und 107 959 M.

Den größten Durchschnittsertrag pro Hektar zeigt wiederum der Wiesbadener Bezirk mit 29,1 Hektolitern, während das Kölner Gebiet 27,7, das Coblenzer 20,0, das Trierer nur 11,3 Hektolitern pro Hektar Rebland erzeugte. Die im Durchschnittspreis markierte Qualität des Wiesbadener Bezirks (67,5 M. pro Hektoliter) wurde dagegen von der Moselgegend (68,6 M.) noch übertroffen. Der Coblenzer Durchschnittspreis war nur 36,7, der Reginn immerhin 30,3 M.; demgegenüber muß das Merseburger Gewächs (19,6 M. pro Hektoliter Most) ziemlich bedenklichen Charakters sein.

Seit 1902 ist der Hektar-Ertrag im Wiesbadener Gau andauernd gestiegen; es wurden vom Hektar gewonnen:

1902	= 16,0 hl, Wert 67,9 M.
1903	= 23,6 hl, Wert 43,4 M.
1904	= 25,7 hl, Wert 84,0 M.
1905	= 29,1 hl, Wert 67,5 M.

Der gute Qualitäts-Durchschnitt des 1905er ist also im Vorjahre nicht erreicht worden. Unter den 32 Wiesbadener Weingemeinden (mit über 20 Hektar Rebfläche) befanden sich im Jahre 1905 zehn, in denen die Reife der nicht zum Kellern, sondern zum Verspeisen, zur Essigfabrikation und dergl. verwendeten Trauben von größerer Bedeutung war, und die hierüber folgende Angaben gemacht haben. Nicht in die Kelter kamen aus den zehn Ortschaften 167 Doppelzentner Trauben im Gesamtwert von 8570 M., ungefähr ebenso viel wie im Jahre 1904, während 1903 über 750 Doppelzentner (25 790 M. Wert) als Tafelobst und zu Essig verwendet wurden. Im Reginn Bezirk wurde diese Verwendung 1905 mit 3026 Doppelzentner im Werte von 135 990 M. gekennzeichnet, im Trierer nur mit 2 Doppelzentner = 100 M.

— **Aufnahme und Entlassung der Schulkinder im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Die hiesige königliche Regierung hat am 6. Februar folgende Verfügung erlassen: Die Verpflichtung zum Schulbesuche beginnt mit jedem Schuljahre für Kinder, die bis zum 31. März des Kalenderjahres das 6. Lebensjahr vollendet haben oder vollenden. Kinder, die bis zum 31. März das 6. Lebensjahr nicht vollenden, können nur dann in die Schule aufgenommen werden, wenn sie genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen und wenigstens bis zum 30. September des betreffenden Jahres das sechste Lebensjahr vollenden. Die Verpflichtung zum Schulbesuche endet mit dem zurückgelegten 14. Lebensjahre. Für die Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September einschulisch geboren und vor vollendetem 6. Lebensjahre in die Schule aufgenommen worden sind, endet die Verpflichtung zum Schulbesuche, wenn sie acht Jahre lang die Schule besucht haben. Kinder, die nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre oder nach achtjährigem Schulbesuche nach dem Urteile der Ortsschulbehörde zur Entlassung aus der Schule noch nicht hinreichend befähigt sind, müssen noch ein halbes Jahr länger die Schule besuchen. Aufnahme in die und Entlassung aus der Schule sind nur einmal im Jahre, nämlich am Anfang und Schlusse des Schuljahres. Die Entlassung hat spätestens am 31. März zu erfolgen. Diese Anordnung ist bereits in diesem Jahre auszuführen.

— **Vollständiger Zuzug des Volkshilfsvereins.** Der für Sonntag, den 18. cr., angekündigte Vortrag des Herrn Dr. Grünhut über die Dillwialzeit ist auf Anfang März verlegt worden. Näheres wird noch bekannt gemacht.

— **Schwindelhafte Ausstellungs-Medailles.** Die Ministerien für Handel und Gewerbe und des Innern weisen in einem neuen Erlaß darauf hin, daß die öffentliche Reklame mit dem Besitze von Auszeichnungen, die von Veranhaltern schwindelhafter Ausstellungen gegen-

Entgelt verliehen sind, den Tatbestand einer strafbaren Handlung, namentlich des unehrlichen Wettbewerbes, bilden. Das gleiche, so hebt der Erlaß besonders hervor, ist der Fall bei dem in neuerer Zeit zahlreich betriebenen Medaillenschwindel aus Anlaß privater, im Auslande veranstalteter Ausstellungen. Die Unterbehörden werden angewiesen, die gewerbetreibenden Kreise zutreffendenfalls zu warnen unter Hinweis auf die Folgen.

— **Der Ballvater.** Der sogenannte „Heiratsmarkt“ fremder, unzüglischer Völker, der uns modernen Menschen als Beitrag zur Geschichte haarsträubender Unkultur ein gewisses Interesse einflößt, findet zur Jetztzeit — freilich ohne daß wir uns dessen recht bewußt werden — auch bei uns gebildeten Mitteleuropäern statt. Jungfräulein und Junggesellen zeigen sich da von der besten Seite und setzen ihre Vorzüge in das hellste Licht — nämlich in das Licht des Ballsaals. „So man tanzt, das kannst du leicht erproben“ — pflegt man sich auch häufig zu verloben. . . . Wie jeder Markt, hat natürlich auch dieser „zeitgemäße Heiratsmarkt“ seinen Aufseher, dessen Amt kein ganz leichtes ist — den Ballvater! Das unglückliche Geschöpf findet während der Saison „keine Ruhe bei Tag und Nacht“ und es ist nur billig, daß wir ihm unser innigstes Mitleid schenken. Schon wochenlang vor einem Tanzvergnügen wird solch ein Vielgeprüfter von Gattin und Töchtern geschripst. Da macht sich eine neue Ballrobe, dort ein Fächer, hier ein Armband, da wieder ein Kopftuch nötig, kurz, das Unkostenkonto des Armen wächst an — riesengroß — und hoffnungslos weicht der also geplagte Ballvater vor der Höhe der Rechnungen zurück, die ihm täglich ins Haus flattern. Kommt der Balltag heran, so ist er kommissionär, Kuchendiener, Kellner und Tänzerleiter in einer Person. Sorglich hat er da die feineren Angehörigen in eine Drostei zu verfrachten und darf noch froh sein, wenn ihm, allerdings unter den warnenden Zurufen, ja nicht die Kleider zu zerdrücken, noch ein Plätzchen im Innern des Wagens vergönnt wird. Auf dem eigentlichen Felde seiner Tätigkeit angelangt, liegt ihm zunächst die Aufgabe ob, die ziemlich umfangreiche Garderobe der Seinen unterzubringen und leiherte alsdann in den Saal zu geleiten, woselbst er nunmehr durch Herbeischleppen von Tänzern dafür Sorge zu tragen hat, daß auf den Tanzkarten seiner Töchter keine „Nummer“ unbefestigt bleibt. Während der Tanzpause tut er im Schweig seiner Angesichts Kellnerdienste, d. h. er erringt sich mühsam für die teure Gattin am Büfett irgend etwas Ess- und für die Töchterlein irgend etwas Trinkbares. Das Auffuchen einer „napfen Gede“ oder die Beteiligung an einem gemütlichen Dauerkast zählt zu den schwersten Verbrechen des Ballvaters und kommt dank eheweiblicher Aufsicht fast nie vor. Der Unglückliche langweilt sich natürlich, so weit er nicht für seine Damen in Aktion zu treten hat, fräulich und erst mit dem Morgengrauen wird er seines wenig erquicklichen Amtes durch das Signal der Heimfahrt enthoben. Darf man es da dem Armen abnehmen, wenn er sich für Välle nicht begeistern kann und den Sommer herbeischaut wie der Schiffer die Landung nach stürmischer Fahrt.

— **Eine für Turnvereine wichtige Entscheidung** hat das Reichsgericht gefällt. Am 20. August 1903 hatte der Turnverein in Kellheim auf einem ihm vom Magistrat zur Verfügung gestellten Plaze Angelstochen, wobei es darauf ankam, eine zehn Pfund schwere Eisenkugel möglichst weit zu schleudern. Als der dem Verein angehörige Magistratsbeamte Kellner, der linksständig ist, die Kugel schleuderte, rutschte diese ab und verletzte ein unter den Zuschauern befindliches achtjähriges Mädchen erheblich am Kopfe. Der Vater des Kindes klagte darauf gegen den Turnverein und gegen dessen Mitglied Kellner auf Schadenersatz. Er verlangte Erstattung der Heilungskosten, 2000 Mark Schmerzensgeld und Entschädigung für die Gesichtsentstellung, sowie

Sie sind ihm öfter begegnet bei den Tuilerien oder auf den Boulevards mit seinem langen blonden Haar, wie das eines Minnejägers, und wer ihn sah mit seiner sanften intimen Botschaft eines nordischen Menschen den ersten Frühlingsschmelz der Sonne, die erste sich öffnende Blume erspähen, wird vielleicht ausgerufen haben: „Ist denn das jener heftige Demagoge, der die Vertreter des deutschen Bundes auf ihren Vehnshühlen erschreckt? Ist das jener furchtbare Kritiker, der manchen berühmten Professor mancher Universität bis mitten in seinem Hörsaal zum Erblassen bringt? Aber trauen Sie ihm nicht zu sehr! Die deutschen Zensoren würden Ihnen sagen, wieviel Vödsheit hinter seinen blauen Augengläsern steckt und wieviel demokratischer Sarkasmus auf seinen Lippen ruht. Wer weiß, ob er, indes er sich uns mit der beruhigenden kindlichen Physiognomie darbietet, nicht im Grunde seines Herzens gegen die Ruhe der kleinen deutschen Parteien konspiziert? Wer weiß, ob er nicht von jener blutigen Revolution jenseits des Rheines träumt, neben der, wie er sagte, die unsere nur eine unschuldige Idylle sein wird? Wer weiß, ob er nicht eine neue Kundgebung vorbereitet, um in den nächsten Tagen irgend eine neue Verurteilung seines Landes vor den Richterstuhl des Journalismus zu zittern? Was mich betrifft, so verarge ich es ihm, offen gestanden, daß er mit so wenig Respekt über den Philologen August Schlegel und den Dichter Tieck gesprochen hat, und daß er uns einige spezifisch deutsche Ideen, die von ihrer schönen Seite bewundernswert sind, nur von ihrer lächerlichen Seite gezeigt hat. Besonders aber große ich ihm, weil er so schnell das früh betretene poetische Paradies verlassen hat, um sich auf die dornigen Pfade der Kritik zu begeben, denn Sie sind zum Dichter geboren, Heine, und Sie werden, was Sie auch tun mögen, nicht so leicht als jene Marten- und Bergheimnichts-Kränze, als jene vergoldeten Reifen abstreifen, mit denen die Muse Ihre Wiege umgeben hat. So verhärtet Sie auch zu scheinen wünschen, es muß Ihnen doch noch mehr als einmal einer jener Träume wiederkommen, die Sie so lange an den Ufern des Rheins oder in den Wäldern des Nordens eingelulkt haben. Erscheint Ihnen nicht zuweilen wieder das sanfte Bild des jungen Mädchens, das Sie ge-

liebt haben, um Sie mit der Welt wieder zu versöhnen, und erklingt Ihnen nicht zuweilen wieder die Musik eines Ihrer früheren Sonette, um Sie zu überraschen inmitten Ihrer volkstümlichen Spöttereien, oder einer Ihrer Ausfälle à la Beaumarchais? Denn es ist doch eine traurige Sache, nichts mehr bewundern zu wollen, alles der kalten Analyse der Vernunft zu unterwerfen, das Werk eines Dichters zu lesen, nur um Seite für Seite die darin befindlichen Flecken zu suchen, wie wenn man die Blätter einer Rose ausreißt, um das Insekt, das darin verborgen ist, zu entdecken. Es ist so wenig Poesie im Zweifel, so wenig Reiz in einem Leben, dem man all jenes naive Vertrauen, all jenen Glauben nimmt, dessen Illusionen, so täuschend sie auch sein mögen, mehr Wert haben als die kalte Verachtung des Skeptikers. Und wenn Sie, Heine, sich auf Ihre Analyse und Ihre Dialektik zurückziehen, will ich Ihnen zurufen: Gedenken Sie des Buches der Lieber, gedenken Sie Ihrer ersten Verse und der Zeit, wo Sie auf beiden Knien das junge blondlockige Mädchen anbeteten, die junge Muse, die Sie begeisterte, jener Zeit, wo Sie in Ihren Liedern die Zweige des Baumes verherrlichten, die ihr Schatten spendeten, und den Pfad, den sie betrat.“

Marmier geht dann ausführlich auf Heines Tragödien „Almanzor“ (1821) und „Ratcliff“ (1822) ein. Diese Werke gehen bekanntlich in lyrischer Stimmung auf und es fehlt ihnen an fruchtbarer dramatischer Entwicklung. Heine hatte geglaubt, diese Werke würden alle seine übrigen Überdauern, aber das war ein Irrtum. Sie sind mit manchen anderen schon fast ganz vergessen. Nur seine besten Lieder werden in der Nachwelt fortleben.

Heine ließ Marmiers Mahnung unbeachtet. Sich von der Kritik und der Politik fern zu halten, war ihm nicht möglich, und so hatte er fortwährend einen Kampf mit der Zensur in Deutschland zu führen.

Schon vor seiner Übersiedelung nach Paris hatte er mehrfach mit der Zensur Differenzen gehabt, und er hatte sich durch das Kapitel 12 des Buches „Le Grand“ gerächt, das nur aus vielen Gedankenreihen und den Worten: „Die deutschen Zensoren — Dummköpfe“ bestand. Seit 1830 war die Zensur verschärft, und 1835 wurden alle Werke Heines und der anderen Schriftsteller

des jungen Deutschlands verboten. Mit den Zensurverboten war es aber in der Regel nicht so schlimm, denn häufig fand die Verbreitung eines Buches schon statt, bevor die Behörde einschritt. Heine hat auch wohl absichtlich den Namen seines Buches ausgedehnt, weil Werke über 20 Druckbogen zensurfrei waren. Am 20. Januar 1833 erließ der König von Preußen an den Minister des Innern eine Kabinettsorder, worin er erklärte, daß er einer Mitteilung darüber entgegenstehe, „was wegen der zu Hamburg und Offenbach gedruckten, höchst verwerflichen beiden Bücher „Französische Zustände“ von Heine und „Mitteilungen aus dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde“ von Börne verfügt worden“. Infolgedessen wurden beide Werke in Preußen verboten. Das selbe Schicksal ereilte das jetzt unter dem Titel „Die romantische Schule“ bekannte Werk, das 1835 in Hamburg erschien. Heine hatte es unter dem Titel „Zur Geschichte der neueren schönen Literatur in Deutschland“ zwei Jahre vorher bei einem Pariser Verleger veröffentlicht, dann für die „Europe littéraire“ ins Französische überfetzt. In Preußen wurde auch die französische Ausgabe der Werke Heines verboten.

In dem allgemeinen Verbot der Schriften des jungen Deutschlands seitens des Bundesrates vom 10. Dezember 1835 heißt es u. a.: „Die Schmähungen gegen die Religion, welche verheißt oder offen das stets variierte Thema ihrer Meinungen bilden, sind keineswegs neu und originell. Neu dagegen, wenigstens in Deutschland, ist das Herunterziehen dieser Materien auf das belletristische Gebiet, wo das, was früher höchstens einem engeren Kreis wissenschaftlicher Leser bekannt war, jetzt vor das Forum jeder unermesslichen Menge gebracht wird, die in Deutschland zur Unterhaltung liebt; neu ist daran die halb witzige, halb poetische Einflechtung und die gewählte verführerische Form des Romans, des Gedichts, der Novelle und der politischen Broschüre; neu ist besonders die von Heine zur Anwendung gebrachte, eigens auf die Verführung der Jugend berechnete innige Verbindung der Blasphemie mit der Aufregung der Sinnlichkeit, sowie die eigentümliche Verschönerung St. Simonistischer und phantastischer Ideen, und die besonders von dem letztgenannten Schriftsteller ausgehende eigentümliche Ver-

eine Jahresrente von 400 Mark. Diese Klageansprüche wurden vom Landgericht und in der Berufungsinstanz vom Oberlandesgericht in Nürnberg anerkannt. Ebenso hat nun auch das Reichsgericht geurteilt; es entschied, daß der Verein für geistige Weiterbildung des Abgesandten zu sorgen habe. Kellner habe seine Kugel nicht eher schenken dürfen, bis er überzeugt war, daß alle Vorsichtsmaßregeln zur Vermeidung eines möglichen Unfalls getroffen seien.

— Von der Akademie zu Frankfurt a. M. In diesen Tagen ist das Vorlesungsverzeichnis der Akademie für das Dienstjahr, den 24. April, beginnende Sommersemester ausgegeben worden. Es kündigt im ganzen 81 Vorlesungen an, einschließlich der Seminar- und sonstigen Übungen, sowie der praktischen Tätigkeit in Laboratorien. Die Gesamtzahl verteilt sich in folgender Weise auf die an der Akademie vertretenen Lehrkräfte: 19 entfallen auf die Gruppe Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeographie, 8 auf Rechtswissenschaft, 5 auf Versicherungswissenschaft und Statistik, 18 auf Handelswissenschaften, 23 auf Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte und neuere Sprachen, 8 auf Technik und andere Hilfswissenschaften. Zum ersten Male erscheinen im Vorlesungsverzeichnis die neu an die Akademie berufenen Herren Professoren Dr. Kunze (für Geschichte) und Dr. Decker (für Wirtschaftsgeschichte). Professor Kunze hat eine zweistündige Vorlesung über Preussische Geschichte vom Tode des großen Kurfürsten bis zum Tode Friedrichs des Großen und außerdem quellenkritische Besprechungen einzelner Abschnitte der Vorlesung angekündigt; Dr. Decker eine vierstündige Vorlesung über Amerika, das zu seinem speziellen Arbeitsgebiet gehört und das er durch einen langjährigen Aufenthalt zu Studienzwecken gründlich kennt, ferner eine einstündige Vorlesung über die Hauptbahnen des Weltverkehrs, sowie Übungen des geographischen Seminars. Wie das Vorlesungsverzeichnis bekannt gibt, wird in der Zeit vom 1. Mai bis zum 6. Juli der dritte von der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung und der südlichen Verwaltung in Gemeinschaft mit der Akademie veranstaltete Fortbildungskursus für höhere Verwaltungsbeamte stattfinden, dessen Programm an die Teilnehmer gesondert ausgegeben werden wird. Weiter erwähnt das Verzeichnis, daß die Akademie in der Pfingstwoche eine fünf- bis sechstägige Exkursion zu veranstalten gedenkt, die der Befähigung von Beamten der rheinisch-westfälischen Industrie und der Antwerpener Hafenanlagen gelten soll. Das Vorlesungsverzeichnis, das auch über die Zulassungsbedingungen, den Unterrichtsplan, die Studienhonoreare Auskunft gibt, kann von dem Sekretariat der Akademie (Wörtenstraße 19 zu Frankfurt a. M.) unentgeltlich bezogen werden.

— h. Das Drechseln und der Paragraph 300 des Str.-G.-B. Früher, als die Dampfdruckmaschine den Drechselstuhl noch nicht so weit verdrängt hatte als heute, war es wohl ziemlich überall auf dem Lande üblich, daß während der Winterzeit ein Teil des Getreides auf der Tenne gedroschen wurde. Das war keine leichte und auch keine schöne Arbeit, aber es hatte für diejenigen, die nicht notwendig hatten, sich daran zu beteiligen, einen eigentümlichen Reiz, dem gleichmäßigen Drechseln der Drechselstühle zu lauschen und mancher Dorfgeschichtenschreiber hat das profane Gewerbe der Drechsel in seiner Art poetisch zu verherrlichen versucht. Der Arbeitstag der Drechsel begann vielfach um 3 Uhr morgens beim trübten Licht einer schlecht brennenden Stallaterne. Wenn es dann in verschiedenen Scheunen eines Dorfes oder Landstädtchens klippte, klappte und klopfte, so gab das zwar einen ganz anständigen Spektakel, aber keinem Menschen fiel es ein, deshalb wegen gestörter Nachtruhe zu klagen oder nach der Polizei zu schreien; im Gegenteil, die Gleichmäßigkeit des Geräusches und die damit leicht zu verbindende Vorstellung springender Körner, knisternder Halme und ruhbarer Arbeit verschafften ein Gefühl des Wohlbehagens und mancher nervöse Dorf-

pfarrer schaute in schlafloser Nacht die Stunde herbei, wo die Drechsel ihr Tagewerk begannen, denn der laute, volle Drechselklang der Riegel brachte ihm den ersehnten Schlaf. Das war einmal. Inzwischen haben sich die Zeiten freilich gewaltig geändert. Zunächst ist die Menschheit nervöser geworden und auch die Dörfer sind von der Modestranke „Nervosität“ nicht verschont geblieben. Heute würde es wahrscheinlich von vielen als Belästigung empfunden, wenn es einem Bauer einfallen sollte, die winterliche Nachtruhe um drei Uhr morgens mit der geräuschvollen Arbeit des Drechselns zu unterbrechen. Um 5 Uhr dagegen — da läßt sich selbst der verfeinerte Kleinstädter noch gefallen, und wenn er auch das Drechseln in so früher Morgenstunde unangenehm empfindet, so ist er doch weit davon entfernt, in der unruhigen landwirtschaftlichen Arbeit unter Berücksichtigung der Stunde ungebührliche Erregung ruhstörnden Värmes zu erblicken. Noch weniger denkt er natürlich daran, daß irgendwo im Straßengebüsch ein Satz zu finden ist, mit dem sich allenfalls frühmühten Drechseln auf den Leib rücken läßt. Hat aber einer Jura studiert, dann kommt er schon eher auf solche Gedanken. So ging es auch einem Gerichtsassessor zu Uffingen, der mitten in einer zum größten Teil ackerbaureisenden Bevölkerung empfinden mußte, daß die legendäre Landwirtschaft doch auch manche sehr unangenehme Seite hat. Er fand insonderheit das Drechseln um 5 Uhr morgens als eine unerhörte und darum auch rechtswidrige Belästigung und suchte zunächst verschiedentlich das böse Ding in Güte abzustellen. Aber es half nichts, die Drechsel bestanden auf ihrem Recht und meinten, man sehe es auf dem Lande überall als ein Zeichen schönen Fleißes an, wenn man nicht bis in den Tag hinein schlafe, und um 5 Uhr morgens dürste man schon die Drechselstühle regnen. Das sei auf dem Lande gueter Brauch und es brauche sich kein Mensch davon belästigt zu fühlen. Daß das gleichmäßige Klappern der Drechselstühle den Schlaf höre, das sei ihnen überhaupt neu. Nun versuchte es der Assessor mit Hilfe des geschriebenen Rechtes, mit dem Absatz 11 des § 300 des Straßengesetzes, der von ungebührlichem ruhstörnden Värm und grobem Unfug handelt. Das Schöffengericht fand aber, daß sich dieser Paragraph nicht gut auf den vorliegenden Fall anwenden lasse, und die Strafkammer war als Berufungsinstanz derselben Meinung. Von einer allgemeinen Belästigung des Publikums durch das Drechseln um 5 Uhr morgens könne in Uffingen nicht geredet werden, um den Tatbestand des angesprochenen Paragraphen zu erfüllen, sei aber mehr notwendig als das Gefühl eines einzelnen, belästigt zu sein. Daraus ergibt sich (was jeder normal empfindende Mensch für selbstverständlich halten dürfte), daß selbst in unserem nervösen Zeitalter das Drechseln im Winter um 5 Uhr morgens kein ungebührliches Erregen ruhstörnden Värmes ist und für die ländliche und kleinstädtische Bevölkerung hat es immerhin Interesse, daß das einmal gerichtlich festgestellt wurde.

— h. Vogelfang. Zwei kaum der Schule entwachsene Burschen von Dohheim hatten sich gestern wegen Vogelfanges vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das sie gefangen haben sollen, war eine Schleierteule, die für gewerbemäßige Vogelfänger jedenfalls nur von sehr geringem Werte ist und mit der nicht gewerbemäßige ländliche Vogelliebhaber erst recht nichts Geschäftliches anzufangen wissen dürften, sie müßten sie denn gerade zur Vertilgung der Mäuse verwenden, wozu sich der Freiheit beraubte Eulen freilich nur sehr selten gebrauchen lassen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten W., der im Verdachte steht, ein gewohnheitsmäßiger Vogelfänger zu sein, zu einer Geldstrafe von 15 M. und den völlig unbescholtenen M. zu einem Verweis.

— Jagdvergehen. Das Schöffengericht in Hochheim verurteilte gestern den Gärtner und Gemeindevorordneten Karl K. a. s. und den Gelegenheitsarbeiter Heinrich Weiland, beide von Bierstadt, wegen Jagdver-

gehens, und zwar Klaas zu drei Wochen, Weiland zu acht Tagen Gefängnis. Das Gericht hat die leugnenden Angeklagten für überführt erachtet, am 13. Dezember v. J. zwischen Erbenheim und dem Hofgut Nechtildshausen in einem Gebiet, in dem sie zu jagen nicht berechtigt waren, Hasen mittels Schlingen nachgestellt zu haben, auch Klaas, daß er ein Gewehr bei sich getragen habe. Klaas ist bereits wegen Jagdvergehens vorbestraft.

— Das ist ein Geschäft. Die Kunstseidefabrik in Kettsteden hat im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 2 403 069 M. gegen 2 377 011 M. im Vorjahre zu verzeichnen. Die Dividenden sollen mit 35 Prozent verteilt werden.

— Was eine moderne Frau nötig hat! Eine Leserin schreibt der „Straßburger Post“: Von einer Berliner Firma erhalte ich eben einen Katalog zugeandt. Er enthält sehr interessante Angaben über Toilettenartikel, mit der Versicherung, jede moderne Frau habe das nötig. Was denn? Nun: 1. Fix-Fix, geschäftlich geschäftlich, zur Erlangung lieblicher Körperfülle; 2. Lavendel-Komposition, geschäftlich geschäftlich, um die Wüste fest zu gestalten; 3. Tee-Purin, geschäftlich geschäftlich, um schlankste graziose Formen zu geben; 4. Waschpulver, geschäftlich geschäftlich, um die Haut stets glatt, zart, weich und weiß zu halten; 5. Wasch- und Badepulver, geschäftlich geschäftlich, um dem Körper einen feinen leichten Duft zu verleihen; 6. Toilette-Essig, geschäftlich geschäftlich, um den Körper wunderbar zu erfrischen; 7. Rouge-Jeunesse, geschäftlich geschäftlich, um der Haut einen zarten, natürlichen, nicht abwaschbaren Rosenschmuck zu verleihen; 8. Sommerpfirsich-Creme, geschäftlich geschäftlich, und Sommerpfirsich-Wasser, geschäftlich geschäftlich; 9. Nero, geschäftlich geschäftlich, um die Augenbrauen und Wimpern unschädlich und haltbar zu färben; 10. Toilette-Puder, geschäftlich geschäftlich, um dem Teint Schutz bei kalter und heißer Witterung zu verleihen; 11. Lippenrot, geschäftlich geschäftlich, um die Farbe der Lippen zu einer künstlerisch schönen zu machen; 12. Pasta-Divina, geschäftlich geschäftlich, gestärkt den Teint frisch und blühend wie den eines Kindes; 13. Kosmetisches Papier, geschäftlich geschäftlich, zum Trocknen und Abwischen der Haut bei Transpiration; 14. Jugend-Creme, geschäftlich geschäftlich, macht alle Hautfehler vollkommen unsichtbar; 15. Nagel-Essig, geschäftlich geschäftlich, gibt den Nägeln zauberhaften Glanz; 16. Augenbrauenstift, geschäftlich geschäftlich, verleiht Schwung und Glanz und befördert das Wachstum; 17. Amollin, geschäftlich geschäftlich, vertreibt jegliche Nasenröte; 18. Rinnbinde, geschäftlich geschäftlich, beseitigt unter Garantie das Doppelkinn, hebt die gesunkenen Mundwinkel; 19. Stirnbinde, geschäftlich geschäftlich, aus Zephrusleder und Batrik, macht die Stirn blendend weiß, gibt den Augenbrauen eine schöne Form und . . . „Himmelskreuzdonnerwettermillionenstochbombenundgranatenelement“, rief da mein Mann, dem ich den Katalog vorgelesen hatte, „schmeiß das Zeug ins Feuer, sonst werde ich verrückt! Wer soll das Zeug denn bezahlen? Glaubt der Kerl etwa, ein Hauptmann mit vier Kindern werde vom Kaiser Staat so bezahlt, daß er seine Frau dergleichen Schnidschnad treiben lassen kann? Ins Feuer mit dem Zeug!“ — „Aber Männer“, sagte ich, „es steht ausdrücklich da geschrieben, daß jede moderne Frau das haben muß!“ — „Nun, da sei du gefälligst eine unmoderne Frau!“

— Wirkt der Alkohol anregend oder lähmend? Das Urteil der Wissenschaft über die Wirkung des Branntweins hat sich vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zum Ende von dem einen Extrem zum andern gewendet. Bei Beginn des 19. Jahrhunderts wurde dem Branntwein unter allen Umständen eine „anregende“ Wirkung zugesprochen. Der ehrwürdige und als Arzt so hervorragende Dufeland nannte vor ungefähr 100 Jahren die Überreizung die Signatur der Zeit und sah in dem Branntwein die Hauptursache dieser Überreizung. Jetzt dagegen will man vielfach im Alkohol ein die Lebens-

arbeitung aller dieser Elemente zu einem vollständigen System der Gotteskennung und Unfruchtbarkeit, welches seine im zweiten Bande seines „Salon“ sich nicht scheut, als neue Weltreligion zu proklamieren.“

In dem speziellen Verbot des Werkes „Die romanische Schule“ heißt es noch: „Zugleich haben wir bezeugt, daß hinsichtlich der sämtlichen literarischen Erzeugnisse des H. Heine, welcher bereits zu verschiedenen Bannverboten Anlaß gegeben hat und dessen bisher erschienenen Schriften fast sämtlich bedenklichen Inhalts sind, sie mögen erscheinen, wo und in welcher Sprache es sei, dieselben Makregeln eintreten, welche in Beziehung auf die Schriften von Gutzkow usw. verordnet sind.“

Dieses allgemeine Verbot wurde in Deutschland nirgends durchgeführt und sogar in Preußen wurde es erheblich gemildert, da man dort alle jene Schriften zuliess, die die Billigung eines besonderen Zensors gefunden hätten. Durch die Revolution von 1848 wurde bekanntlich in Deutschland die Zensur beseitigt, so daß seither Heines Werke unbehindert verkauft werden konnten.

Das Verbot seiner Schriften in Deutschland war Heine ein Anlaß, sich von dem Ministerium Gutzkow eine Pension bewilligen zu lassen, obgleich seine Werke in Deutschland weiter gedruckt und verlegt wurden. Von 1846 an bis zur Februar-Revolution von 1848 erhielt er ein Jahresgehalt von 4800 Frank, wie er selbst sagt, „als Anteil an dem großen Almosen, das das französische Volk an so viele Tausende von Fremden spendete, die sich durch ihren Eifer für die Sache der Revolution in der Heimat mehr oder weniger glorreich kompromittiert hatten und an dem gastlichen Herde Frankreichs eine Bleibstätte suchten.“

Seit 1835 lebte Heine mit einer französischen Freundin zusammen. Mathilde Mirat war ein „Wesen von harmlosem Geplauder und trefflichem Herzen“. Sie wurde ihm erst 1841 kirchlich angetraut und hat ihn bis an sein Lebensende mit großer Treue gepflegt. So liebenswürdig sie auch war, sie stand geistig tief unter ihm; hat sie doch erst nach ihrer Bekanntschaft mit Heine Lesen und Schreiben gelernt. Im Herbst 1843 machte

er einen Besuch in dem „Land der Philister“. Seine Eindrücke schilderte er in dem Gedichte „Deutschland, ein Wintermärchen“, das, 1844 in Paris geschrieben, an Zynismus seine bisherigen Schriften noch überbot. Es folgten 1847 „Atta Troll, ein Sommernachtsstraum“, und 1851 der „Romanzero“. Letzterer ist zum größten Teile schon in den bitteren Schmerzen der „Matrahengruft“ entstanden, und wenn Heine nur in frivolem Witze sich über sein Elend zu trösten wußte, so ist das wiederum ein Beweis für die tiefe Zerrissenheit seines ganzen Wesens.

Das Rückenmarkleiden, das ihn 1844 befallen hatte, fesselte ihn bis an sein Lebensende aus Lager. Das deutsche Publikum verfolgte mit lebhafter Teilnahme die Nachrichten von Heines Zustand, die Berichte der deutschen Touristen, die ihn besuchten. Mehrfach ließ es, daß Heine auf seinem achtjährigen Schmerzensreichen Krankenlager in der „Matrahengruft“ zur Erkenntnis seiner Verirrungen und zum Glauben an Gott gekommen sei, aber in Wirklichkeit blieb er unverändert in seinem alles bespöttelnden Wesen. Noch wenige Stunden vor seinem Tode sagte er zu einem Bekannten: „Seien Sie unbesorgt. Gott wird mir verzeihen, denn das ist mein Handwerk.“

„Niemand“, sagt Georg Brandes, „hat ein schaffender Geist größeren Mut, größere Ausdauer und Unanfechtbarkeit in übermenschlichen Qualen gezeigt; selten hat sich die Macht der Seele über den Körper so unzweifelhaft bewiesen. Eingeschrumpft zum Skelet, die Gesichtszüge abgemagert, lag er dort mit geschlossenen Augen und fast gelähmten Händen. Die weichen, vollendeten schönen Hände waren wie durchsichtig in ihrer Reinheit geworden. Wenn er sprach, glitt ab und zu ein mephistophelisches Lächeln über seine leidende Physiognomie. Zuletzt war im Grunde nur noch die Stimme übrig geblieben, wie von dem Triton des Altertums — aber diese Stimme, wie überreich an Tönen, Einfällen und Scherzen.“

Auf seinem Krankenlager in der Rue d'Amsterdam, wo Rudolf von Gottschall den unglücklichen Dichter wiederholt besuchte, indem er ihm die ersten Exemplare seines „Romanzero“ von der Hamburger Verlagsfirma

Hoffmann und Campe überbrachte, verleugnete er auch im Gespräch nie seinen unerquicklichen Witz. Er begann bei jedem Besuche mit Klagen über seine schlaflosen Nächte und entsetzlichen Schmerzen, dann aber, sobald sich die Unterhaltung von seinen persönlichen Zuständen entfernte, glänzte sein Geist wie in seinen besten Tagen.

Das letzte, was sich aus seinem Dichterleben berichten läßt, ist eine späte, fast unglückliche Liebe. Eine eigenartige Frauengestalt, die lange Zeit geheimnisvolle „Mouche“, die an Heines Krankheit als holde Pflügerin oft verweilte, flüchte dem fast sterbenden Dichter noch einmal eine tiefe Liebe ein. „Nie“, rief er aus, „war ein Poet elender in der Fülle seines Glückes, das seiner zu frohen scheint.“ Die amnütige, achtundzwanzigjährige Dame hieß Camilla Selben; sie war auch mit Alfred Meißner befreundet, der ihr Infarkt gekostet hat.

Heine verschied am 17. Februar 1856 morgens um 4 Uhr. Am 20. Februar wurde er vormittags begraben. Es war ein kalter, nebliger Wintertag, und nur hundert Personen folgten seinem Sarge nach dem Montmartre-Friedhofe. Außer den wenigen Verwandten und einigen deutschen Emigranten erwiesen Mignet, Theophil Gautier und Alexander Dumas ihm die letzte Ehre. Schweigend umstanden sie das Grab, und es erfüllten sich Heines eigene Worte:

Keine Messe wird man singen,
Kein Raub wird man legen,
Nichts gekost und nichts geklungen
Wird an meinen Sterbetagen.

Aus Kunst und Leben.

* Scheffel im deutschen Buchhandel. Zu seinem 80. Geburtstag, der auf den 16. d. M. fiel, hätte sich Viktor v. Scheffel, lebte er noch, kaum ein besseres Geburtstagsgeschenk wünschen können als die Abkündigung seiner eigenen Bücher. In 213 Auflagen, von denen die ersten noch im Verlage von Weidinger, bei Janke in Berlin und endlich bei Adolf Bonz u. Co. in Stuttgart erschienen, wurde sein „Eckhard“ allein in 316 200 Exemplaren verkauft. Nach „Eckhard“ erreichte der „Trompeter von Säckingen“ in 274 Auflagen die Ziffer von

bei der Gegenüberstellung mit ihren kleinen Begleiterinnen vom frühsten Abend. Nach dem Ergebnis der vom Vorsitzenden außerordentlich eingehend vorgenommenen Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu der Überzeugung, daß die beschuldigten Aussagen des Mädchens keinen Glauben verdienen. Es erfolgte deshalb die Freisprechung des Angeklagten, gegen den der Staatsanwalt neun Monate Gefängnis beantragt hatte.

Soldatenschinder. Das Kriegsgericht der 30. Division zu Danzig verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Bizefeldwebel der Reserve, Fortstauscher Rothe aus Osterode, wegen Soldatenmißhandlungen in verschiedenen Fällen zu vier Monaten Gefängnis unter Befassung seines Dienstgrades. Rothe hat im Jahre 1901, als er als Oberjäger bei den Gilmers Jägern hand, die Rekruten seiner Korporalschaft mißhandelt, so daß schon damals eine Bestrafung erfolgen mußte. Nachträglich brachte ein Jäger noch mehr Schindereien zur Anzeige, wodurch das jetzige Strafverfahren veranlaßt wurde. Durch die Zeugenvernehmungen ist festgestellt worden, daß Rothe in der Turnstunde die Leute einfach mit einer Nadel in gewisse empfindliche Körperteile steckte. In der Instruktionstunde mußten die Rekruten bis zu 40 Minuten Aniebnung machen, so daß sie sich nachher kaum aufrecht erhalten konnten. Mit dem Hirschfänger schlug er die Leute auf die Finger. Mit Gewehr und Tornister mußten die armen Menschen die mehr als hundertstufige Treppe bei Gilmers Jägern hinauf und herunter laufen, wobei es gelegentlich Ohrfeigen, Fußtritte und Pöffe absetzte. Nachts mußten die Rekruten antreten und beim Mondschein ihre Instruktion herbeten, und wer morgens nicht schliefenigst aus dem Bette war, bekam kalte Wasserfuren verordnet usw. usw.

Neue Rührstratprozeße. Nach einer Meldung der „N. Hamb. Bl.“ aus Oldenburg verlautet dort in unterrichteten Kreisen, daß Landgericht werde sich in nächster Zeit wiederum mit der Frage der Wiederaufnahme sämtlicher Rührstrat-Prozeße, soweit diese die Verurteilung des Redakteurs Biermann betreffen, zu beschäftigen haben. Biermann soll auf Grund der Ergebnisse aus dem Prozeß gegen den Kellner Meyer die Wiederaufnahme des Prozesses betreiben.

Vermischtes.

*** Miß Roosevelt's Hochzeitsgeschenke.** Aus New-York wird berichtet: Je näher der Hochzeitstag der „Prinzessin Alice“ heranrückt, um so mehr wächst das Interesse des Publikums und um so mehr Spalten füllen die großen amerikanischen Blätter mit Berichten über dieses sensationelle Ereignis. Die Vorbereitungen für die Hochzeitsfeier sind bereits beendet. Die Zeremonie selbst wird auf einer Plattform in dem Wohnzimmer des Weißen Hauses stattfinden, so daß alle Gäste gut sehen werden; und das Hochzeitsfrühstück wird in dem Staatsipelsaal serviert werden. Auch die Liste der Hochzeitsgäste ist jetzt geschlossen; sie umfaßt nahezu 1000 Namen. Die Hochzeitsfeier soll nur ganz einfach sein; aber die gesellschaftliche Stellung der Braut und die Beliebtheit ihres Vaters, sowie die Anwesenheit des diplomatischen Korps und der hohen Beamten stampeln die Feier zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Inzwischen sind schon fast 3000 Hochzeitsgeschenke im Weißen Hause eingetroffen, die in der Bibliothek aufgestellt worden sind. Vom Kaiser von Österreich traf am Freitag ein Geschenk in New-York ein und wurde an die Gesandtschaft in Washington weiter befördert; es soll ein prächtiges Collier sein. Über das Geschenk Kaiser Wilhelms, das noch nicht eingetroffen ist, werden die mannigfachen Vermutungen geäußert. Unter den übrigen Hochzeitsgeschenken befinden sich fünf Uhren, vier Reisetaschen mit Goldfassung und mehrere Diamantencolliers. Außer Schmuckstücken und anderen kostbaren Geschenken sind aber auch recht eigenartige Gegenstände eingetroffen, u. a. patentierte Heilmittel, Waschfässer, Küchengeräte, Kolonialwaren und Visulits. Da die Zeitungen alle Geschenke aufzählen, so laufen auch viele Briefe bei Miß Roosevelt ein, die um die „überflüssigen Geschenke“ bitten. Selbst ein Klavier möchte einer von diesen Briefstellern haben, obwohl die glückliche Braut selbst noch keines unter ihren Hochzeitsgeschenken hat.

*** Eine freche Gannerei,** wie sie in dieser Art noch nicht dagewesen ist, hat sich in Paris ein Mann zuschulden kommen lassen, der sich bisher den Nachforschungen der Polizei noch zu entziehen vermochte. Der unverdächtige Bursche kam nämlich leihweise zu einem Gastwirt, der gleichzeitig ein Hotel garni hält, und erzielte ihm, er sei Baunternehmer und habe den Auftrag erhalten, die Rue des Vieux, in der das Wirtshaus liegt, umzupflastern. Er wolle deshalb die 20 Arbeiter, die er beschäftigen werde, bei dem Wirte unterbringen und bestreiten lassen; er hinterlegte dafür als Kaution fünf Aktien einer Industriegesellschaft, die nach seiner Versicherung jede Hundertert Frank wert sein sollten. Der Wirt war darüber sehr erfreut und sah mit großer Genugung am nächsten Morgen eine Schar Arbeiter erscheinen, welche die Straße erschritten und das Pflaster aufrißen. Kurz vor mittag erschien der Herr Unternehmer bei dem Wirte und sagte ihm in großer Aufregung, er brauche eine Maschine zum Klopfen der Pflastersteine, habe aber seine Pflastersteine verpfändet, der Wirt möge ihm doch rasch vierhundert Frank leihen. Dieser tat es auch gern, war aber sehr erstaunt, als zum Mittag die Arbeiter nicht der Verabredung gemäß bei ihm zum Essen erschienen. Er erkundigte sich, was das denn eigentlich zu bedeuten habe, wurde aber von den Arbeitern ausgelacht. Natürlich wurde er nun besorgt und ließ mit dem anvertrauten Aktien zu einem Bankier, der ihm erklärte, sie stammten von dem verurteilten „Marché des Pieds humides“ („Masse Fuß“) (der „unoffiziellen Börse“) und seien unter Brüdern zusammen zehn Centimes wert. Der Wirt leitete seine traurige Entdeckung den Arbeitern mit, die nun nicht mehr lachten, da auch sie die Opfer des

Ganners geworden waren, und mit dem Wirte zur Polizei gingen, um eine Klage einzureichen. Die Stadt ist auch geschädigt, denn sie muß das ausgerissene Pflaster wieder befestigen lassen.

Kleine Chronik.

Die geschmacklose Kellame. Der Verlag von Richard Bong in Berlin ersucht feitzustellen, daß nicht er, sondern die Rotaphot-Gesellschaft in Berlin das Kellame Blatt vertritt. Auch der Anstichzettel mit der Bemerkung: „Auf Befehl und Wunsch S. M. des Kaisers nach dem Leben gemalt“ rühren also nicht von ihr her.

Mord. Der Schneider Sprundel aus Eidenhagen ist wegen Mordes in Bonn in Untersuchungshaft gebracht worden. Er hatte mit dem Dienstmädchen Meta Rod ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Unter dessen nahm er sich eine andere zur Braut und stand kurz vor der Heirat. Um die unbequeme Angelegenheit mit der Rod aus der Welt zu schaffen, tötete er das Mädchen in den Keller seines Hauses, würgte und fesselte es und warf dann sein Opfer in einen Brunnen. Diesen hat er zugebedeckt, so daß man längere Zeit vergeblich nach der Vermissten suchte. Die Obduktion der Leiche fand an dem Tage statt, an dem der Mörder Hochzeit feiern wollte. Er ist gesünder. Auch sein Vater, ein 75-jähriger Mann, ist wegen des Verdachts, an dem Mord beteiligt zu sein, festgenommen worden.

Auf der Berliner Hochbahn vom Tode ereilt wurde am Mittwochabend der Stadtrat Heher aus Zeulenroda in Thüringen, der sich zum Besuch bei seinem Schwager in Stralau aufhielt. Heher bestieg kurz vor 6 Uhr am Stralauer Tore einen Wagen, um nach dem Westen der Stadt zu fahren. Plötzlich erkrankte er so schwer, daß die Beamten ihn auf den Bahnhof bringen mußten. Er hatte schon die Besinnung verloren und starb nach wenigen Minuten. Nach dem Gutachten des Arztes, der von der Unfallstation auf dem Gölitzer Bahnhofe gerufen wurde, ist der Tod durch Herzschlag erfolgt.

Große Unterschleife beim Kohlenversand. Auf Schacht 3 der Gewerkschaft „Konstantin der Große“ bei Bochum sind bedeutende Unterschleife beim Kohlenversand entdeckt worden, die einem inzwischen verstorbenen Beamten zur Last gelegt werden. Die Unregelmäßigkeiten, durch welche das Vermögen der Gewerkschaft um 50 000 M., nach einer anderen Lesart sogar um 100 000 M. geschädigt worden ist, reichen bis zum Jahre 1901 zurück. Der mit dem Kohlenversand beauftragte Beamte des genannten Schachtes hatte auswärts seine Abnehmer, gegen die, wie man hört, bereits eine Klage bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht ist.

Ein korrekter Selbstmörder. Ausführliche Angaben machte ein Selbstmörder, dessen Leiche am Mittwoch an der Berliner Chaussee bei Königs-Hüterhausen aufgefunden wurde, wo sich der etwa 20-jährige Mann an einem Baune erhängt hatte. Bei dem Toten wurden weder Geld noch Wertgegenstände vorgefunden. Dagegen hatte er einen Zettel auf seine Brust geheftet mit folgendem Inhalte: „Ich heiße Johann Skobel und komme aus Pawlowitz in Österreich, woselbst mein Bruder noch wohnt, den ich zu benachrichtigen bitte. Ich bitte ferner um ein anständiges Begräbnis. Hochachtungsvoll Der selbst aus dem Leben Geschiedene.“

Das kriegsgerichtliche Verfahren gegen den Rekruten Glog, der vor Monatsfrist Leutnant Heerlein auf dem Kasernehofe in Albstadt mit dem Gewehrkolben niederschlug, ist eingestellt worden, da Glog die Tat in unzurechnungsfähigem Zustande verübt infolge entsetzlicher Schmerzen, die durch ein gefährliches Geschwür verursacht wurden. Glog, der sich noch im Lazarett befindet, zeigt Spuren geistiger Zerrüttung.

Weißfische enthaltener Kämpfer. Der Sieger im Wettmarß Dresden-Berlin, welcher — eine einzigartige Leistung — im Mai 1902 die Strecke von 202 Kilometer in 27 Stunden zurücklegte, ist von Dr. W. Caspari in Berlin (Physiologische Studien über den Vegetarismus, Bonn 1905) auf seinen Körperhaushalt genauer untersucht worden. Karl Mann, 28 Jahre alt, seit 10 Jahren ebenso strenger Vegetarier wie Alkoholabstinenz, trainierte seine Muskulatur auf fortpflanzliche und erschien als ein gesunder, kräftiger Mann von herkulischem Körperbau. Er ist ein lebendiger Beweis dafür, wie wenig die vegetarische Diät selbst strenger Observanz (M. genoss nur ganz ausnahmsweise gekochte pflanzliche Speisen oder Milch und Eier) der Entwicklung eines kräftigen und muskulösen Körperbaues entgegensteht. Nach Caspari war aber ausschlaggebend für den Triumph des Vegetariers nicht etwa sein Vegetarismus an sich, sondern vielmehr dessen Verbindung mit einem vorzüglichen Training und namentlich mit Alkoholabstinenz. Sie verhofften ihm den gewaltigen Vorprung vor seinem unmittelbaren Hintermann, der zwar gleichfalls fleischlos lebte, aber in den Pausen des Dauermarßes Notwein trank.

Über einen unerhörten Vorfall wird der „Tägl. Rundsch.“ geschrieben: In Stolp in Pommern war ein kleiner sechs-jähriger Knabe ins Wasser gefallen und trieb, von der Strömung erfasst, als leblose Masse den Fluß hinunter. Eine große Anzahl Menschen ging zu beiden Seiten des Ufers in gleicher Höhe mit dem treibenden Kinde, ohne daß eine einzelne Person den Mut hatte, das Kind zu retten! Endlich ging an einer Brücke, wo das Wasser etwas flacher war, ein Arbeiter ins Wasser und holte den leblosen Knaben heraus. Es war aber schon zu spät, denn die von einem Arzt angeordneten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr.

Ein Schleppdampfer überannt. Der Hamburger Fährdampfer „Hanedorn“ überannte den Schleppdampfer „Mittel“, der bis zur Wasserlinie aufgeschnitten wurde. Drei Mann sind schwer verletzt worden.

Schneewetter an der Riviera. Anhaltendes Schneewetter hatte am Montag einen großen Teil der Riviera in dichten Wintermantel gehüllt. Tausende der armen, hier Winterquartier haltenden und vom Hunger in die tieferen Lagen und Gärten getriebenen gestreckten

Sänger fallen der Brutalität zum Opfer. Die Gegenstände wider von ununterbrochenem Gewehrfeuer, das vom Fenster, Balkon und Willendach aus abgegeben wird. Amfeln, Verden, Rotkehlchen, Stieglitze, Reibige und Sperlinge hängen, durch die Schüsse gestochen und an Bindfäden aufgereiht, zum Verkaufe aus.

Gattenmord. In Schönwald bei Meißen wurde der Gemeinbediener Zap von seiner Frau im Streiche mit einem Kartoffelstampfer erschlagen. Die Frau wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Februar.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Graf Posadowsky.

Präsident Graf Ballesbreim eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

In der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichs amts des Innern erklärt beim Kapitel Reichsgesundheitsamt

Abg. Dahlem (Zentr.) namens seiner Partei, daß für sie eine Reichsweinfener völlig unzulässig sei. Ohne Änderung des Weingesezes in der von den eingebrachten Resolutionen vorgeschlagenen Richtung würden sich die jetzt unhaltbaren Zustände nie beseitigen lassen. Redner hält die Kellerkontrolle für unwirksam. Man müsse Zungen-Sachverständige dazu heranziehen, nicht lediglich Chemiker.

Staatssekretär Graf Posadowsky stellt gegenüber dem Vorredner fest, daß er gestern den Berufs-Kellerkontrollen den Vorzug vor solchen im Ehrenamt gegeben habe. Eine einheitliche Durchführung der Kellerkontrolle sei indessen nur möglich, wenn alle verbündeten Regierungen dafür seien. Das sei bis jetzt nicht der Fall.

Abg. Blauenhorn (natl.) meint, die Abgeordneten Stauffer und Ehrhardt hätten mit ihren gestrigen Ausführungen dem deutschen Weinbau einen schlechten Dienst erwiesen, da sie den deutschen Wein dem Auslande gegenüber in Mißkredit gebracht hätten. Die seit einem Jahre eingeführte Kellerkontrolle erwies sich als unrichtig. Redner kommt dann auf die Unkosten Preußens für die Sachverständigen und die vielen Kontrollen zu sprechen, die über 60 000 M. betragen. Für diese Summe wäre es möglich, Sachverständige im Hauptamt zu berufen, die bezüglich der Kontrolle zehnmal mehr leisten würden. Abg. Blauenhorn wendet sich gegen die vom Abg. v. Rany gestern als notwendig hingestellte Weinfener, der auch verfassungsmäßige Bedenken entgegen ständen.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Februar.

Fortsetzung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Bei Titel „Besoldungen“ wünscht

Abg. Goldschmidt (freis. Ver.) Hinzuziehung von Ärzten zur Gewerbeinspektion.

Minister Dr. Delbrück erklärt, die Anzeigung sei beachtenswert, aber praktisch unumsetzbar. Auch sei es unangängig, Arbeiter zu den Inspektionen zuzuziehen.

Abg. Spähgen (Zentr.) bemängelt, daß bei Konzeptionen von Fabriken in ländlichen Bezirken einseitige Interessen der Industrie bevorzugt würden.

Abg. v. Pappenheim (kons.) unterstützt die Anzeigung Goldschmidts auf Ausdehnung der Gewerbeinspektionen.

Minister Dr. Delbrück führt aus, er könne sich nicht entschließen, Arbeiter als Vertrauensleute ihrer Kollegen zu den Gewerbeinspektionen zuzuziehen. Darüber, ob aus dem Arbeiterstande herangezogene subalterne Hilfsbeamte zuzuziehen seien, könne diskutiert werden. Der Titel wird darauf bewilligt.

Bei Titel „Schiedsgericht für Arbeiterversicherungen“ weist Abg. Felsch (kons.) auf die wachsenden Versicherungs-lasten hin und wünscht Beseitigung der Renten bis zu 20%.

Abg. Schröder-Cassel (natl.) wünscht Verkleinerung der Versicherungsbeiträge, damit die Arbeiter schneller zu ihren Rechten kommen.

Abg. Trimborn (Zentrum) meint, wenn man die großen Renten abschaffen wolle, erische das Gelpenst der Haftpflicht in seiner ganzen Schenlichkeit. Dazu die vielen Prozesse mit einer grenzlischen Verdammnis. (Weiterkeit.)

Abg. Lotichius (natl.) bittet um die Errichtung von Seminaren für die gewerblichen Fortbildungsschulen.

Abg. Schaffner (natl.) wünscht größere Entgegenkommen gegenüber den nassauischen Gewerbevereinen, sowie der Haushaltungsschulen für Mädchen aus dem Arbeiterstande.

Minister Dr. Delbrück weist darauf hin, daß die staatlichen Unterstufungen unter Titel Schulen in den letzten Jahren erheblich vermehrt worden seien.

Ein Regierungskommissar macht darauf aufmerksam, daß speziell den nassauischen Gewerbevereinen recht hohe Unterstufungen gewährt worden seien.

Abg. Gerschel (freis. Volksp.) bittet um größere Fürsorge für die Gewerbeschulen in der Weise, daß ein mehr künstlerisch gebildeter Handwerkerstand aus ihnen hervorgehe.

Abg. Ernst (freis. Bdg.) wünscht kräftige Förderung der Fortbildungsschulen.

(Schluß in der Abend-Ausgabe.)

wb. Hamburg, 16. Februar. In das hiesige Handelsregister wurde heute die Nordische Aktienfahrt-Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 360 000 Mark eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb und Betrieb von Passagier- und Frachtdampfern, Frachtschiffen, Schleppern, sowie den damit zusammenhängenden Geschäften, vorzugsweise in den nordischen Häfen.

Steiners Paradiesbett

erfüllt alle Forderungen der Wissenschaft, der Technik und der Esthetik, es ist porös, warm, behaglich, regulierbar, sauber, solid, elegant und billig.

Verkauf in Frankfurt a. M. nur nach Original-Fabrickatalog

15 Rossmarkt 15.

Filiale der Deutschen Reform-Betten-Fabrik M. Steiner & Sohn, Akt.-Ges.,
Frankenberg in Sachsen.

(Fa 4562/2) F 147

Freidenter-Verein. E. V.

Montag, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Gartenfaale des
Hotel „Friedrichshof“, Friedrichstraße:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Eug. Wolfsdorf.

Thema:

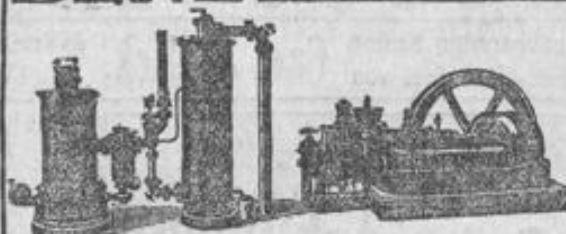
„Wie wird's im Himmel sein?“

Diskussion!

Diskussion!

Freiwillige Beiträge zur Deckung der Kosten werden am Saaleingange entgegen-
genommen. Rauchen erst nach dem Vortrage gestattet.

BENZ SAUGGASMOTOREN



Die billigste
Betriebskraft

Betriebskosten
2/3 bis 1 1/2 Pfennige
für die Pferdekraft
und Stunde usw.

Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. Mannheim

Rheinische Gasmotoren-
Fabrik Aktiengesellschaft

(B. Z. 21801) F 19

Goldene
Medaille

Bruchleidenden

Paris
1896.

empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren

Gürtelbruchbänder ohne Federn,

Leib- u. Vorfallobinden, Gerabehälter, Gurten u. s. w. Zahlreiche Anerkennungs-
schreiben. Mein langjähriger erfahrener Vertreter wieder mit Aufstern anwesend in
Wiesbaden, Mittwoch, 21. Febr., 9-4, Hotel Union, Mauerstraße. F 90
L. Bogisch, Stuttgart u. Billingen.Adr. f. Briefe: L. Bogisch, Stuttgart.



Normal-Pflüge,

Federzinken-Kultivatoren, F 524

fünf-, sieben-, neun- und elfscharig.

Eggen

Walzen



Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Großer Räumungs-Verkauf

in sämtlichen Winterartikeln und empfehle ich folgende, enorm billige

Gelegenheitsposten:

Birke 100 Herren- und Anaben-Balettts, auch für Frühjahr geeignet, deren früherer Preis
war 15, 20, 40 Mk., jetzt 5, 10, 15, 20 Mk., 10, 200 Anzüge in nur neuesten dunklen Mustern,
deren früherer Preis war 15, 20, 40 Mk., jetzt 10, 15, 20 Mk., Toppfen, Hosen für Herren und
Anaben, auch Schutzhosen in großer Auswahl und staunend billig. Schwarze Hosen und Westen
für Herren. — Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der frühere Preis bemerkt ist.

Bekannt für reell. Mergasse 22, 1. St. h. Kein Laden.

Walhalla-Theater.

Samstag, den 17. Februar, abends 8 1/2 Uhr:

Vierter grosser

Elite-Maskenball.

4 Damen- und 3 Herren-Preise.

Eintrittspreis Mk. 2.—, im Vorverkauf Mk. 1.50.



Künstliche Zähne

in Kautschuk und Gold,
mit und ohne Gummiplatte.
Verbessern schmerzhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.

Josef Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.



Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tages- und
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
Frachtgut: binnen 5-6 Stunden
Eilgut: " 3-4 "

Bestellungen beim Bureau:
Rheinstraße 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden
zweifelhafte Mitteln gegen Haarleiden nicht genug
auf das bereits seit 38 Jahren sich bewährende,
von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und
Billigkeit auszeichnende

Haarwasser von Retter, München,
aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was
es verspricht: Konservierung und Kräftigung der
vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen,
weich und glänzend machen der Haare. 3. h. um
40 Pf. und Mk. 1.00 bei

„Adler-Pharmacie“, Bismarckring 1.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Neue Krauzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet.

280

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Mit der Beilage unserer heutigen Nummer
landet das Bankhaus August Wehrmann
in Lübeck zur Beteiligung an der „Allgemeinen
Prämienlosengesellschaft“ ein. Da eine Beteiligung
an dieser Gesellschaft ganz enorme Gewinn-
chancen bietet, so empfiehlt es sich, Aufträge
umgehend einzulösen, zumal die Ziehung
schon am 1. März 1906 stattfindet. F 90

Atelier Stritter,

Moritzstrasse 2,
empfiehlt nach wie vor

Porträts aller Art,

speziell die

Ausführung in Matt

zu soliden Preisen.

Aufnahme bei jeder Witterung.

Abends und an trüben Tagen
bei elektr. Licht.

Nach 7 Uhr abends vorherige
Anmeldung erforderlich.



Patent-Universal-Trocken- u.
Plättmaschinen

für Kragen, Manschetten,
— glatte Wäsche usw. —

Dampf-Waschmaschinen

mit direkter Feuerung, in allen
Größen u. sämtliche Wäscherei-
maschinen liefern

Rumsch & Hammer

Wäschereimaschinenfabrik

Forst i. Lausitz.

Zahlreiche alt. u. gold. Medaillen,
Diplome etc.

F 87

Reife für Damen u. Kinder-Blusen,
sowie ganze Kleider, Reife für
einzelne Röcke, einige schöne Reife
für seidene Blusen werden billig verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1. Stock (Alte Seite).

Plüss-Stauffer-Kitt,

unübertroffen zum Kitt
zerbrochener Gegenstände.

Zu haben in allen Drogerien. F 116

Billiger Tag bei „Guggenheim & Marx“,

Marktstraße 14, am Schloßplatz.

Farbige Sommerblusen Stück 1.50 Mk., Matinee 2 Mk., Morgenröde 3.50 Mk., Kostümröde 1.75 Mk., Gürtel 10 Pf., Korsetten 65 Pf., seidene Einreißer 25 Pf., Vinon-Laschentücher
11 Pf., Herren-Anzüge 8 Mk., Herren-Liebespiele 9 Mk., Tuchhosen 3 Mk., Anaben-Balettts 50 Pf., weiße Damen-Hemden 85 Pf., Seidene Röde 90 Pf., Regenschirme 1.50 Mk., Kinderhosen
20 Pf., Hirschhosen 25 Pf., weiße Trügerhosen 1 Mk., Reformhosen 1.50 Mk., Frühjahrs-Hemden 10 Pf., Jäckchen 12 Pf., Lächel 5 Pf.
Schwarze Kleiderstoffe 10 Pf., Unterrockstoffe 10 Pf., Blusenstoffe 10 Pf., Blusenstoffe 10 Pf., Lodenstoffe 10 Pf., Roppen 10 Pf., Tuche 10 Pf., Planelle und
Somas 10 Pf.
Weißer Hochbleiche 10 Pf., weißer Damast 10 Pf., weißes Hemdentuch 10 Pf., weißes Konfessionstuch 10 Pf., weiße Handtücher 10 Pf., Bettbarchent 10 Pf.,
Federleinen 10 Pf., Matragendrell 10 Pf., Betttücher ohne Nacht 10 Pf., Betttücher 10 Pf., Bettdecken 10 Pf., Bettdecken 10 Pf., Bettdecken 10 Pf., Bettdecken 10 Pf.,
Satin Augusta 10 Pf., Silber-Betttücher 10 Pf., Bettvorlagen 10 Pf., Bettdecken 10 Pf., Bettdecken 10 Pf., Bettdecken 10 Pf., Bettdecken 10 Pf.,
Sämtliche Preise nur heute.

Rauhe und aufgesprungene Haut

behandelt man erfolgreich mit meiner neuen, angenehm und erfrischend duftenden **Orchideen-Crème**. **Orchideen-Crème** besteht aus den feinsten Ingredienzien und ist besser als Coldcream, Glycerin, Lanolin, Vaseline etc. Diese Präparate machen die Haut glänzend und fettig, **Orchideen-Crème** dagegen dringt vollständig ein in die Haut, macht sie ausserordentlich zart und geschmeidig und ist trotzdem nicht sichtbar, sodass **Orchideen-Crème** zu jeder Tageszeit gebraucht werden kann. 506

Tube Mk. 1.25, 3 Tuben Mk. 3.25.

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden: Wilhelmstr. 30. **Frankfurt a. M.:** Kaiserstr. 1.
Fernsprecher 3907. Illustrierter Katalog kostenlos. Versand gegen Nachnahme.

Alle Wohnungsreparaturen u. Veränderungen

werden rasch und in bester Ausführung hergestellt.
Zeichnungen und Kostenanschläge jederzeit zu Diensten. — Feinste Referenzen.

Wiesbaden Riehlstrasse 23. **Biebrich** Kaiserstrasse 61.
Telefon 3505. **Blank Haus** Telefon 169.

Tell-Chocolade



Liebling der Damenwelt.

Fabrikanten:
Hartwig & Vogel
Dresden.

F 523

Nördlicher Bezirks-Verein Wiesbaden.

Mitglieder-Versammlung

Samstag, den 17. Februar 1906, abends 8 1/2 Uhr,

Hotel Fuhr, Geisbergstrasse.

F 407

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Genua. Deutsches Riviera-Hospiz.

Nahe Bahnhof u. Hafen,
in schönster, südl. Lage.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wäscherinnen, Kranke und Kinder.

88

von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.50 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 230



Scherer's
Getreidekümmel

Überall erhältlich!

F 158

Räumungs-Verkauf wegen Umzug.

Nur noch kurze Zeit. — Selten vorteilhaftes Angebot in

Teppichen

Tischdecken * Portieren * Gardinen
Läuferstoffen * Linoleum * Vorlagen

Obige Artikel sind

10 bis 35 %

unter regulärem Wert
herabgesetzt.

Grosse Auswahl!

Besonders günstige Kaufgelegenheit, auch für Hotels und Pensionate.

Moderne Dessins!

S. Blumenthal & Co.

Hoch und niedrig.
So stolz die Berge auch
Empor zum Himmel ragen,
Die Ebenen sind's doch,
Die alle Berge tragen.
Russisches Sprichwort.
(Aus „M. Bern: Es sagen die Leute“.)

(17. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Dinet.

Zweiter Teil.

V.

Im „Cercle der Champs Elysées“ wurde das alljährliche große Fest abgehalten. Es wurde Theater gespielt und auf der Szene bewegten sich die Dilettanten mit jener übertriebenen Lebhaftigkeit, an der man stets erkennt, daß man es nicht mit Berufsschauspielern zu tun hat. Einzelne Mitglieder des Klubs hatten sich, um aufzutreten zu können und um sich niederzusetzen, in Nebenräume zurückgezogen. Die Klänge des Orchesters drangen gedämpft, wie aus weiter Ferne, in das Rauchzimmer, in welchem, von Tabakwolken umgeben, alt und jung friedlich zusammen plauderte.

„Unser Freund Condottier ist ziemlich schwach in seiner Rolle“, sagte La Brede; „er ist eigensinnig darauf erpicht, den Komiker zu spielen, was doch ganz und gar nicht sein Fach ist.“

„Er spielt den Liebhaber in der Stadt, er kann ihn nicht auch auf der Bühne geben!“

„Wer sagt dir“, forschte du Tramblay, „daß er nicht auch Liebhaberrollen auf der Bühne gespielt hat? Wenn die kleine Nini Beral, welche heute Abend die komische Alte gibt, dich hörte, würde sie dir beweisen, daß deine Behauptungen falsch seien! Und wenn die schöne Baronin Tolentin hier wäre, was würde sie davon denken?“

„Aber die Baronin Tolentin hat ja damit nichts zu schaffen. Condottier kofettiert mit ihr wie du, wie ich und andere. Unsere schöne Baronin ist, Gott sei Dank, nicht exklusiv und nimmt jede Guldigung an, aber unter der Bedingung, dafür keine besondere Gunst zu gewähren.“

„Gibt du sie heute Abend gesehen? Sie ist herrlich und mit so viel Glück gekleidet!“

„Es läßt sich wenigstens behaupten, daß sich Tolentin für sein Geld etwas Hübsches gekauft hat, der gute Tolentin.“

„Er bedauert es auch nicht! Er ist wahnsinnig in seine Frau vernarrt.“

„Darin täuschen Sie sich“, warf Hermont ein.

„Wie? Er sollte die Baronin nicht anbeten?“

„Doch, er betet sie an, aber er hat eine eigene Art, dies an den Tag zu legen! Wenn er sie, von Luxus umgeben, in verführerischer Umgebung, blendend vor Schönheit, sieht, dann schwebt er in höchster Bitterkeit, dann würde er nicht mit dem Präsidenten der Republik tauschen. Wenn er aber des Morgens, zur Frühstückstunde, zu Hause ist, in seinem schönen Speisesaal, wenn er sich seiner Familie allein gegenüber befindet, dann ist er sehr ruhig, ja, dann ist er sogar die verkörperte Ruhe. Er denkt dann an seine Geschäfte, an die Börse, an die bulgarische Anleihe. Die Baronin interessiert ihn nur, wenn sie siegreich und triumphierend, im Glanze ihrer Schönheit alle Welt blendet. Sie muß die ganze vornehme Männerwelt von Paris um sich versammelt haben, damit er in die Lage versetzt sei, sein Glück voll zu würdigen.“

„Ach, du übertreibst“, warf du Tramblay ein, „aber erklären Sie mir, wie das kommt: Tolentin ist gleichzeitig geschmeichelt, daß man seiner Frau Guldigungen

darbringt, und eifersüchtig auf jene, die ihr dieselben zu Füßen legen.“

„Darin hat er unrecht. Wenn die Baronin ihn betrügen könnte, ohne daß die Welt darum zu erfahren brauchte, würde Tolentin sich vielleicht mit seinem Unglück abfinden; wenn aber auch nur im geringsten der Glanz der Lächerlichkeit seinen Nimbus vermindern sollte, zum Teufel, er würde wild werden.“

„Reden wir nicht weiter davon!“

Ein großer Lärm, der im anstehenden Saale entstanden war, hinderte die Fortsetzung des Gesprächs.

Die Menge drängte dem Buffet zu. Die drei Freunde Tolentins verließen das Rauchzimmer und mengten sich unter die Gäste, welche lachend und plaudernd in Gruppen umherstanden. Die Damen spielten mehr oder minder zierlich mit ihren Fächern, während sie, von Freunden und Verwandten umringt, sich hin und her bewegten. Der Präsident des Klubs gab der Gemahlin des englischen Botschafters den Arm, während ein kaiserlicher Prinz die finanziellen Geschäfte seines Landes förderte, indem er der Gemahlin einer Finanzgröße mit beständiger Liebenswürdigkeit den Hof machte. Es war ein Gemisch der verschiedensten Gesellschaftsschichten, geeignet, vollständig das zu versinnbildlichen, was man „Ganz Paris“ zu nennen pflegt.

Eine Herrscherin, sieghaft und schön, wie sie stets bestrebt war, es zu sein, hatte die Baronin du Rocher einen Kreis von Bewunderern und Anbetern um sich versammelt. Die Ehe hatte ihr nur gut angeschlagen. Ihre blonde Schönheit hatte sich zu höherem Glanze entwickelt. Sie wußte sich bewundert und ließ mit stolzer Ruhe diese Bewunderung über sich ergehen. So tief ausgeschnitten, wie man es nur sein kann, wenn man weiß, daß das, was man den Blicken bietet, tadellos ist, hatte sie die Kofetterie, fast gar keinen Schmuck zu tragen. Sie hatte nur eine einfache, aber prächtige Perlenkette um den Hals gelegt; in ihrem schönen, natürlich gewellten Haar trug sie eine einzelne, rosenfarbene Feder, welche die gleiche Schattierung wie ihr Kleid hatte. Sie stand inmitten des Saales, von einem vertrauten Kreise umringt, strahlend von Schönheit und Lebenslust, so auffallend durch ihre Anmut und ihren Zauber, daß alle Blicke sich unwillkürlich ihr zuwendeten. Tolentin stand an eine Marmorsäule gelehnt, zehn Schritte von ihr entfernt und plauderte ruhig mit seinen Freunden, als ob das Lärm und Lachen seiner Frau ihn gar nichts angehe und sie freie Herrin ihrer Handlungen wäre. Diese unbefangene, freie Sicherheit verlieh dem Ehepaar den Stempel herrschender Überlegenheit.

In der Menge entstand plötzlich eine lebhafte Bewegung und die Aufmerksamkeit wendete sich für die Dauer eines Augenblicks von Tolentin und seiner Frau ab. Rasch, geschmeidig und lächelnd trat Condottier auf Rose zu. Er hatte sein Kostüm abgelegt und trat jetzt im schwarzen Anzug, mit einer blassen Blume im Knopfloch, in den Kreis der ihn lärmend beglückwünschenden Freunde. Er hatte seine Rolle auf der Bühne ausgeübt und war für den Rest des Abends Zuschauer. Aber das Lob, welches man ihm spendete, die Liebenswürdigkeit, welche man ihm entgegenbrachte, ließen ihn kalt. Mit zerstreutem Lächeln nahm er alles entgegen, deutlich an den Tag legend, daß es nur ein Lob gebe, auf welches er Wert lege, jenes der Königin des Festes. Endlich gelangte er bis zu ihr, faßte die Hand, welche sie ihm bot, küßte sie mit anmutiger Grazie und verneigte sich dann vor seiner schönen Richterin.

„Nun, sind Sie befriedigt?“

„Sie haben Ihre Sache ja ganz gut gemacht, Sie haben Ihr Rondeau mit bewundernswerter Sicherheit gesungen!“

„Ich hatte trotzdem furchtbares Lampenfieber!“

„Man hat es nicht bemerkt!“

„Sie meinen also, daß man mich beim Variététheater engagieren könnte?“

„Ehrlich gesprochen, ich glaube nicht, daß Sie als Schauspieler Ihr Brot verdienen könnten!“

„Dann muß ich die Hoffnung aufgeben, daß mir dies je gelingt!“

„Ich kann mir auch nicht recht vorstellen, wie Sie sich im Kreise nützlicher Menschen verwenden ließen. Geben Sie sich damit zufrieden, unter die Angenehmen gezählt zu werden!“

„In Ihrer Nähe ist dies mein einziger Ehrgeiz.“

„Nun, so bieten Sie mir den Arm, um zum Buffet zu gelangen. Ich verbeuge vor Ihnen!“

Von einer Schar von Bewunderern gefolgt, setzten sie sich in Bewegung; die Leute stellten sich rechts und links, eine Straße freilassend, auf, als ob eine Königin durchzuschreiten hätte.

Seit den zwei Jahren, während welcher Rose mit dem Baron du Rocher vermählt war, hatte sie mit unglaublichem Geschick und großer Beharrlichkeit darauf hingearbeitet, das Programm ihres täglichen Lebens durchzuführen. Indem sie die Gattin Tolentins wurde, hatte sie einen mächtigen Verbündeten gefunden, der ihr dazu helfen sollte, den Sieg über die Welt davonzutragen. Der Bankier hatte ihr sein Vermögen, seine soziale Stellung, seine Familienbeziehungen zu Füßen gelegt, und aus all dem hatte Rose Kapital geschlagen. In einigen Monaten war ihr Haus eines der angesehensten von Paris geworden. Die Diners, welche sie gab, erfüllten ihren Gatten mit Behagen, denn er empfand dabei die Befriedigung des Feinschmeckers und ein wollüstiges Nibeln seiner Eitelkeit; überdies kam er bald zu der Überzeugung, daß die Geschäfte sich viel leichter im Salon als in den Bureaux abwickeln lassen, und da seine Interessen mit seinem Vergnügen Hand in Hand gingen, hatte er seine Frau auf den Weg gewiesen, auf dem sie nur allzu gern dahinschritt.

Die junge Baronin, die eine tadellose Haltung und ein Benehmen an den Tag legte, gegen das man nicht den leisesten Vorwurf erheben konnte, erfreute sich der Sympathien selbst der strengsten und zurückhaltendsten Leute. Man hatte ihr vom ersten Augenblicke an widerstandslos gehuldigt; ihr Erfolg war ein einstimmiger und definitiver. Nach Ablauf des ersten Winters gehörten ihre Empfangstage zu den gesuchtesten und sie konnte die hervorragendsten Persönlichkeiten einladen, ohne daß der geringste Zweifel darüber bestand, ob man der Einladung Folge zu leisten habe oder nicht. Ihr Haus gehörte nicht zu jenen, bei denen man sich fragte: „Soll ich hingehen?“ Man ging einfach.

Rose war anfangs durch einen so seltenen, so blendenden Erfolg etwas verblüfft gewesen. Tolentin fand ihn aber ganz natürlich. Die hohe Meinung, die er von sich selbst hatte, rechtfertigte in seinen Augen den groartigen Erfolg, welchen seine Frau in der Welt errungen: Er meinte, daß ihm derselbe gebühre. Durch ihre Vereinigung mit ihm hatte sie nach seinem Dafürhalten all die Verdienste erworben, die man ihr nachrühmte.

Ein Mann seines Schlages konnte folglich auch ohne einen Schatten von Unbehagen die elegantesten und liebenswürdigsten Männer in seinem Hause sehen und es auch ganz ruhig vertragen, daß sie seiner Frau den Hof machten. Die Versuche, welche man anstellte, die Tugend der Baronin Tolentin zu gefährden, gehörten nur zu den Guldigungen, die der Überlegenheit Tolentins gehörten. Keine Schar von Schmachtenden um Rose zu sehen, die unausgesetzt nach einer Gelegenheit hielten, um ihr zu gefallen, wäre eine Enttäuschung für diesen von sich selbst so außerordentlich eingenommenen Gatten gewesen. Die Baronin aber kam nach einer kurzen Zeit der Verachtung doch zu der Erkenntnis, daß ihr Ruhm ein etwas einförmiger sei, daß ihre Triumphe, wie die Menus ihrer Diners, stets eine gewisse Gleichheit aufwiesen.

(Fortsetzung folgt.)

Weinhandlung Eduard Böhm

empfehlen als Spezialität:

Cognac *** Mk. 3.—, Cognac vieux Mk. 3.50 u. Mk. 4.—.



Orthopäd. Stütz-Apparate

bewährtester eigener Konstruktion,
für Kinder und Erwachsene,

ärztlich bestens empfohlen und verordnet für alle Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter etc. etc., in sorgfältigster, sachverständigster Anfertigung nach Maß und Anprobe, stellbar und von vorzüglichster Wirkung.

Taunusstr. 2.
Telephon 227.

P. A. Stoss.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung
von orthopädischen Apparaten u. Maschinen
aller Art.



Sämtliche Herren-,

Damen- u. Kinder-

Schuhwaren

sind einem großen

Inventur-Ausverkauf

unterstellt.

871

Mainzer Schuh-Bazar

Marktstraße 11, Ph. Schönfeld, Marktstraße 11,
neben dem Königl. Schloß. vis-à-vis dem Gambiunus.
NB. Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Verlag im Lagou-Verlag.

Empfehle äußerst nettes, besseres Personal aller Branchen mit prima mehrjähriger Referenzen für Privat. Frau Anna Müller, Stellen-Vermittlerin, Sedanstraße 2, Ecke Walramstraße. Perf. Bügl. i. Kunstschaff. Moritzstr. 9, Wb. 1.1.

Unabhängige Frau

Sucht Beschäftigung im Bügel- und Waschen in besseren Häusern. Näh. Parfümerie Rittacker, Ecke Lang- und Weberstraße.
Frau sucht Beschäftigung. Bleichstraße 15a, 3 St. Weim. R. u. Waschn. f. Besch. Friedrichstr. 44, D. 4.
Aussprechende Frau sucht im Waschen und Bügel Beschäftigung. Näh. Dohheimerstr. 80, D. Unabh. Frau i. Monatst. oder Anstaltst. und ein Bureau zu suchen. Näh. Bleichstr. 25, D. P. G. empf. Frau i. Misch. Eifstraße 21, D. 2.
Ein junger Mann i. Stelle für nachmittags zu suchen. Feldstraße 15, 2 rechts.
H. M. D. i. nachm. Hausarb. Erbacherstr. 9, Laden.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht Architekt,

solcher Zeichner, selbständige Kraft. Off. mit Gehaltsansprüchen u. B. 421 an d. Tagbl.-Verl.
Ein ordentlicher Kopierer, welcher mit den neueren Papieren vertraut ist u. selbstständig zu arbeiten versteht, gesucht.
Tüchtiger Netoucheur, welcher zugleich im Operationsschiff bewandert ist, gesucht.

C. H. Schiffer, Hofphotograph, Taunusstraße 24, Part.

Wir suchen für unser Herren-Konfektions- und Maßgeschäft einen branchenkundigen, tüchtigen **jungen Mann**

im Alter von 20-30 Jahren, flotte Erscheinung und vornehmliches Auftreten, welcher geeignet ist, den Verkehr mit unserer auswärtigen Kundschaft zu pflegen.
Gebrüder Dörner, Mauritiusstraße 4.

Junger Mann

für leichte Kontorarbeiten per gleich oder später gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen an d. B. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Plotter Stenograph
u. Maschinenschreiber zum baldigen, mögl. sofortigen Eintritt gesucht. Solche mit sonstiger guter kaufm. Vorbildung werden bevorzugt. Schriftliche Angebote mit genauen Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. an Thonwert Viebrich u. G., Viebrich a. M.

Tücht. Annoncen-Akquisiteur

für wirklich gute Sache bei hohem Verdienst sofort gesucht. Offerten unter F. 420 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tücht. Maschinist für Benzin-Maschine für Bauernb. gesucht. Off. unter B. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Glasergehilfe gesucht. Blücherstraße 8.

Selbständ. Polier u. Dekorateur gesucht. V. Schmitt, Friedrichstraße 34.

Tapezierergehilfe ges. Zimmermannstr. 10, P.

Tüchtige Livreearbeiter gegen hohen Lohn u. Jahresarbeit sofort gesucht. Gebrüder Dörner.

Schneider erhält angenehmen Sitzplatz Sedanstraße 15, Partier.

Tüchtiger Zigarettenarbeiter (Kartierarbeiter) gesucht. Offerten an D. Freund, Mainz, Gartenfeldplatz 23.

Ein tücht. Gärtnergehilfe gesucht. P. Bauer, Handelsgärtner, Wiesbaden, an d. Straßenmühle.

Junger Gärtnergehilfe gesucht für Privatgarten und Blumenverkauf bei freier Station.

Friedrich Stupp, Wilhelmstraße 36.

Suche für sofort einen gut empfohlenen **Restaurationskellner.**

Wagner Bierhalle, Nauengasse 4.

Für mein Baubüro auf 1. April ein **Lehrling** gesucht. S. Berg, Architekt, Gr. Burgstraße 7.

Lehrling mit guter Schulbildung findet in dem Kontor unserer Sekellerei Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung.
Cassella & Co., Viebricherstraße 35.

Lehrling für Drogerie und Parfümerie sucht **Wade & Gölony, Taunusstr. 5.**

Lehrling gesucht. Agenturgeschäft von S. Eich, Schwalbacherstr. 30.

Lehrling
p. Oftern auf mein Kontor gesucht.
W. Anacker, Bismarckring 15, 1.

Lehrling
für feineres Geschäft am Plage für Bureau und Verkauf aus besserer Familie gesucht. Gute Schulbildung Bedingung. Vergütung nach Vereinbarung. Off. unter W. 422 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung zu Oftern gesucht.
Glasmalerei **Reutner, Viebricherstr. 9.**

Ordentlicher junger Mann kann die **Zahntechnik** erlernen bei
Dentist **W. Sander, Mauritiusstr. 10.**

Malerlehrling sucht S. Woss, Dreimühlenstr. 6.

Ein sol. hohe Vergüt. brav. Lehrlinge für **Metallschneiderei** gesucht. Schwalbacherstraße 65.

Einem Schmiedelehrling u. Gesellen i. m. Rost u. Vog. **Jos. Köfel, Fuß- u. Wagenschmied, Kassel a. M.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Baupenglerei und Installation gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Lehrling für Spenglerei und Installation gegen Vergütung ges. **Ph. Schmidt, Paulbrunnstr. 7.**

Solider Hausburche mit guten Empfehlungen für mein Kolonialwarengeschäft gesucht.

Ph. Kiefer, Luisenstraße 48.

Ein junger Hausburche ges. Grabenstraße 8.

Ein Hausburche ges. Näheres Hochstraße 4, Baderladen.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Tücht. zuverläss. Buchhalter mit prima Zeugn. sucht Stelle per 1. März. Offerten unter F. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Kommis sucht Stellung in Kolonialwarengeschäft oder Bureau. Offerten unter B. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Koch sucht Stellung in einem besseren Hotel. Näh. Philippsbergstraße 33, 1.

Tüchtiger Küfer (28 Jahre) sucht sofort oder Anfang März dauernde Stellung in Wiesbaden od. Umgegend. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter F. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Koch sucht Stellung in einem besseren Hotel. Näh. Philippsbergstraße 33, 1.

Vertrauensstellung.

Ein Herr (Koch), der lange Jahre Expedient einer Mainzer Großbrauerei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, Stelle als **Einlasser** oder Vertreter einer Brauerei, auch andere Branchen nicht ausgeschlossen. Kautions kann gestellt werden. Eintritt womöglich sofort. Off. u. B. 422 an d. Tagbl.-Verlag.

Vertrauensstellung

Sucht verheirateter junger Mann als **Kassensbote, Kassierer, Magaziner** oder dergl. Größere Kautions kann gestellt werden. Offerten erbeten unter F. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Hausverw.-St. Off. u. B. 421 pfl. Bismarckstr. 25, J. alt, sucht Stelle sofort.

Suche Stellung als Hausmeister, Magaziner oder ähnlichen Posten. Bin im Besitz langjähriger Zeugnisse u. Empfehlungen. Off. unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, 2 langjährige Zeugn. vorhanden. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Holzverkauf

Holzverkauf über **Wiesbaden**

Dienstag, den 20. Februar 1906, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus zum Deutschen Hause in Weiden, aus den Distrikten 41, 42, Weiden, 43, Wiesbadenerhaag, Wehervand, 47, 54, Gieselberg, 52, Wöddchen u. 51, Seidenfingen.

Stämme IV. u. V. Kl., mit 250 fm. Buchen: 1 Haack, 4 rm Felsenholz, 1800 rm Scheit u. Knüppel, 180 Hdt. Weiden, Birken u. Eichen: 2 rm Scheit, Radelholz: 2 rm Knüppel. Das meiste Holz liegt in der Nähe des Herzogs- und Kesselswegs. F 282

Holzverkauf über **Wiesbaden**

Dienstag, den 20. Februar 1. J., vormittags 11 Uhr beginnend, kommen in hiesigen Walddistrikten, **Sang 12, 13 und 14, zur Versteigerung:**

1326 Stück rottanne Stämme u. Stangen (unter den Stämmen einige schwere) von 1., 2. u. 3. Kl., mit 72 fm,

992 Stangen 4. u. 5. Kl., 155 Stück 6. Kl.;

Nachmittags in den Distrikten **Altefeld und Seelbacherweg:** F 325

5 Lärchenstämme von 4,87 fm. Das Holz lagert auf guter Abfahrt.

Reinhof, den 15. Februar 1906.

Gros, Bürgermeister.

Wiesbadener Holzverkauf

Anlösung des Preis-Rätsels.

2546 Knüpfen befanden sich in der Wase des

Mainzer Schuh-Bazar

von

Marktstr. 11. **Ph. Schönfeld, Marktstr. 11.**

NB. Bitte die Gewinner um Abholung der Preise gegen Vorlage der Kupons.

Wäschgarderobe-Verleihanstalt

G. Treitler,

Goldgasse 13.

Achten Sie, bitte, auf die **Wahne**, das ist das allbekannte alte Weidhüt, wo Sie alles vollständig erhalten.

Weber 500 Kostüme. Dieses Jahr ausnahmeweise alles für die **Wahne** wie sonst, bloß wegen der **Wahne**, denn es ist ja alles da.

Gelegenheitsverkauf.

Dieier Tage wird

1. Weiden dauerhafter wickelbarer Schirme für Herren, Damen und Kinder, in sehr schöner Ausführung, u. versch. prima Vorhänge u. Chrysanthemum, auch warme Pantoffeln billig verkauft.

Nur Regasse 22, 1. St. hoch. Rein Laden.

Blumenpapier, Wachsrosen, Dahlien, Chrysanthemum, Papieren in all. Farben empfiehlt **M. Weisswolf, Nauengasse 12.**

Billiger Schuh-Verkauf

Rein Laden, Marktstraße 22, 1. Telefon 894.

Männer - Gesangverein „Friede“.

Heute Samstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr,

im Rath. Gesellenhaus, Dohheimerstraße 24:

Großer

Preis-Maskenball

Eintrittspreise: Für Masken im Vorverkauf 1 Mk., abends an der Kasse 1.50 Mk., Nichtmasken: Herren 1 Mk., Damen 50 Pf., inkl. Karnaval, Abzeichen. — Maskensterne sind zu haben bei den Herren: **Bruno Wandt**, Herren-Garderobengeschäft, Kirchstraße 42, **Karl Kohl**, Juwelier, Schwalbacherstr. 47, **E. Keller**, Zigarrengehl., Ecke Kirchstraße u. Luisenstr., **L. Löblich**, Friseur, Bleichstraße, **W. Rumpf**, Zigarrengehl., Ecke Wehrstr. u. Schwalbacherstr., **Karl Gilbert**, Friseur, Wilhelmstraße 16, **J. Stassen**, Zigarrengehl., Kirchstraße 51, **Heinrich Schindling**, Samenhandlung, Nauengasse 1, **Georg Jäger**, Kassierer, Schwalbacherstr. 27, 1. St., **Jakob Fuhr**, Masken-Verleihanstalt, Goldgasse 12, **Frau Ph. Bender Wwe.**, Restaurant „Jur Germania“, Helenestraße 25. — Preis-Masken müssen bis spätestens um 10 Uhr im Saale anwesend sein. — Schulpflichtigen Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Eintrittspreise: Für Masken im Vorverkauf 1 Mk., abends an der Kasse 1.50 Mk., Nichtmasken: Herren 1 Mk., Damen 50 Pf., inkl. Karnaval, Abzeichen. — Maskensterne sind zu haben bei den Herren: **Bruno Wandt**, Herren-Garderobengeschäft, Kirchstraße 42, **Karl Kohl**, Juwelier, Schwalbacherstr. 47, **E. Keller**, Zigarrengehl., Ecke Kirchstraße u. Luisenstr., **L. Löblich**, Friseur, Bleichstraße, **W. Rumpf**, Zigarrengehl., Ecke Wehrstr. u. Schwalbacherstr., **Karl Gilbert**, Friseur, Wilhelmstraße 16, **J. Stassen**, Zigarrengehl., Kirchstraße 51,

Pilsner
Urquell.

Marktstrasse 34.

Weine
erstklassiger
Firmen.

Café Maldaner

Marktstrasse 34.

Eröffnung Samstag Abend

Franziskaner
Bräu.

6 Uhr.

Bierstadter
Felsenkeller,
hell.

438

Ausverkauf wegen Umzug

nach Marktstraße 34, Café Maldaner.

Auf sämtliche Waren, auch auf die neu eingetroffenen Frühjahrsjachen, gewähre ich einen Rabatt von

10 Prozent.

Die noch vorrätigen Winterwaren werden mit einer Preisermäßigung von

25 Prozent

abgegeben.



Besonders günstige Kaufgelegenheit



für Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Pelserinen, Havelocks, Hosen, Toppen, Fantasiewesten, Konfirmanden-Anzüge etc. etc.

Ein Posten Knaben-Anzüge,

ohne Rücksicht auf den realen Wert, per Stück Mk. 5.—.

Heinrich Wels, Marktstraße 32.

Telephon 2491.

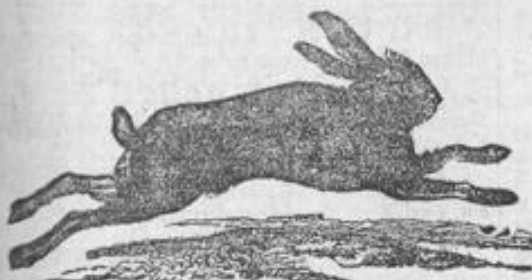
Verkauf nur gegen bar!

Verkauf nur gegen bar!

439

Extra große Waldhasen,

größte Auswahl.



Schwerste blauf. Hasenbraten à St. 3.40,
 „ „ Hasenrücken à „ 1.90,
 „ „ Hasenenteln à „ 1.50,
 „ „ Rehbraten à „ 8.00,
 sowie Frischling, Reantier, Girsch und
 Reh im Auschnitt, ferner sämtliches Wild
 und Geflügel zum billigsten Preis.

Emil Petri,

Telephon 2671. Kierstraße 28.

Fortwährend frisches Wildbratgut. — Karten- u. Telephonbestellungen werden prompt besorgt.

Nuss-Butter

Marke

SANIN

Gesetzlich
geschützt

unter
No. 41275.

feinstes Pflanzenfett,

ein naturreines 100 %iges Pflanzenfett, aus dem Marke der Kokosnuss hergestellt, ein ebenso vorzüglicher, wie ausgiebiger Ersatz, sowohl für Butter als auch andere bisher vielfach gebräuchliche, nicht immer einwandfreie tierische Fette, wie Schmalz, ausgelassener Talg etc.

Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Fabrikniederlage: Frankfurt a. M., Bergerstrasse 118.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Vertretung: **Heinr. Eich, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 30.**

Haarausfall! Haarspalle!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten Hausner's Brennessel-Spiritus per Flasche M. 0.75 u. M. 1.50, leicht mit dem Wendelsteiner Bitter. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhindert den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Milch à 50 Pf. Alpina-Milch à 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. (März 1906) P 98
Robert Sauter, Dr. Alexi, Michaelsberg, Carl Brödt, Albrechtstr. 1, Berling, Große Burgstr. 8, Goettel, Michaelsberg, W. Graef, Weberg, O. Lill, Moritzstr. 1, H. Müller, Nismarckring, C. Portzehl, Rheinstr. 1, Sanitäts-Drog., Mauritsstr. 1, W. Schild, Friedrichstr. 1, Seyb, Rheinstr. 1, O. Sieber, Marktstr. 1, Chr. Tauber, Kirchstr. 1, A. Cratz, Fritz Rempel, Wellritz-Dr., Otto Schandua, Th. Wachsmuth, Drogenhaus Nassig, H. Roos Nachf., Römer-Dr., Carl Altmeyer, alte Lang- und Webergasse 19.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 88. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Less es jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet, Tausende danken demselben für die Wiederherstellung. Zu beziehen durch den Verlags-Magazin in Leipzig, Handlung.

4 Kinder!

Ein Posten Schuhe wird billig verkauft
 Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Tapeten-Reste

von 4—30 Rollen

spottbillig.

A. Scharhag,

Rheinstraße 56. — Telephon 2914.

Wagenfett, Aufsalbe,

Asphaltlack,

graue Rostschutzfarbe, Lederfett,

Sikkativ, Fassbodenöl,

Spezialität Brauerpech,

garant. geschmackfrei,

liefert billigst

Harzproduktfabrik Worms a. Rh.

W. A. Hoffmann.

Fettgries per 3tr. 80 Pf.

Magergries per 3tr. 50 Pf.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Carl Ernst.

Fast neue große Affordgitter für 15 Mt. abgegeben. **Marvis, Bismarckring 2, 3.**

Zu verkaufen: großes Bett mit Sprungfeder- und Kissenmatratze, einf. Nachtsch. Handtuchhalter. Alles gut erhalten. **Niederrheinstraße 4, 2 rechts.**

Bahnhofstr. 16, 2 L. werden diese **Wohne** noch verl.: 2 Dienerschaftsbetten kompl. à 30 Mt., pol. Vertiko 40 Mt., Wälchschrank 18 Mt., große Anrichte 50, 2 neue weißlackierte eiserne Betten mit guten Matratzen, Decken und Kissen à 60 Mt., gr. Kleiderkasten m. Trumeau 60 Mt., Scherker 20 Mt.

Schönes Bett spottb. zu vl. **Römerberg 17, 1 L.**

Ein Bett, 1 enth. Kleiderkasten, 1 Kleider-schrank billig zu verkaufen **Niederrheinstraße 23, 2 L.**

Gutes weiches eiserne Kinderbett mit Zubehör billig zu verkaufen **Oranienstraße 50, 2 St. rechts.**

Neues Deckbett h. v. **Herrmannstr. 13, 2 L.**

Blumens, Deckb., Kissen b. Frankfurter 9, 2 L.

Bettstelle mit Matratze, einchl., zu verl. **Schwalbacherstraße 29, 2 r.**

Zu verkaufen

wegen Aufgabe eines Haushalts: Hochf. f. neue Salongarnitur (Polster), Polstermöbel mit Gobelins, Schlafzimmer, kompl. (hell), kompl. Badezimmer, ein Eichen-Büfett, Portieren, Krone, Kuppel, Gasbrenn mit Bratofen. Anzusehen tägl. von 10—1 Uhr vorm. **Stiftstraße 13 a, 1. Et.**

Boudoir - Garnitur,

Pariser Orig., fast neu, weggussalber billig zu verkaufen **Weinbergstraße 8.**

Ein gebrauchter Diwan, gut erhalten, sehr billig abgegeben **Schwalbacherstraße 32, Hof.**

Ein schöne Polstergarnitur für Salon, sowie ein **Chimneykamin** für Gas und Elektr. zu verkaufen. Anzusehen zwischen 10 u. 1 Uhr **Niederrheinstraße 9, 1 links.**

Kameltaschen-Sofa, 12 Stühle à 2 Mt., Bett mit **Wollmatratze 50 Mt., Gewebe, Delbilder, Klappstuhl, Kleiderkasten, Hängelampe für Spiritus, glühlicht, Klappstuhl, 2 einzelne Polsterstuhl, wie neu, zu verkaufen** **Bahnhofstraße 16, 2 Et. L., von 8—12, 3—6 Uhr.**

Verj. Vertikos, Trumeau und Pfeilerstiel, 1 für u. 2 fürige Kleiderst., Sofa und Auszugstisch, sowie Schlaf- u. Kücheneinr. bill. zu verl. **Werderstr. 6, Wilt. 1 links.**

Verj. Vertikos, Trumeau und Pfeilerstiel, 1 für u. 2 fürige Kleiderst., Sofa und Auszugstisch, sowie Schlaf- u. Kücheneinr. bill. zu verl. **Schwalbacherstraße 26, 2 St.**

Umzugshalber Kleiderkasten und Vertiko, nuchb. poliert, sowie Kleider-Einrichtung, alles wie neu, billig zu verkaufen **Erbacherstraße 9, 2 r.**

Kleiderkasten, Tische u. Kleiderkasten sehr billig abgegeben **Walramstraße 31, Hof links.**

Ein fürige Kleiderkasten sehr billig abgegeben **Schwalbacherstraße 3, 3. Stock.**

Gelegenheitskauf. Hochf. pol. Spiegel-schrank, innen Eichen, 1 Tisch, Bänckelbrett wegen Aufg. der Wohnung preiswert zu verkaufen. Händler verb. Zu ertr. im Tagbl.-Berlag.

Schränke, Tische und Verj. b. zu verkaufen bei **Peter Rückert, Niederrheinstraße 11, Wilt. 3.**

Nähmaschine billig **Oranienstr. 45, Bart. 1.**

Nähmaschine, nuchb. v. r. rückw., ganz neu, gegen fünfjähr. schriftl. Garantie billig zu verkaufen **Oranienstr. 45, Bart. 1.**

Hand-Nähm. b. zu verl. **Oranienstr. 45, B. 1.**

Schneider - Nähmaschine fortgeschalteter sofort zu verkaufen **Bleichstraße 2.**

Singer-Nähmach. b. Kleiderst. 49, O. P.

Nähmaschine, vor- und rückwärts nährend, billig zu verkaufen **Bleichstr. 9, 2 St. Bart.**

Prima Nähm. (neu) spottb. Römerb. 17, 1 L.

Schöne

Laden-Einrichtung, für jede Branche passend, billig zu verkaufen.

Ed. Rosener, Kranzplatz 1.

Noch fast neue Konditorei-Einrichtung mit transportablem Backofen, Laden- u. Café-Einrichtung sofort zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

J. N. Ludwig, Kaiserstr. 76, Mainz.

Schöne Leinwand b. zu verkaufen.

Meyer, Dreizehnstraße 6.

Schaukasten

für außen, 11. Kult. kupf. Nachtsch. 1 Kiosk, 2 Schanzenstielspiegel u. Glasplatten zu verkaufen. Näheres **Emmerstr. 11a, 2. bei de Fallois.**

Warenkasten, 15 Fäch., 4 m. l. m. Deckel, neu, **Petroleumapparat, 50 Tr. haltend, b. zu verkaufen** **Adlerstraße 51, Laden.**

Zu verkaufen kompletter Damen-

sattel, neue Form, nebst Gurten, Unterleibdecke u. Baumzeug. Näh.

Reitinstitut Weiss.

Gebrauchter Reitsattel nebst Decke und Baumzeug bill.

zu verkaufen. **G. Schmidt, Al. Webergasse 6.**

Gebrauchter gut erhaltener Jagdwagen, 4-sigig, 1. und 2-sp. zu erfahren, billig abgegeben **Viktoriastraße 48.**

Ein Witzwagen mit Pferd u. Kanneu zu verkaufen, auf Wunsch auch einzeln. Erhöhter auch für Mehrgg geeignet. Näheres **Rietelstraße 14, Bart.**

Fast neuer harter Handwagen billig zu verkaufen **Moritzstraße 50.**

Ein leichter Handwagen billig zu verkaufen **Deilmundstraße 56, Hinterhaus 1.**

G. erb. Kiegem. m. Gummitr. Bleichstr. 14, 3.

Sportwagen,

weiß, fast neu, mit Gummitreifen, bestgl. Patent-Kinderstuhl billig zu verl. **Adolfstr. 10, Grth. 1 r.**

Sportwagen b. zu vl. Steingasse 31, Bbb. B.
Erstklassiges Herren-Mad, w. neu, m. Freil.
u. Nachtritte, billig zu verl. Römerberg 17, 1 L.

2 PS. Erginmotor,

erstklassiges Fabrikat, außergewöhnlich preiswert, noch wie neu, billig zu verkaufen. **P 99**
A. Collin, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 60.

12 Bogenlampen,

fast neu, billig zu verkaufen **Langgasse 14, Laden.**
Grabenstraße 1, 1, ist ein eleg. Goldbronzelämpfer, je 3 Flammen elektr. und 3 Flammen Gasglühlicht, fast neu, zu verkaufen.

Sehr guter Badestuhl mit Ofen für 20 Mt., 1 Petrol-Hängelampe u. 2 Fenster, pass. für Balkon, bill. abgegeben **Niederrheinstraße 58, B.**

Badewanne und Badeseifen, fast wie neu, umzugshalber zu verl. **Kaustbalerstr. 7, 1 Tr. L.**

Eine Hobelbank b. zu verl. **Bismarckring 5.**

260 Meter Parkett, 1. Qualität, neu, f. **Neub. gekauft, wegen Nichtübernahme deselb. zum Selbstkostenpr. abaug. Röh. im Tagbl.-Berl. Hv**

Drahtseil, neues, 45 Mt. lang, sofort billig zu verkaufen **Vertramstraße 20, 2 L.**

!! Lebende Palmen !!

kaufen Sie wirklich gut und billig

3 Herrnmühlgasse 3,

kein Laden.

Prachtvolle Phönix u. Kentien

von 4, 6, 8, 11 und 13 Mt.

Durch Erparnis der hohen Lodenmiete bin ich in der Lage, nur das Beste und Beste billig zu verkaufen.

H. Arend.

Kaufgeheuche

Gutgehender Gasthof

oder Wirtschaft

von jungen tüchtigen Leuten zu kaufen

gesucht.

Offerten unter 4265 an **Hansenstein & Vogler A.-G.,** Siegen. **P 90**

Wer von den geehrten Herr-

schaften den höchsten Preis für getragene

Herren-, Damen- und Kinderkleider,

Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber

und Brillanten erzielen will, der bestellte sich bitte nur

Fr. Lustig, Goldgasse 15, vorm. Lange.

Der beste Bahler Wiesbadens ist:

Frau Sandel, Webergasse 13,

früher Goldgasse 10. Telephon 1894.

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- und

Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-

Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhr, Gold, Silber

und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Von allen Anderen ist immer

Frau Geizhals, Webergasse 25,

die beste Zahlerin

für gut erhaltene Herren- und Damenkleider, Möbel,

ganze Wohnungseinricht. u. Nachl. Wanduhr, Gold,

Silber u. Brillanten. Auf B. L. ins Haus.

Endlich ist man überzeugt,

u. wer nicht, soll sich gefl. überzeugen, daß Frau

Grosshuth, Webergasse 27, die einzige ist,

die noch nie dagewesene Preise bezahlt für wen,

gebrauchte Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Pelze,

Gold, Silber, Möbel, a. Nachl. x. Postl. genügt.

Gebrauchte Herren- u. Damenkleider,

Schuhwerk etc. werden zu namend. hoh. Preisen ge-

sucht. Off. unt. 8. 410 an den Tagbl.-Berlag.

Frau Isaac, Webergasse

(vormals H. Hermann),

kauft u. bezahlt sehr guten Preis für gut erhaltene

Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silber.

Ich kaufe

von Herrschaften abgelegte Herrenkleider.

Ich zahle für getragene Anzüge

Ich zahle von 5 bis 20 Mt.

Ich zahle für getragene Hosen von

Ich zahle 1 bis 10 Mt.

Ich zahle für getragene Herren-

Ich zahle Ueberzieher von 3 bis

Ich zahle 20 Mt.

Ich zahle für getragene Frack-

Ich zahle und Gehrock - Anzüge

Ich zahle 6 bis 30 Mt. für Herren- und

Ich zahle Damen-Pelze sehr gute Preise, sowie

Ich zahle Gold, Silber und Juwelen.

Bestellungen, per Post erbeten, werden

pünktlich besorgt.

Nass, Bärenstraße 7, 2.

Die besten Preise zahlt immer noch

Fr. Drachmann, Webergasse 2,

für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel,

Gold, Silber u. Brillanten. Beschl. p. Karte gen.

Leipziger, Maschinen, Lampen, Metall

kauft Pech, Mainzer Landstr. 2. Postl. genügt.

Schw. Mll.-Dom. m. S. Seerobenstr. 20, P. r.
Verf. M. M. h. zu vl. Gellmundstr. 11, 2 r.
Sch. M. M. a. u. (Wing), b. Adlerstr. 31, 2 r.
Sch. M. M. h. zu vl. Bismarckstr. 9, 1 l.
2 Zigeunerinnen-Kostüme werden billig
verkauft Lufthaus 1, 1.

Verf. M. M. h. zu vl. Kirchg. 86, Stb. 2.
Sch. D. M. h. zu vl. Weststr. 45, 1 l.
Mast-Anzug zu vl. Moritzstr. 80, Part.
Eleg. Damen-Mast. billig zu verkaufen
bei Dichtl, Marktstr. 12, 8.

Herrn-Br.-M. zu vl. Middelberg 2, 8 lfs.
D. M. (Pierrette) vl. o. vl. Sedanstr. 7, 2 r.
Zwei eleg. M. M. h. zu vl. Feldstr. 18, 2 r.
Sch. D. M. h. zu vl. Bismarckstr. 21, 2 r.
2 sch. Mast.-Kost. bill. zu vl. Sedanstr. 2, 2 r.

Mastenanzüge, Italienerin, Tirolerin, bill.
zu verkaufen Middelberg 1, 1.
M. M. M. h. zu vl. an. Strieg. 31, 2 r.
Eleg. Damenmasken, Domino m. S., Zigeun.
Kostträger, neu, b. zu vl. Bismarckstr. 23, P. r.

Zwei Zigeunerinnen (sehr schön), Domino mit
Sut sehr billig zu vl. Seerobenstr. 30, Hochp.
Mastenanzüge, Tag u. Nacht, Herzbil., zu
vl. Friedrichstr. 44, Laden.

Zwei hochel. orig. sch. tabell. Blumen-Phant.
Kostüme (Koten) h. zu vl. Bismarckstr. 17, 2 r.
Mast zu verkaufen, Bernerin, Schmittlerin,
Spreewälderin Friedrichstr. 19, 2. St. rechts.

Preis-Mast. billig zu vl. Middelberg 19, 1 l.
Eleg. D. M. h. zu vl. Bismarckstr. 12, 3 l.
G. Mastenanzüge zu vl. Adlerstr. 6, r. e. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

D. M. einmal getr., b. zu vl. Weststr. 26, 3 l.
M. M. (Ling.) h. zu vl. Middelberg 17, b. Maus.
D. M. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.

Eleg. sch. Pierrette u. span. Tänzerin
b. zu vl. Gellmundstr. 6, Schuttladen.
Mast-Anzug (Regimentstochter u. Sig.) bill.
zu verkaufen Gellmundstr. 26, 2 r.

Herrn-Mast-Kostüm (Chiniese) zu ver-
kaufen Gellmundstr. 12, Middelberg.
D. M. h. zu vl. Schwalbacherstr. 63, 1 l.
G. sch. M. (Ling.) h. zu vl. Middelberg 5, 2 r.

M. M. (Ling.) h. zu vl. Middelberg 2, 2 l.
G. M. h. zu vl. Gellmundstr. 6, Schuttl.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.
D. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
G. M. h. zu vl. Middelberg 23, P. l.
Preis-M. u. G. h. zu vl. Middelberg 18, 2 r.

Länder- und Anstreicher-
arbeiten werden prompt u. billig
ausgeführt. M. Bismarckstr. 31, 3 St. r.

**Erde-, Maurer- und
Zimmerer-Arbeiten**
finden gegen Schloß-Arbeiten zu vergeben. Angabe der
Adressen unter G. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Schreiner empfiehlt sich im
Polieren, Mattieren u. Rep. v. Möbeln, Parkett-
bodenreinigen. M. Albrechtstr. 22, 3.

Solide Pente
erhalten gegen 11 monatl. Ratenzahlungen fertige
Herren- und Damen-Konfektion, sowie
Bett- u. Leibwäsche, Kleiderstoffe u. dgl.
Offerten unter L. 362 an den Tagbl.-Verlag.

Näherin empfiehlt sich in und außer dem
Haufe. Middelbergstr. 4, Part.

Gardinen m. gewaschen u. gepresst b. Bar
80 Pf., auch wird Wäsche z. Waschen u. Bügeln
angenommen Karlsruherstr. 4, Part.

B. B. u. l. Privat. Schmalzstr. 11, 2 l.
Stärkewäsche u. Kleider m. schnell u. bill. geh.
abgeholt u. gebr. Best. p. S. Seerobenstr. 29, P.

T. W. u. l. n. einige St. Drantenstr. 41, M.
Friseur-Modell sofort gesucht. M. D. r.
str. 25, 4. Sprecht abends von 6-8.

Grüße Friseur empf. f. für Ball- u. Tages-
frisuren billigt in u. außer d. S. Adlerstr. 18, 1 l.

Tücht. Friseur empfiehlt sich im Abnehmen
u. Haarfärbungen. Drantenstr. 66, Stb. 2 links.
Friseur empf. f. f. Ballfr. Erbacherstr. 8, P. r.

Mathilde Krüger,
gepr. Krankenpflegerin, verlegen von Adolfs-
str. 8 nach Friedrichstr. 36, Gartenhaus
1. Etod rechts. Telefon 2480.

Gepr. Massier sich bei billiger Berech-
nung, übernimmt auch bessere Krankenpflege. Off.
unter V. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Grauentrankeiten,
Gebärmutterleiden - Entzündung - Ver-
schwärre, Blutungen u. dgl. Erkrankung der
Gebärmutter, sowie Menstruationsstörungen be-
handelt M. Müller, Wiesb., Rheinstr. 63, 1 l.

Natürlich, arzneilose und operationslose Heilweise
finden Aufz. Rat diskret.

Damen Frau Brand,
früher deutsche Ober-
hebamme. (Kept 423) F 146

Verviers, rue Spintay 75.
zu sprechen, Seelen-
str. 9, 1. M. Müller.

Margarete Bornstein,
Bureau für (Bag 5059) F 142
Heiratsvermittlung,
Berlin, Schönhauser Allee 9a.

Heiratspartien für Herren und Damen
jeden Standes vermittelt
D. Paul Becker l. G. Senfheim b. Mainz.

Anständiger Mann,
welcher in der Nähe Wiesbadens wohnt, Mitte
30er, mit eigenem Haus und Geschäft, wünscht die
Befanntschaft eines nat. Mädchens zwecks
Heirat. Off. unter A. 565 an den Tagbl.-Verl.

Ja, hier fr. Dame f. Befanntschaft m. alt. reich.
Herrn zw. 30. Heirat. Off. V. 419 Tagbl.-Verl.

Fabrikant sucht Tochtermann,
20-jähr., gebildetes Charaktervolles prot. Fr., ohne
berufliche, bei absoluter gegenseitiger Disposition
und Gerechtigkeit. 40 Wille Wille mit dreifachem
Vermögen. Beamter, Kaufmann, Industrieller od.
Offizier von tadelloser Vergangenheit und Familie
ist gebeten, sich hierfür offen und vertrauensvoll
an mich zu wenden. Näheres erbeten unter
F. G. H. 933 an Rudolf Mosse, Frank-
furt a. M. u. Weierhof. (F. 542) F 147

Beamt.,
evang., in guter Lebensstellung, Mitte d. Dreißiger,
sucht mit hübscher, häuslich erzogener, jung. Dame
zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Vermögen
erwünscht. Nur ernstgemeinte Angebote m. Angabe
der Verdienste u. dgl. L. 422 an den Tagbl.-
Verlag erbeten. Verschwiegenheit wird zugesichert,
daher anonym zwecklos.

Nöchin, Erziehung, m. Heirat mit
charakterf. Herrn gleicher Konfession, Wittwer nicht
angeschlossen. Vermittler erbeten. Offerten erb.
postlagernd Berliner Hof unter A. H. 23.

Einl. Fr., häusl., tücht. erg.,
dageg. schone Ausb., wünscht die Befanntschaft eines
fath. sol. Herrn i. Alt. v. 28-35 J. zw. 30. Heir.
Offerten u. B. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte das Fräulein H. D.,
welches mich Donnerstag um 7 Uhr Residenz-
theater treffen wollte, um nähere Mitteilung.

Wohnungsmöbeln
Villen, Häuser etc.

In bequemer Lage.
Villa in schönem Garten
mit großen schattenspendenden Bäumen,
auch Stallung und Remise.
J. Neier, Agentur, Tannaustr. 28.

Villa Hubbergstr. 14
ist auf ein oder mehrere Jahre ganz zu vermieten,
auch kann die 1. Etage (5 Zim.) als Sommers-
wohnung abgegeben werden. M. Hubbergstr. 10.

Geschäftslokale etc.
Etagen-Pension, gegenwärtig voll besetzt, in
best. Lage, per 1. April oder früher zu ver-
mieten. Restl. Brief unter P. 423 an
den Tagbl.-Verlag.

Dohheimerstr. 74 ist ein großer Laden
mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu
vermieten. Näheres 1. Etod. 463

Faulbrunnstr. 7
Laden mit 2 direkt anst. Lagerräumen,
Komptoir u. dgl. Kell. dr. 1. April zu verm.
Die Räume können auch geteilt werden.
Daher ist auch eine 5-Zimmer-
Wohnung zu vermieten. Näheres bei
Gottwald, Goldschmied,
Faulbrunnstr. 7.

Herderstr. 21 Laden, Werkstatt, Lager-
räume sehr billig zu verm. Näh. 2. Friseur.
sind im Gartenhaus
die Barterre-Räume.
i. Bureau und Lager geeignet, auf 1. April
zu vermieten. Näh. Herderstr. 2 St. 4467

Waisenstr. 24
Daher ist auch eine 5-Zimmer-
Wohnung zu vermieten. Näheres bei
Gottwald, Goldschmied,
Faulbrunnstr. 7.

Bad Langenschwalbach,
in unmittelbarer Nähe des Kgl.
Badhauses und der Trinkhalle, ist
ein großer Laden zu vermieten.
Näh. Hotel Altesaal daselbst.

Wohnungen von 6 Zimmern.
Kerkerstr. 3 6-8-Zim.-Wohnung, für Pensionen
zweck passend, ev. geteilt, zu verm. M. d. Fischer.

Nikolaststraße 15,
Ede. Middelbergstr. 6 Zimmer mit allem Zubehör
1. April zu vermieten. Erstes Stockwerk. 1039

Wohnungen von 5 Zimmern.
Geisbergstr. 20, Kurlage, Vel-Etage, 5 Zim.,
Küche mit Zubehör zum
1. April zu verm. Ruhige Lage, ohne Störsis,
umgeben von Gärten. Näheres Part. daselbst.

Wegungshalber
hochherthaltliche 5-Zimmerwohnung, 2 Etage,
300 M. unterm Mietpreis sofort zu vermieten
Abteigauerstr. 10, 2 l.

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wegungshalber
hochherthaltliche 5-Zimmerwohnung, 2 Etage,
300 M. unterm Mietpreis sofort zu vermieten
Abteigauerstr. 10, 2 l.

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Wohnungen von 4 Zimmern.
Abteigauerstr. 4, 2 St., Wohnung, 4 Zimmer,
auf 1. April zu verm. Ansehen 11-8 Uhr.
Dohheimerstr. 26, M. d. 4 Zim. per sof. 464

Auswärts gelegene Wohnungen.
In ruh. Landhaus, freie Lage u. großer Garten,
ist eine schöne, ger. 3-Z. Wohn. m. a. Zubeh. zu
vm. Näh. b. Müller, gegenw. Bahnh. Waldstr.

**Möblierte Zimmer und möblierte
Mansarden, Schlafstellen etc.**
Adlerstr. 30, 2. St., 2 Zim., 1. a. anst. Fr. f. z. v.
Adolfstr. 6, Stb. 1, m. 3. a. anst. Fr. f. z. v.
Adolfstr. 14, Stb. 2 St., einfach möbl.
Zimmer, 2 Betten, an zwei anst. Leute zu verm.

Adolfstr. 22, 3, schön möbl. Zimmer zu vm.
Adolfstr. 30, 3, sch. möbl. Z. (sep. G.) z. v.
Adolfstr. 33, 2, möbl. Zim. mit o. ohne Penl.
Bismarckstr. 11 möblierte Mansarde zu verm.
Bismarckstr. 12, 1, ist bei alleinleb. Dame
möbl. Zimmer zu verm. Näh. daselbst vorm.

Bismarckstr. 29, 3. Et. links, freundl. möbl.
Zimmer mit separatem Eingang b. zu verm.
Bismarckstr. 40, 1 r., möbl. Zimmer frei.
Bismarckstr. 12, 3, erb. f. M. Teil a. gr. m. 3. 500.

Bismarckstr. 17, 3, erb. junger Mann sch. Logis.
Bismarckstr. 25, 1, ein schön möbl. Zimmer frei.
Bismarckstr. 25, 1, möbl. beih. Mansarde zu vm.
Blücherstr. 7, 3, schön möbl. Zimmer zu verm.
Dohheimerstr. 10, 1, gut möbl. Z. 1-2 Bett.

Dohheimerstr. 33, M. d., erb. 2 r. Arb. Logis.
Dohheimerstr. 98, M. d., erb. a. M. a. Schlafst.
Dreizeidenstr. 4, Fr., möbl. Zim. a. reinf. Arb.
Dreizeidenstr. 7, 2. Etg., möbl. Zimmer frei.
Eleonorenstr. 3, 2 r., möbl. Zim. m. 4 M.

Eleonorenstr. 3, 2 r., möbl. Zimmer zu verm.
Frankenstr. 1, 1 r., schön möbl. Zim. zu verm.
Frankenstr. 4, 1 l., junge Leute erhält. Logis.
Frankenstr. 15, 1 l., möbl. Zimmer zu verm.
Frankenstr. 24, 1 r., erb. anst. f. Leute Kost u. Logis.

Friedrichstr. 14, Stb. 1 r., möbl. Zim. zu vm.
Friedrichstr. 14, 5, 1 l., schöne Schlafstelle zu v.
Friedrichstr. 45, Stb. 2. Et. r. Schlafst. z. v.
Gerichtstr. 9, Frontstr., möbl. Mans. 10 M. z. v.
Gödenstr. 4, 3 r., n. Reim.-M., sch. möbl. Z. z. v.

Gödenstr. 4, 3 r., n. Reim.-M., sch. möbl. Z. z. v.
Goldgasse 9, 2, erb. reinf. Leute bill. Logis.
Grabenstr. 20, 2, möbl. Zimmer bill. zu verm.
Häfnergasse 16, 3, ist ein schön m. Zim.
Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Häfnergasse 2, 3, erb. reinf. Arb. Schlafstelle.
Häfnergasse 29, 2 r., schön möbl. Zimmer m.
voller Pension zu vermieten.

Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Wekamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 81.

Verlags-Druckerei No. 2568.

Samstag, den 17. Februar.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Es wird manch einem nicht leicht gemacht, sein Ge-
halt zu verdienen; davon weiß auch der Staatssekretär
Graf Posadowsky ein Lied zu singen. Die Staats-
debatte, die sich an den Titel „Staatssekretär des
Reichsamt des Innern“ knüpfte, hat sich diesmal
ganz besonders lange hingezogen, und der Minister
für Sozialpolitik hat manchen Angriff von rechts und
von links abwehren müssen, bis ihm endlich sein Ge-
halt bewilligt wurde. Ebenso wie im Reichstag
wird auch im preussischen Abgeordneten-
hause die Etatsberatung mit Eifer und hier sogar
mit Zuhilfenahme von Abendsitzungen fortgeführt.
Nicht minder angestrengt arbeiten die Kommissionen
der beiden Häuser, und insbesondere die Steuer-
kommission des Reichstags hat dem Reichschatz-
sekretär so gründlich ins Handwerk gepfuscht, daß diesem
„zu tun fast nichts mehr übrig bleibt.“ Jetzt hat die
Kommission auch noch den Quittungsstempel völlig ge-
strichen, dafür aber freilich die Besteuerung der Fahr-
karten so „lieblich“ ausgestaltet, daß dieser Steuer-
bewilligungsseifer ein gelindes Grinsen verursachen
könnte, wenn nicht die Hoffnung bestände, daß das
Plenum des Reichstags nicht alles auf eine Karte setzen
wird, nämlich auf eine Fahrkarte.

Eine Zeitlang schien es, als ob man in Frankreich
dieser gefährlichen Politik, alles auf eine Karte zu
setzen, huldigen wollte, und als ob die französischen
Staatsmänner entschlossen wären, an der marok-
kanischen Polizeifrage die Verhand-
lungen in Algier abbrechen zu lassen.
Während in den Verhandlungen zwischen der deutschen
und der französischen Regierung die internationale
Regelung der Polizeifrage, abgesehen von den an
Algier angrenzenden Gebieten Marokkos, als Grund-
satz angenommen worden war, schien Herr Rouvier
jetzt plötzlich geneigt zu sein, den wilden Mann à la
Delcassé zu spielen. Inzwischen, wenn nicht alles trügt,
ist der neueste, durch die französische und die englische
Presse geschürte Marokko-Koller im Abflauen be-
griffen, und es bietet sich bereits der ehrliche Makler
in der Person von Onkel Sam an. Jedenfalls wird
man schon deshalb darauf rechnen können, daß die
Konferenz in Algier nicht ausgeht wie das Horn-
berger Schießen, weil in diesem Falle Frankreich die
Unkosten tragen würde.

Unsere Nachbarn im Westen dürften auch jetzt
schwerlich mehr Neigung als im Sommer vorigen
Jahres haben, zu den mannigfachen Sorgen der inneren
Politik noch äußere Konflikte zu gesellen. An solchen
inneren Sorgen hat Frankreich gerade jetzt mehr
als genug, und der Übergang der Präsidentschaft von
Loubet auf Fallières vollzieht sich unter mancher-
lei Wetterzeichen. Auf der einen Seite setzen die kler-
ikalen Kreise der Bevölkerung der Inventarauf-
nahme in den Kirchen einen geharnischten Wider-
stand entgegen, und auf der anderen Seite werden die
Sozialisten immer begehrlischer und verlangen den
Preis für ihre Unterstützung der Regierung.

Diese letztere Regierungssorge ist auch in Eng-
land in Gestalt der 30 Mann starken Arbeiter-
partei in das Parlament gezogen, und damit wer-
den die Verhandlungen im Unterhause in Zukunft eine
neue, ihm bisher fremde Nuance annehmen. Die unter
Her Gladstones Führung stehende Arbeitergruppe hat
ihre Pläne ebenso wie die irische Nationalisten-
partei auf der Seite der Opposition eingenommen,
die also eine dreigeteilte ist und aus recht verschieden-
artigen Teilen besteht. Die Unionisten, die bisher
in ebenso schroffem Gegensatz zu den Iren wie zu den
Arbeitervertretern standen, bilden mit diesen zusammen
einen recht merkwürdigen Dreieck.

In dieser Beziehung hat die englische Opposition
eine gewisse Ähnlichkeit mit der ungarischen, die auch
nur in dem einig ist, was sie nicht will, nicht aber in
dem, was sie will. Und deshalb wurstelt sich die un-
garische Krisis langsam fort, ohne daß irgend ein
Versuch zu ihrer Lösung Erfolg verheißt. Zum Schluß
wird aber dem Kabinett Fejervary auch nur das eine
Mittel übrig bleiben, welches jetzt das Kabinett
Theotokis in Griechenland angewandt hat,
nämlich die Auflösung des Parlaments und die Aus-
schreibung von Neuwahlen.

In Rußland haben die Wahlen zur Reichs-
duma, die allerdings weniger eine Volksvertretung
als die Skizze einer solchen darstellen dürfte, bereits
ihren Anfang genommen, aber die Art, wie im Reich
des Zaren gewählt wird, läßt einen Schluß auf die
Tätigkeit des künftigen Parlamentes zu. Aus zahl-
reichen Orten wird berichtet, daß die Bürger sich der
Wahl entziehen, da sie fürchten, durch die Beteiligung
der Polizei als „verdächtig“ zu erscheinen; und anderer-
seits empfehlen die revolutionären Komitees ihren Mit-
gliedern die Wahlenthaltung. So kann es denn nicht
wundernehmen, daß trotz dieser recht fragwürdigen
Einlösung der Regierungsversprechungen keine Ab-
nahme der Gärung in Rußland zu verspüren ist.

Recht bedenklich lauten auch die Nachrichten über die
Gärung im Reich der Mitte, die sich besonders in den
südlichen Provinzen offen gegen die Fremden im allge-
meinen und die Missionen im besonderen richtet. Wenn
die Mächte nicht auf die chinesische Regierung einen
energischen Druck ausüben, dann können diese lokalen
Unruhen sich leicht zu einer großen Bewegung nach den
berühmten Mustern des Völkeraufstandes auswachsen.
Und das fehlt gerade, daß die Mächte zu ihrer marok-
kanischen Sorge noch eine neue chinesische be-
kämen!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Hg. Schmidt-Elsfeld (freis. Volksp.): Aus der
Debatte könne die Meinung abgeleitet werden, daß in
der deutschen Weinproduktion das Schmierer und die
Fälschungen an der Tagesordnung seien. Das Gegen-
teil sei richtig. Mit dem gegenwärtig geltenden Gesetz
sei tatsächlich ein Fortschritt gemacht worden. Größere
Fälschungen seien nur in einzelnen Fällen vorgekommen.
Die Fabrikation von Kunstwein sei unter dem Gesetz von
1901 fast ganz verschwunden. Die Buchkontrolle, die Ein-
schränkung des Zuckerauslasses und die Dekla-
rationspflicht für den Weinverschnitt könne er nicht
billigen.

Inzwischen ist eine Resolution Jäger-Baumann ein-
gegangen: Bis zur reichsgesetzlichen einheitlichen Rege-
lung der Beaufsichtigung des Verkehrs mit Nahrungs-
und Genussmitteln sind einstweilen zur Ausführung des
Weingesetzes und zur Überwachung des Weinbaues und
des Weinhandels in jedem Bundesstaate besondere Be-
amte im Hauptamt für kleinere Bezirke einzustellen;
jede Weinhandlung ist der zuständigen Verwaltungs-
behörde anzuzeigen.

Hg. Vogt-Grailheim (wirtsch. Ver.) hält ebenfalls
eine Änderung des bisherigen Gesetzes nach der Richtung
einer Verschärfung der Kontrolle für unumgänglich not-
wendig. Die Buchkontrolle könne durchgeführt werden,
ohne zugleich eine Weinsteuer einzuführen.

Hg. David (Soz.) erklärt sich gegen eine Weinsteuer
und gegen Einführung einer Kontrollabgabe, welche nur
der erste Schritt zu einer Reichsweinsteuer sei. Die
Weinsteuer würde in erster Linie den kleinen Weinbauer
treffen. Der Rückgang des Weinkonsums und die Schä-
digung der Winzer sei nicht auf die Abstinenzbewegung
zurückzuführen, sondern auf die neue Zoll- und Steuer-
politik. (Aachen rechts.) Die Kontrolle zu verschärfen,
sei seine Partei bereit.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Beleuchtungen. — Die allgemeine Stimmung. — An der Börse.
— Nachmals Deutschland und Frankreich. — Die Ausstellung
der Hochzeitsgeschenke des Kronprinzenpaares. — Der Erfolg
der Seimarbeiter-Arbeitsbewegung. — Es soll und muß anders
werden. — Aus dem Theaterleben.

„Run, Sie noch in Berlin, lieber Freund? Ich
glaube Sie längst in Nizza!“ — „Ja, und glauben Sie
mir, ich wäre lieber dort wie hier!“ — „Na, was hält
Sie denn hier so fest? Warten Sie auf die Ergreifung
des der gesamten Polizei ein Schnippen schlagenden
Raumbänders Hennig oder wollen Sie noch den Streik
unserer Droschkentreiber erleben?“ — „Nein, nein“,
und der Sprecher seufzt tief dabei, „es sind andere
Gründe...“ — „Also Vagabundage gelegentlich der Be-
vorstehenden Kaiserfesttage? So ein Duzend von lieber
Verwandten aus der Provinz? Viel Vergnügen, mein
Mutter!“ — „Wenn's bloß das wäre — wie gern würd'
ich die Riviera-Reise aufziehen! Aber Scherz beiseite,
Sie wissen ja auch den Grund... ich grau! mich
ordentlich, den vertrackten Namen auszusprechen!“ — „O,
o, Algieras! Also auch du, Brutus! Festgelegt
in Spekulationen? Ja, dann erfreuen Sie sich nur
auch fernerhin des lieblichen Berliner Karnevals und
trösten Sie sich, daß Sie nicht der einzige sind, dem
diesmal die Ausfahrt gen Süden verweigert wurde.“ —
„Es ist zum Schädigergern! Alles schien gut und glatt
zu verlaufen, heller Sonnenschein am politischen
Himmel und an der Börse, und nun mit einem Male
die Wolken!“ — „Trösten's Ihn“, wie der Wiener sagt:
„Bleibst du schlägt bald die Witterung zum besseren um.“
Adieu, da kommt eine Automobilbrücke, die
Gelegenheit ist zu günstig, wünscht Ihnen eine ähnliche
für die Börse.“

„Alles schien gut und glatt zu ver-
laufen“ — darauf hatten hier viele fest gebaut, zu
fest, wie sich nun zu ihrem Schaden ergibt; denn wenn
ich an unserer Börse die Kurse auch noch halten, so ist

doch eine merkliche Unlust zu verspüren und herrscht
keine Stimmung für neue Engagements vor, und das
bleibt natürlich nicht ohne Rückschlag gerade jetzt, wo
sich in kommerzieller und industrieller Beziehung das
Jahr 1906 so glänzend anläßt, wie kaum je zuvor eins
für Deutschland gewesen. Erwartet man in sehr gut
unterrichteten finanziellen Kreisen auch keine gefähr-
drohenden Verwicklungen, so berührt doch die läche
Überraschung des plötzlichen Umschwungs in Algieras
sehr peinlich und erhofft man kaum noch einen zu-
friedenstellenden Ausgang der Konferenz. „Was
weiter?“ wird man sich dann besorgt fragen, und diese
Ungeklärtheit dürfte eine lähmende Wirkung auf zahl-
lose im Gang befindliche und erfolgverheißende große
Unternehmungen ausüben.

Optimisten erwarten ja immer noch ein ruhigeres
Einlenken Frankreichs, wo, wie bei uns, viele hervor-
ragende Männer für ein gutes Einvernehmen der beiden
Völker eintreten, was auch aus einem Aufsatze des
„Voltaire“, der angesehenen Pariser Tageszeitung, her-
vorgeht. „Frankreich und Deutschland“ be-
titelt sich der Artikel, dessen Verfasser, Georges
de Dubor von der Nationalbibliothek, zu den tüch-
tigsten und ernstesten neueren französischen Schrift-
stellern gehört, seinen weiten Ruf trefflichen wissen-
schaftlichen wie belletristischen Arbeiten verdankend und
sich frische Vorbeeren pflügend durch seinen soeben (bei
Felix Jarin in Paris) erschienenen farbenprächtigen
spannenden Roman aus dem Altertum: „Les baltiers“. Als
Kern seiner Ausführungen nimmt G. de Dubor
die an dieser Stelle kürzlich in eine Berliner
Planderet eingeschlossenen Ansichten des Schriftstellers
dieses über ein besseres Verhältnis Frankreichs und
Deutschlands und begleitet sie mit durchaus zustimmen-
den und sympathischen Bemerkungen, gleich in der Ein-
leitung hervorhebend, daß die überwältigende Menge
der französischen Bevölkerung friedlich gestimmt sei und
gern zu einer dauernden Verständigung mit unserer
Nation gelangen würde. Da bei uns — leider — jede
Deutschland nicht freundliche Äußerung der französischen
Presse oft mit einem gewissen Behagen verzeichnet wird,
ist es angebracht, auch der gegenteiligen Meinung, zumal
wenn sie von so einwandfreier und bemerkenswerter

Seite kommt, zu gedenken. Möchte sie ihre guten
Früchte tragen!

Gute Früchte deutscher Kunst und deutschen Kunst-
gewerbes enthält in reicher Fülle die Ausstellung
der dem Kronprinzenpaar dargebrachten
Hochzeitsgeschenke, welche am Montag im Licht-
saale unseres Kunstgewerbe-Museums vor einem ge-
ladenen Publikum eröffnet wurde. Sehr angenehm be-
fähr von vornherein der erlebte Geschmack, mit
welchem das Ganze arrangiert worden; alles ist über-
sichtlich aufgestellt, eins erdrückt nicht das andere, seltene
orientalische Teppiche, aus den Schätzen des Museums,
hängen von den Brüstungen der Galerie herab, für
festliche Freude ist umschlingend und liebevoll gefügt.
Wohin soll man zuerst die Blicke lenken, wohin zuerst
die Schritte richten, überall gibt's des Kostbaren und
Festlichen zu schauen, überall frent man sich, daß nicht
nur auf den Wert, sondern in den meisten Fällen auch
auf künstlerische Ausführung gesehen wurde. Das freilich
trifft nicht immer bei den Adressen zu, deren es
mehr denn hundert gibt, aber daß hin und wieder eine
künstlerische Entgegnung passierte, ist begreiflich und zu
verzeihen. Ganz ausgezeichnet ist das von der Düssel-
dorfer Ausstellung „ihrem hohen Protektor“ gewidmete,
von Hugo Ungewitter und Gustav Wendlein stammende
Gemälde, den Rhein-Übergang Blüchers und seiner
Heerführer bei Caub“ schildernd, und auch der rheinische
Goethe-Verein stellte sich mit einem von M. Kampf ge-
malten Bilde, den „Ritter Georg als Draufgänger“
zeigend, ein mit dem Motto: „Zum Kampf gegen alles
Unedle und Unschöne“. Ein Gemälde stiftete ferner die
junge Königin der Niederlande, es zeigt sie in der
holländischen Tracht, in einem Solianten lesend. Sehr
hübsche und flotte Ansichten deutscher Städte weisen die
unzähligen Zeller des von 453 kleineren preussischen
Städten geschenkten Dessert-Services auf, aus reinem
Golde dagegen sind jene fünfzig Zeller der Provinz
Pommern an der Mittelwand dekorativ angebracht. Das
in freundlich-lieblichen Farben gehaltene „Danziger Zim-
mer“ der Provinz Westpreußen ist vorläufig nur in
einzelnen Stücken vorhanden, desgleichen das Alt-
preussische der Provinz Schlesien, ebenso kann man zu-
nächst nur in Abbildungen die verschiedenen Teile der

Abg. Jäger (Zentr.) begründet die heute eingebrachte Resolution und führt aus: Die Volksgesundheit müsse geschützt werden. Das Volk wolle reine, gesunde und ungefälschte Weine trinken. Die Kontrolle könne nur wirksam ausgeübt werden, wenn sie nicht im Nebeneinander wahrgenommen werde. Es müßten Beamte im Hauptamt und unabhängige Beamte angestellt werden.

Abg. Frey (L.) erklärt, die vorliegenden Anträge gingen ihm nicht weit genug. Der rationelle Weinbau sei im Elsaß wie im ganzen Reich um die Hälfte zurückgegangen. Man brauche eine rasche und durchgreifende Reform. Eine absolute Deklarationspflicht müsse vorgeschrieben werden. Die Resolution Jäger sei freudig zu begrüßen. Eine mäßige Besteuerung, welche eine Buchkontrolle ermöglichte, würde er akzeptieren.

Abg. Wolff (wirtsch. Ver.) will dagegen von einer Besteuerung nichts wissen. In den Gegenden, wo Weinbau getrieben werde, sei der Wein kein Luxusartikel.

Abg. Hug (Zentr.) verwirft ebenfalls die Besteuerung und spricht sich im übrigen für die Resolution aus.

Darauf wird die Debatte geschlossen. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. Außerdem dritte Lesung des Banknotengesetzes.

Schluß nach 6¼ Uhr.

Die Steuerkommission des Reichstages legte heute die Beratung der vom Zentrum beantragten Steuer auf Anstaltspostarten fort. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes, Kräfte, sprach sich gegen die Steuer aus, einmal aus technischen Gründen, ferner weil eine solche Steuer eine Verminderung der Einnahmen herbeiführen würde. Von freisinniger wie sozialdemokratischer Seite wurde die Steuer gleichfalls lebhaft bekämpft, weil sie gleichzeitig eine Schädigung der Industrie bedeute. Schließlich wurde der Antrag mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen. Dafür waren konservative, Reichspartei, Zentrum und National-Liberale, dagegen Freisinnige, Sozialdemokraten, Polen und wirtschaftliche Vereinigung. Eingegangen sind die Anträge der Abgeordneten Dr. Wiemer-Merten (freif. Volksp.) auf Reform der Brauweinsteuer und des Abg. Singer (Soz.) und Genossen auf Einführung der Reichs-Einkommensteuer und Reichs-Vermögenssteuer, sowie des Abg. Müller-Judva auf Einführung der Biersteuer. Nach einer längeren Besprechung zur Geschäftsordnung wurde beschlossen, diese Steuerpläne wie überhaupt die gesamten Ergänzungsteuern zunächst zur Verhandlung zu stellen und erst dann an die Erbschaftsteuer heranzutreten, so daß diese Beratung kaum vor Ostern beendet werden wird.

Abg. und Genossen (freisinnige und deutsche Volkspartei) brachten zum Reichstagszettel eine Resolution ein, nach welcher der Reichskanzler dafür sorgen soll, daß bei der bevorstehenden Reform der Reichsstrafgesetzbuch die Zuständigkeit der Schwurgerichte in Presssachen auf das ganze Reich ausgedehnt werde.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Aindler (freif. Volksp.) verteidigt die Meisterkurse gegen dagegen erhobene neue Angriffe. Wünschenswert wäre eine Zentralstelle für jede Provinz.

Abg. Jacobsstötter (kons.) führt aus, er habe gegen die Meisterkurse nur insofern Stellung genommen, als er sie nicht nur in großen, sondern auch in kleineren Städten wünsche. Dem Handwerk könne nur durch Überweisung von Aufträgen geholfen werden. Die Armeeverwaltung müsse das Handwerk auch im Frieden mit Aufträgen bedenken. Dann sei auch eine bessere Be-

zahlung der Gesellen möglich, die dann auch für ihre Weiterbildung besser sorgen können als jetzt. Das Vaterland habe dann auch seinen Vorteil davon. (Lebhafter Beifall im ganzen Hause.)

Abg. Trimborn (Zentr.) tritt für die Errichtung einer Zentrale zur Förderung des Gewerbes ein. Nach weiteren Bemerkungen von Jacobsstötter und Hammer wird der Rest des Tages genehmigt.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 10 Uhr.

Tagesordnung: Justizetat. — Schluß 4¼ Uhr.

Politische Übersicht.

Unser Wirtschaftsverhältnis zur Union.

L. Berlin, 16. Februar.

Das Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten, zu dem sich Präsident Wilson hat entschließen müssen, macht der Staatsbank keine sonderliche Ehre. Amerika bleibt im Genuß der deutschen Vertragszölle, wie sie den europäischen Vertragsstaaten (Österreich-Ungarn, Rußland usw.) zugestanden worden sind, und dafür gewährt uns die Union nichts als den Fortbestand der dürftigen „Porteile“, die wir bisher schon besessen haben. Mit anderen Worten: Amerika gewährt uns eigentlich nichts weiter, als daß gnädigst darauf verzichtet werden soll, uns schlechter denn zuvor zu behandeln. Zwar werden Erleichterungen bei der Zollabfertigung in Aussicht gestellt: Die beengenden amerikanischen Konsulatsakturen sollen beseitigt, die Vorschriften über die Wertberechnung der zu verzollenden Güter sollen geändert werden, aber es ist nicht gewiß, daß sich der amerikanische Protektionismus später ernstlich zu diesen Zugeständnissen bequemen wird, und da drüben nicht sowohl der Wortlaut der Bestimmungen als deren völlige willkürliche Auslegung gilt, so braucht auf die Wirksamkeit solcher Verbesserungen noch lange nicht gebaut und vertraut zu werden. Es ist ja richtig: ein Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten wäre ein größeres Unglück geworden, als es das jetzt zustande gekommene dürftige Abkommen ist, aber ein Unglück ist dieses auch. Warum nun hat unser Vorgesandter in Washington nicht mehr erreichen können? Die Anklagen werden sich bald melden, die ihm mangelnde Fähigkeit vorwerfen werden. Aber die Aufgabe des objektiven Beobachters muß es sein, die Last der Verantwortlichkeit an die richtige Stelle zu schieben, und da will es uns denn bedünken, daß Herr Speck von Sternburg an die Richtungslinien gebunden war, die ihm in Berlin vorgezeichnet worden sind. Dies will sagen: er hatte in den Verhandlungen eine Politik der Schonung des deutschen Agrarinteresses zu vertreten, er durfte den klugen Amerikanern nicht mit der Möglichkeit von Zugeständnissen kommen, die einen Schrei der Entrüstung bei den deutschen Konservativen und Landbündlern zur Folge gehabt hätten. Oder glaubt man, daß die amerikanische Regierung nicht doch mehr Entgegenkommen gezeigt hätte, wenn ihr deutscherseits Ermäßigungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Zölle und sonstiger Rohstoffe hätten in Aussicht gestellt werden können? Wir wenigstens sind überzeugt davon, daß bei Zugrundelegung derartiger Erleichterungen eine Verständigung möglich gewesen wäre, die unserer Industrie größere Vorteile verschafft hätte. Es würde nicht einmal einer Herabsetzung von Agrarzöllen bedürftig haben, es hätte vielleicht genügt, gewisse rigorose Bestimmungen zu mildern, beispielsweise die über die Unterhaltung von amerikanischen Fleisch. Wir wollen nicht so weit gehen, mit anderen Beurteilern zu fordern, daß Herr Wilson sich mit mächtigen amerikanischen Interessenvertretungen hätte ins Einbernehmen setzen sollen, daß er u. a. den Petroleumtrust hätte ge-

winnen sollen; wir begnügen uns mit weniger und wünschen nur, hätten vielmehr gewünscht, daß mit offenen Karten gespielt wurde, daß Leistung und Gegenleistung richtig gegeneinander abgemessen wurden. Aber hierzu konnte sich, wie gesagt, der Reichskanzler nicht entschließen, weil er den Groll der Konservativen fürchtete, und um ihm zu widerstehen, fühlte er sich nicht stark genug. Indem er nichts Rechtes bieten konnte, gab er somit den Amerikanern vorweg alle Triumphe in die Hand. Jetzt dürfen sie sich, da ihre Rohstoffausfuhr nach Deutschland nicht erleichtert wird, an der deutschen Industrie auch weiterhin schadlos halten, und den Unmut der Industrie glaubt der Reichskanzler besser bestehen zu können als den, der ihm unter Umständen von der Landwirtschaft her gedroht hätte. Seine Erfahrungen in der Vergangenheit berechtigen ihn ja durchaus zu solchem Glauben. Wie aber aus diesen misslichen Zuständen jemals der Weg zu einem wirklichen Handelsvertrage mit den Vereinigten Staaten gefunden werden soll, bleibt in tiefes Dunkel gehüllt. Vielleicht wird man weiter verhandeln. Denn zunächst soll ja nur ein Provisorium abgeschlossen werden. Aber es wird nichts dabei herauskommen, solange von hier aus nichts geboten wird, was die Berechtigung zu entsprechenden Gegenleistungen in sich schließen würde.

Die politische Lage in Spanien.

d. Madrid, 14. Februar.

In dem Kampfe zwischen der Militärgewalt und Zivilgewalt um die Rechtsprechung in Bezug auf Vergehen oder Verbrechen gegen das Vaterland und die Armee ist die Militärpartei unterlegen. Der Senat hat einen vom Justizminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf, durch den die bezüglichen Bestimmungen in dem gegenwärtig einer Revision unterworfenen bürgerlichen Gesetzbuch nur eine Verschärfung erfahren, nicht aber zugunsten des Kriegsgerichts ausgemerzt werden, angenommen. Es bedeutet dies einen beachtenswerten Erfolg des Ministerpräsidenten Moret, da diese Streitfrage eine Zeitlang zu einer neuen Krise im Kabinett zu führen drohte, die nun überwunden erscheint. Die Regierung beschließt sich gegenwärtig mit dem Plane einer Dezentralisation der Verwaltung, um dadurch vielseitig laut gewordenen Wünschen aus Katalonien und andern Teilen des Reiches gerecht zu werden. Die Kammer ist bereits in die Diskussion über eine Reform der Städteordnung eingetreten. Die Bürgermeister sollen künftig nicht mehr von der Regierung ernannt, sondern von den Städten selbst gewählt werden, wodurch das Leben in diesen sich unabhängiger von politischen Einflüssen abwickeln kann, wie es bisher der Fall war. In ähnlicher Weise soll die Verwaltung der kanarischen Inseln und der Balearen eine Umgestaltung erfahren, die den besonderen Bedürfnissen dieser Inselgruppen besser entspricht und den lokalen Behörden eine größere Bewegungsfreiheit einräumt.

Die Beisetzung des Königs Christian.

wb. Moskwa, 16. Februar, 3 Uhr nachmittags. Der Zug mit der Leiche des Königs Christian IX. traf soeben hier ein. Offiziere trugen den Sarg zum Leichenzug. Unmittelbar hinter dem Leichenzug gingen der König von Dänemark und der König von Griechenland; es folgten die Königin von Dänemark, die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Königin von England und die übrigen Fürstlichkeiten mit den Gefolgen. Der Trauerzug ging langsam nach der Domkirche, ehrerbietig von der Menge begrüßt. Die Vereine bildeten Spalier. Um 3½ Uhr kam der Leichenzug in der Domkirche an.

Wider die Philister!

Zu seines 50. Todestag (17. Februar 1906). Von Alfred Kerr, Berlin.*

Deutsche Davidbändler, — „das ist: Männer und Jünglinge, die ihr tothschlaget sollet die Philister“ — sammelt Euch; ein Beispiel ist hinzustellen; eine Schuld ist weitzumachen; eine Tat ist zu tun.

Ein toter Weltstadtfänger ist zu gräuen; ein Kämpfer ist zu preisen; ein Lachender ist zu krönen.

An diesem siebzehnten Februar ist er vor einem halben Jahrhundert in Schmerzen gestorben.

Die französische Wästerin berichtet: „La nuit dernière il répitait, et répitait comme le vendredi: „Je suis perdu“... Par trois fois il me dit d'écrire — je lui dis peu après: „Quand vos vomissements cesseront, vous écrirez vous-même“; il répit: „Je vais mourir.“ — In der sechsten Morgenstunde am 17. Februar 1856 starb er.“

Er hat ein Grabdenkmal in Paris. Er hat ein Denkmal in New York. Er hat ein Denkmal in Kerkgra oder Korku. Er hat keines in Deutschland.

Er war ein großer vaterländischer Deutscher: weil er mit ganzer Seele dies Land geliebt hat; dann, weil sein Ruhm den deutschen Ruhm erhöhte. Seine Macht endet nicht hier. Er ist der neue Sänger der großen Städte; ihrer Liebe und ihres Hungers; er gab die neue Lyrik der gepflasterten Straßen. Im Gegensatz zu der früheren, sozusagen mehr agrarischen Poesie. Er schreibt die ersten Lieder des dritten Jahrhunderts. Er gibt nicht bloß Gedicht und Mond, er geniert sich nicht in einer großen Stadt zu sitzen und kündigt ungezwungen die Gefühle solcher Menschen. Ihn erfüllt das Schicksal der großstädtischen Masse. Es wächst hienieden Brot genug für alle Menschenkinder. Er ist ein neuer Lebensdichter. Er ist ein großer Tragikomiker des Lebens. Er ist ein erkörender Zyniker. Er ist ein singender Soldat.

Davidbändler, sammelt Euch; wir wollen sein Denkmal errichten. Vor zwölf Jahren hat es der Eingriff namenloser Kaffern zu hindern vermocht. Sieh'n wir vom Leder jetzt alle, die entschlossen sind: dies

* Aus dem Februarheft der „Neuen Rundschau“ (Berlin, E. Fischer Verlag.)

silbernen Tafelgarnitur der Provinzen Rheinland und Westfalen betrachten. Eine sicherlich sehr willkommen gegebene Gabe stammt von der Provinz Posen, eine prächtige Gala-Equipage mit silbernen Kronen und Adlern auf dem Verdeck, sowie mit gewählten silbernen Verzierungen seitlich des Kutschsitzes, den das Allianzwappen des kaiserlichen Paares schmückt; das Geschirr weist gleichfalls reiche Silberarbeit auf. Reizvoll in einem schwarzen Prunkschrank ist die Darstellung der Provinz Hannover untergebracht, eine Nachbildung des Silberbesheimer Silberfundes, aus schwerem Silber besteht auch die Gabe der Provinz Ostpreußen, ein wundervoller Tafelaufsatz mit einer Eckschuppe, und gleichfalls Tafelaufsatz spendeten Bremen und Hamburg, jener der letzteren Stadt in der originellen Gestaltung eines Ewerführers mit Bemannung, das Boot mit erdbeergefüllten silbernen Körben beladen. Eine silberne Schüssel nebst Kanne und Becher rühren von der Provinz Holstein, eine silberne Kanne mit Jagdabzeichen von den Jägern und Schützen der Provinz Sachsen, eine riesige Silberbowle vom Köfener S. O. her, während die Handelskammer in Insterburg sich mit einem kunstfertig eingelegten Jägerschrank und die Stadt Bunsau sich mit zierlichen, braunem, emailliertem Kaffeegeschirr einfindet. Nach vielen Dutzenden zählen die sonstigen silbernen Geschenke von Vereinigungen und Privaten, nach Hunderten einzelne Möbel, Bilder, Porzellan, Fayencen, Fächer, kunstgewerbliche Stücke aus alter und neuer Zeit, Gold und Silber, Bronze und Emaille, die Mappen und Erinnerungen; einzig in seiner Art ist der vom Baron Mitsui in Tokio gestiftete große Wandschirm mit den köstlichen japanischen Schildereien aus dem Vogelleben, nicht minder einzig ein kleiner ausgestopfter Bär. Und nun erst die Geschenke der Staatsoberhäupter und Fürstlichkeiten, die nach Millionen bewertet werden können. Zwei mächtige blaue Sevres-Pfaffen und einen allerdings recht großen Gobelin spendete Präsident Loubet, sehr schöne Bismarck-Porzellane der verstorbenen Königin Christian von Dänemark, ein Glidshäpeter aus Kopenhagen der Kaiser von China, zwei gewaltige silberne Kübel der Kaiser von Japan, der Papst eine Mosaikwiedergabe der Aurora Guido Renis, der König von Sachsen zwei prächtige

Meißener Basen, der König von Siam zierliche Goldgefäße. Der Mehrzahl nach bestehen die fürstlichen Gaben in herrlichen Schmuckstücken für die Kronprinzessin, in Diademen, Spangen, Ringen, Ketten, Halsketten, Broschen, all das funkt und glitz in hohen Glas-Vitrinen, deren eine auch die Gabe der Provinz Brandenburg birgt, eine dreischnürige Perlenkette mit Brillanten und Rubinen.

Die Gegenstände berühren sich! Bietet uns diese Ausstellung den glänzendsten Prunk dar und den vollendetsten Luxus, so jene von uns schon wiederholt behandelte Heimarbeit-Ausstellung bitteres Elend und drängende Not, beides um so schlimmer, als es sich im gewöhnlichen Leben nicht offen zeigt, sondern meist durch den Mantel der Arbeit und eines gewissen Verdienstes bedeckt wird. Sieber Himmel, welche Arbeit und welcher Verdienst! Um so inniger ist unsere Freude, daß der Zweck jener Ausstellung erreicht ward und daß vielen die Augen geöffnet wurden ob der bejammernswerten Zustände hinter den Kulissen der Heimarbeit. So geht's nicht weiter — die Empfindung drängt sich allen auf, die selbst nur den flüchtigen Einblick genommen, und der erste wesentliche Erfolg ist ja der, daß sich der jüngste Kronrat mit diesen Verhältnissen beschäftigte und ihre baldige Verbesserung veranlassen wird. Hier kann nur auf dem Wege der Gesetgebung geholfen und eine schrankenlose Ausbeutung weiterer Volkskräfte verhindert werden — solche Zustände dürfen in wirtschaftlicher wie sozialer Beziehung fernerhin nicht mehr in Deutschland bestehen!

Im Theater des Westens fand das Werk eines neuen Komponisten eine beifallsfrohende Aufnahme, Hermann Kirchners dreiaktige Oper aus dem siebenbürgischen Volksleben „Der Herr der Hanu“. Die Musik enthält viele volkstümliche Anklänge mit sehr hübschen und einschmeichelnden Melodien, es fehlt aber auch nicht an recht bekannten Klängen, die nichts weniger wie siebenbürgisch sind. Der Text läßt manches zu wünschen übrig, deshalb hätte der Komponist nicht unter den braven Sachsen auf ungarischer Erde zu wohnen brauchen. Aber wenn auch dieser erste Wurf nicht völlig gelang, so berechtigt er doch zu guten Erwartungen, möchten sie nur erfüllt werden!

Der Sarg wurde von Offizieren in die Kirche getragen und auf dem Katafalk vor dem Altar aufgestellt. Choral- und Orgelgesang leitete die Trauerfeier ein. Nach einer kurzen Gedächtnispredigt des Dompropstes und nach einem Choralgesang trat das Königs- und Kaiserpaar zum Katafalk und küßte den Sarg. Die übrigen Mitglieder der Königsfamilie und die fürstlichen Herrschaften knieten darauf am Sarge nieder und küßten ihn gleichfalls. Sodann begaben sich die Herrschaften in die Kapelle Friedrichs V. und verweilten kurze Zeit am Sarge der Königin Luise. Um 5 Uhr trafen die königlichen Herrschaften wieder in Kopenhagen ein.

wh. Helsingör, 16. Februar. Das deutsche Linienschiff „Preußen“ mit Kaiser Wilhelm an Bord, sowie die Begleitschiffe passierten heute nachmittag 3 Uhr 35 Min. Helsingör und wechselten mit der Festung Kronborg Salut. Die Kaiserflotte warf später hier Anker.

Die Marokko-Konferenz.

hd. Algier, 16. Februar. Sowohl mit Bezug auf die Einrichtung der zu schaffenden marokkanischen Staatsbank wie insbesondere auch auf die Polizeioorganisation sind Herrn Revoil von dem deutschen Bevollmächtigten vertrauliche Vermittlungsvorschläge zugegangen.

hd. Paris, 17. Februar. Der „Matin“ berichtet über den Vorschlag, den Herr v. Radowicz in der jüngsten Unterredung mit Revoil diesem gemacht habe, folgendes: Herr v. Radowicz erklärte dem französischen Delegierten, die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß es ihren Prinzipien entspräche, wenn die Polizei dem Sultan von Marokko überlassen und wenn dieser die Offiziere selbst wählen würde, welche als Instrukteure eingestellt werden sollen. Hierbei machte er jedoch keinerlei Andeutung über die Nationalität, welcher die Offiziere angehören müßten. Revoil erklärte, er werde diese Vorschläge seiner Regierung unterbreiten. Man erwartet eine neue Unterredung zwischen den beiden Delegierten, wobei Revoil den Standpunkt der französischen Regierung mitteilen wird.

hd. Rom, 17. Februar. Der Korrespondent der „Tribuna“ in Algier erzählt von gut informierter Seite, Radowicz habe Revoil erklärt, da Deutschland die Souveränität des Sultans anerkenne, so könne es nur diesem das Recht zugesprochen, die Organisation der Polizei zu leiten. Ein Übergewicht Frankreichs werde Deutschland in keinem Falle zulassen. Der Gewährsmann der „Tribuna“ fügt hinzu, eine Verständigung erscheine ihm nicht unmöglich, aber schwierig.

wh. Köln, 16. Februar. Die „Köln. Zeitung“ veröffentlicht folgende Meldung aus Melilla: Als gestern morgen der französische Dampfer „Zenit“ weitere Waren bei der Faktorei Mar Chica ausliefen, wurde, wie der sultanische Dampfer „Turki“ von Melilla aus, hinter ihm der französische Kreuzer „Alande“. Der „Turki“ beschloß die Faktorei, die mit Schnellfeuer-geschützen armiert war. Das Feuer von beiden Seiten blieb ohne Erfolg. Der „Turki“ verfolgte dann den „Zenit“, doch schloß „Alande“ dem sultanischen Dampfer den Weg ab. Beide Schiffe ankerten darauf bei den Saffarinen. Der Befehlshaber des „Turki“ beschwerte sich beim Kommandanten des „Alande“ über sein Verhalten und das ungeschickliche Verfahren des „Zenit“. Der Kommandant antwortete, daß er die Angelegenheit mit dem Kapitän des „Zenit“ regeln und keine weitere Beschickung der Faktorei dulden würde, so lange französische Unterthanen dort weilten, sonst werde er den „Turki“ in den Grund bohren. Die marokkanische Behörde telegraphierte an Mohammed el Terres, damit er die Angelegenheit zur Kenntnis der Konferenz in Algier bringe.

Denkmal zu sehen, wenn nicht mit dem Willen der heutigen Nachkommen, dann gegen ihn.

Daß er Fehler gehabt, ist uns nicht unbekannt. Wir sehen es ihm für seine Vorzüge. Ist keine andere Möglichkeit, dann in der größten deutschen Stadt; nach Anlauf eines Orts, wo es unheimlich sein könnte, und doch sichtbar; wo es privat erschien und öffentlich wäre; so daß man das Einfallen einer Bestätigung lebend umginge. Ich neige zwar in manchem Augenblick zur Ansicht, daß ein Denkmal an der Nordsee, ein Denkmal am Rhein besser wäre; dann wieder scheint es mir, als ob darin bloß die sentimentalische Seite dieses einzigen Ausdruck fände, und sie ist mir so wertvoll nicht wie seine menschlich-freie, deren Denkmal in eine große Stadt gehört.

Aber die Frage des Orts mag offen bleiben. Sie darf kein Streitpunkt werden. Und das Denkmal soll nicht gesetzt werden von einer Handvoll reicher Leute; sondern von Künstlern, Arbeitern, kleinen Mädchen und allerhand jungen Menschen, die ihn lieben. Und es soll eine tiefere und allgemeinere Protestaktion sein in einer feigen und lauen Zeit. Ein Schibboleth der Kraft, ein Parol des frohen Intellektualismus... in einer feigen und lauen Zeit. Es soll ein Denkmal des Trostes werden; das einem Toten sein Schuldiges darbringt und manchem Lebenden heiteren Mut gibt.

Deutsche Dichtersbündler, am 17. Februar soll Ihr tagen! Eure Beschlüsse schreibt Ihr mir dann. Ich werde vom Stand der Sache in diesen Blättern von Schritt zu Schritt Rechenschaft geben. Und ich will nicht ruhen, bis die Hülle gefallen ist und das Marmorbild in der Sonne steht.

Und wo Ihr auch verteilt seid, ob in literarischen Verbänden, in Arbeitervereinen, in Zeitungen, in Künstlergesellschaften, in studentischen Genossenschaften oder irgendwo in der Freiheit — zieht vom Feder! Es wird Zeit. Hört Ihr das Rauschen? Es sind die Klänge Eures Marsches... wider die Philister.

Ein Beispiel ist hinzustellen. Eine Tat ist zu tun. Ein Gehäcker ist zu frönen.

Ein Denkmal für Heine. Wir werden um Veröffentlichung der nachfolgenden Mitteilung ersucht: Für

wh. Paris, 17. Februar. Dem „Eclair“ wird gemeldet, daß der französische Kreuzer „Alande“ bei dem von dem marokkanischen Kanonenboot „Turki“ gegen die Faktorei und den Dampfer „Zenit“ in Mar-Chica unternommenen Angriff zwar interveniert habe, daß jedoch der Kommandant des Kreuzers die Faktorei keineswegs geschützt, sondern nur die daselbst befindlichen zehn Franzosen aufgefördert habe, Mar-Chica zu verlassen, da sie dort nur auf eigene Gefahr verbleiben könnten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. An Stelle des früheren Gesandten Freiherrn v. Gram-Burgsdorff ist der Regierungsrat Bode unter Verleihung des Geheimratsstitels zum braunschweigischen Bundesrats-Bevollmächtigten ernannt worden. Er siedelt am 1. März nach Berlin über.

* Landwirtschaftstag. Der Kronprinz als Ehrenpräsident der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eröffnete gestern die in Berlin tagende Hauptversammlung derselben und brachte ein Hoch auf den Kaiser, den obersten Schutzherrn der deutschen Landwirtschaft, aus. Nachdem dann Graf v. Schwerin-Löwitz den Vorsitz übernommen hatte, wurde mitgeteilt, daß der Gesamtschluß der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 50 000 M. zu Ehren der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars für die Hilfskasse der Beamten der Gesellschaft gestiftet hat, und ferner mitgeteilt, daß zur Abhaltung einer Landwirtschaftlichen Ausstellung im Jahre 1907 Düsseldorf in Aussicht genommen sei. Sodann hielt Geheimrat Dammann-Hannover einen Vortrag über den Stand und die Bekämpfung der Schweinepest. Nachdem noch Gutbesitzer Albert in Münchenhof über die Fortschritte im Dreschbetriebe gesprochen hatte, wurden die Verhandlungen beendet. Der Vorsitzende, Graf Schwerin-Löwitz, dankte dem Kronprinzen für die Übernahme des Ehrenpräsidiums und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kronprinzen, der in Begleitung des Ministers v. Podbielski die Versammlung verließ.

* Die Wahlrechtsforderung. Der „Dziennik Powszechny“ meldet aus Berlin: In der gestrigen geheimen Sitzung der sozialdemokratischen Vertrauensmänner wurde beschlossen, daß die Berliner Sozialdemokraten die Landtags-Wahlrechtsreform am 18. März mit viel größerem Nachdruck fordern sollen als am 21. Jan. Im „Vorwärts“ soll dieser Beschluß in der nächsten Sonntagsnummer veröffentlicht werden.

* Die Dänenpartei in Nordholschwig demonstriert anlässlich des Todes des Königs Christian IX. von Dänemark durch Parteitrauer, nach der vom Sonntag einschließlich alle bis Dienstag angeordneten Vergnügungen dänischer Vereine und sogar schon früher angeordnete nachträglich abbestellt werden. Das dänische Parteikomitee, das eine allgemeine Sammlung für einen Silberkranz auf den Sarg des Königs veranstaltete, will jetzt dafür einen Silberkranz stiften. Vorläufig wurde gestern ein Blumenkranz mit Bändern in dänischen Farben mit der Aufschrift „Von treuen Südländern“ nach Kopenhagen abgesandt.

* Rundschan im Reiche. Der Senat der Stadt Hamburg brachte bei der Bürgerstadt den Antrag ein, eine Kommission zur Abschätzung des Schadens der bei den Wahlrechtskrawallen ausgeübten Ladendiebstahl einzusetzen. Der Senat will zur Entschädigung 50 000 M. bewilligen.

Die Revolution in Rußland.

„Daily Tribune“ meldet aus Petersburg, daß der Ministerpräsident Graf Witte die Gunst des Zaren verloren habe. Am Mittwoch solle eine sehr unfreund-

Heinrich Heines deutsches Denkmal bitten wir Geldgaben an die Deutsche Bank (Berlin, Mauerstraße) mit dem Zusatz „Heinrichdenkmal“ zu senden. Über die eingelaufenen Beträge wird öffentlich quittiert werden. Max Klinger, Ernst Haedel, Gerhart Hauptmann, Richard Dehmel, Max Lieberman, Oskar Vie, Hugo v. Hofmannsthal, Engelbert Humperdinck, Alfred Kerr.

Kurhaus-Konzert.

Webers „Carnantzen-Ouvertüre“, mit der das gestrige 11. Zyklus-Konzert eröffnet wurde, übte, wie immer, ihre zündende Wirkung. Für die Teilnahme hat der Tonmeister selbst genaue Metronom-Bezeichnungen vorgezeichnet, und man darf ohne weiteres annehmen, daß ein so kunstgebildeter Dirigent, wie Herr Ilgo Kijer, dieselben auch genau befolgt. — Sonst hätte ich fast auf ein etwas schnelleres Haupttempo, als sonst üblich, geschlossen. Jedenfalls aber beachtete der Dirigent mit Recht Webers weitere Vorschrift: das Tempo soll nicht ein tyrannisch-hemmender oder treibender Rhythmus sein, sondern für das Musikstück das, was der Pulsschlag dem Leben des Menschen ist. — Und wie leidenschaftlich und selbst feurig Herr Affernis Empfindung pulsiert, und zu welcher Schwunghaftigkeit des Ausdrucks er das Orchester zu steigern vermag, davon legte die Wiedergabe der Ouvertüre bereites Zeugnis ab. Vorzügliches Gelingen krönte auch den Vortrag der „Unvollendeten Sinfonie“ H-moll von Schubert. In ihrer Anlage milder energiegeladener und heroischer als die Webersche Ouvertüre, mit der sie zufällig das gleiche musikalisch-gelegene Jahr der Entstehung (1822 bis 1823) teilt, übertrifft sie jenes Werk fast noch an wonniger, süßer Melodik. Besonders eindrucksvoll in der Wiedergabe durch die Kurkapelle erschien der erste Satz, Allegro moderato, dessen schönheitsirunkener Orchesterklang mit unvergleichlicher Wärme des Tones durchdrungen wurde.

Als einen willkommenen Nachklang der Mozart-Feier-Tage brachte diesmal der Solist des Abends, der vielgerühmte Herr Jacques Thibaud aus Paris, das Es-dur-Vollkonzert des Meisters zu Gehör. Thibauds

liche Unterredung zwischen dem Zaren und Witte stattgefunden haben. In informierten Kreisen glaubt man, der Zar würde es nicht ungern sehen, wenn Witte ginge, da in Rußland so ziemlich wieder Ruhe herrscht und Witte somit überflüssig geworden sei.

Die Zahl der Arbeitslosen in Petersburg wird augenblicklich auf 30 000 geschätzt. Unter den Arbeitern herrscht entsetzliche Not. Es sind bereits viele Fälle von Hungertypus zu verzeichnen. Die Verhaftungen von politisch verdächtigen Personen werden immer noch fortgesetzt. Im ganzen sollen schon über 40 000 Personen arretiert worden sein.

In einem Hause am Newskiprospekt in Petersburg wurden, wie die „Nowoje Wremja“ meldet, gestern sechs Sozialrevolutionäre verhaftet, wobei eine beträchtliche Menge Pulver, Patronen und mehrere Bomben gefunden wurden. Zwei der Verhafteten wohnten bereits zwei Wochen in dem Hause und beabsichtigten heute nach Moskau abzureisen.

Nach Meldungen aus Warschau wurden in letzter Zeit in Russisch-Polen mehr als 2000 Personen wegen Teilnahme an der großpolnischen Agitation verhaftet. An die Aufhebung des Belagerungszustandes in Polen ist vorläufig nicht zu denken.

Beim „Potemkin“-Prozess in Odessa hielt der Staatsanwalt nur gegen 30 der 600 Angeklagten die Anklage wegen des Verbrechens des militärischen Aufstands, auf dem Todesstrafe steht, aufrecht. Die Verklündigung des Urteils wird am Montag erwartet.

Die 80 Marine-Offiziere, welche den Protest gegen die geheime Durchführung des Prozesses gegen den Leutnant Schmidt unterschrieben haben, wurden größtenteils zum baltischen Geschwader versetzt und die ältesten Offiziere verabschiedet.

Wie aus Sewastopol gemeldet wird, sollen 200 Matrosen, die wegen Teilnahme an den Meutereien bis jetzt in Haft gehalten wurden, unter die Mannschaften verschiedener Kriegsschiffe verteilt und falls sie binnen 6 Monaten sich nichts zurecht kommen lassen, freigelassen werden. Wegen dieser Maßnahme, die den Aufenthalt auf einem Kriegsschiffe als ein Strafmittel behandelt, macht sich unter der Mannschaft eine gewisse Gärung bemerkbar. Einige Torpedoboote sind von Datum abgegangen. Leutnant Schmidt ist in der Festung Dschakow gemütskrank geworden. Er hat schon seit drei Tagen keine Nahrung zu sich genommen. Der Verteidiger bat erneut um gerichtliche Untersuchung seines Geisteszustandes.

Ansland.

Österreich-Ungarn.

Aus Fiume, 16. Februar, wird gemeldet: Der Ausstand verbreitet sich allgemein. In sämtlichen Gewerken ruht die Arbeit. Die Zahl der Streikenden beträgt über 7000. Die Ausständigen erzwingen die Schließung der Läden. Die Ungarisch-Kroatische Schiffsgesellschaft bewilligte den Streikenden die geforderten Löhne, doch weigern sich die Streikenden, die Arbeit aufzunehmen, bis der ungeliebte Leiter der Schiffswerft entlassen worden ist. Die Fabriken werden militärisch bewacht. — Weiter wird berichtet: Der Streik in Fiume nimmt kolossale Dimensionen an. Die Streikenden versammelten sich auf dem Zichy-Platz und beschloßen, von ihren Forderungen nichts nachzulassen. Die Polizei rühte mit aufgefahnen Bajonetten aus, ebenso vier Kompanien Militär, die aber keine Veranlassung zum Einschreiten hatten. Der Inhaber der Torpedofabrik erklärte den Arbeitern, daß die Fabrik, wenn nur einer ihrer Arbeiter dem Streik sich anschließe, für immer geschlossen gehalten werden würde. Infolgedessen wird dort gearbeitet. Die Staatsbahn und die

unfehlbare Technik, sein Ton voll Reinheit und Adel, sein Strich voll Schwung und Energie, klopeln ihn zu einer Weigen-Kapazität ersten Ranges. Im Mozartschen Konzert bewunderte man aber neben der vollendeten Klarheit und Sicherheit des technischen Teils vor allem auch das tiefe seelische Mitempfinden, die Zartheit und Innigkeit des Gefühls und die Einsicht in den Geist der Komposition, so daß sich die Gesamtwirkung zur Höhe einer echt künstlerischen, wohlklingenden Harmonie erhob. Thibaud mit seiner eigenartigen romantischen Grazie und Elastizität der Auffassung war auch so recht der Mann, uns all die delikaten Feinheiten und Hierlichkeiten der Mozartschen Melodik in gefälliger Form, voll subtilen Geschmacks und lebendiger Regsamkeit zu vermitteln. Mit welcher süßlich-sinnlichen Wärme füllte er das Allegro; in welcher goldigen Wohlklang tauchte er das Adagio; mit welchem Glanz ließ er diese Passagen des Pfeilgeschwind dahinsausenden Rondos ausfallen! Auch die zum Schluß folgende „Ballade und Polonaise“ von Vieuxtemps zeigte Herrn Thibaud auf der Höhe virtueller Meisterschaft; er vollzog an der schon reichlich abgespielten Komposition eine förmliche Rettung, und wußte ihr frischatmiges Leben und selbst Poesie einzubringen. Das Publikum feierte Herrn Thibaud mit Recht als einen Ausgewählten unter den Berufenen.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Verschiedene Mitteilungen. Im Nachlaß des zu Münster verstorbenen J. D. Grimm hat sich eine Abschrift der „Missa Canonica“ für Frauenstimmen von Johannes Brahms gefunden. Sie besteht aus Kyrie, Sanctus, Benedictus und Agnus.

Auf dem Plage vor dem Marienheater in Petersburg wurde ein Denkmal des Komponisten Glinka, des Verfassers der Oper „Das Leben für den Zaren“ enthüllt. An der Feier nahmen teil: Großfürst Konstantin, Großfürstin Melita Nikolajewna, hohe Staatsbeamte, zahlreiche Deputationen künstlerischer Gesellschaften und hervorragende Persönlichkeiten der musikalischen Welt. Die Reihe der Festreden eröffnete Großfürst Konstantin.

Südbahn haben den Warenverkehr eingestellt. Alle Geschäfte sind geschlossen. Es fehlt an den notwendigen Lebensmitteln. Die Zeitungen erscheinen nicht, die Zigarfaktoren verlassen ihre Wagen. Von den Omnibussen werden die Pferde ausgespannt. Die Straßenbahnwagen wurden mehrfach überfallen und die Oberleitung angegriffen. Um 1 Uhr rückte die ganze Garnison aus, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Arbeiter versuchten bei der Torpedofabrik einen Angriff auf das Militär und verletzten einen Mann schwer. Das Militär schoss in die Luft. Durch einen Bajonettangriff wurden viele Streikende verletzt. Nachmittags zogen 3000 streikende Arbeiter vor die Torpedofabrik, wurden aber auf dem Wege von Polizisten und Soldaten aufgehalten. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf ein Soldat schwer verwundet, ein Arbeiter durch einen Bajonettstich und ein Polizeikommissar durch Steinwürfe schwer verletzt wurden. Die Arbeiter beschloßen, da ihre Forderungen bewilligt wurden, die Arbeit heute wieder aufzunehmen.

Aus Budapest, 16. Februar, wird gemeldet: Die Parteien des Abgeordnetenhauses halten morgen eine Konferenz ab, um ein einmütiges Vorgehen im Hinblick auf die bevorstehende Auflösung des Abgeordnetenhauses zu beschließen. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß das Abgeordnetenhaus dem Auflösungsdekret nicht Folge leistet, auch ist dies, nach der Stimmung der führenden Männer aller Parteien zu urteilen, höchst unwahrscheinlich. Falls das Auflösungsdekret verlesen wird, wird die Sitzung, in der höchstens Protest erhoben werden dürfte, geschlossen werden.

Aus Budapest, 16. Februar, wird gemeldet: Oberbürgermeister Marfus und Bürgermeister Palmes sind von ihren Ämtern zurückgetreten. Die verlanget, steht die Demission mit der frischen Lage in Zusammenhang, die daraus entstanden ist, daß die Regierung die Ablieferung freiwillig gezahlter Steuern forderte, die der Gemeinderat den beiden Bürgermeistern nicht gestatten wollte.

Rußland.

Die Rückzahlung der unter dem Einfluß der revolutionären Bewegung den Sparkassen entnommenen Guthaben an die Kassen nimmt mehr und mehr zu. In der ersten Woche des Januar belief sich der Überschuss der Rückzahlungen über die Auszahlungen nur auf 300 000 Rubel, bis er in den letzten Wochen den Betrag von 2 537 000 Rubel erreichte. Während des ganzen Monats Januar betrug dieser Überschuss 38 768 000 Rubel.

Die Frage, den allgemeinen Elementarunterricht betreffend, wurde vom Ministerrat und den höheren Behörden in bejahendem Sinne entschieden. Das Unterrichtsministerium arbeitet einen darauf bezüglichen Entwurf aus, welcher der Reichsduma vorgelegt werden soll. Der Unterricht wird aber nicht obligatorisch, sondern lediglich dazu bestimmt sein, dem Verlangen der Bevölkerung nach Bildung zu genügen, und wird in diesem Jahre zunächst in verschiedenen Distrikten der Provinz Moskau eingeführt.

Frankreich.

Zum letzten Male führte gestern Poincaré den Vorsitz im Ministerrat und dankte den Ministern mit bewegten Worten für ihre Mitarbeit und gab dem Wunsch Ausdruck, das Kabinett sein Werk fortsetzen zu sehen. Der Ministerpräsident erinnerte daran, wie nützlich das Septennat der Präsidentschaft Poincarés dem Lande war und welche Wohltaten er der Republik brachte. Er fügte hinzu, Poincaré werde bei seinem Rücktreten mit der Liebe seiner Mitbürger zugleich auch die Wertschätzung aller fremden Regierungen mit sich nehmen.

Im Senat wurde der französisch-russische Handelsvertrag angenommen.

Der Ausstand der Grubenarbeiter in Prades gab Anlaß zu neuen Kundgebungen. Während der Kundgebungen, die von den Streikenden veranlaßt wurden, wurden zwei Gendarmen schwer verletzt. Der Bürgermeister, der versuchte, die Kundgeber zu beruhigen, wurde von diesen durch Stockschläge über den Kopf verletzt und ein einschreitender Polizeikommissar mit Faustschlägen traktiert. Der Direktor der Grube mußte das Haus durch eine Hintertür eiligst verlassen. Die Ausständigen, die in das Gebäude eindrangen, demolierten das gesamte Mobiliar.

Spanien.

Aus Oviedo wird berichtet, daß vorgestern eine Bombe in das Innere des Gebäudes einer Gesellschaft geworfen wurde. Der durch die Explosion der Bombe angerichtete Schaden ist bedeutend. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. In Barcelona wurden elf Anarchisten verhaftet. Man kündigt ferner zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Anarchisten an. Die Zensur wird mit größter Strenge gehandhabt.

Schweden.

König Oskar beschloß, nach Ray Martin an der Riviera zu reisen, um sich dort während der Frühjahrsmonate aufzuhalten, nachdem sein Leibarzt erklärt hatte, daß er dem König nach den anstrengenden Regierungsgeschäften des vorigen Jahres und seines vorgeschrittenen Alters halber anrate, einige Zeit in südlicherem Klima zuzubringen. Der König wird am 21. Februar abreisen und auf der Reise nach Ray Martin einen kurzen Besuch in Berlin beim deutschen Kaiser abhalten. Anfang Mai gedenkt der König nach Schweden zurückzukehren.

Serbien.

Die Skupština nahm den Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich endgültig an. Die nächste Sitzung wurde auf den 26. Februar anberaumt.

In Belgrad begann der Prozeß gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Milan Giergiewitsch wegen Preisgabe von Staatsgeheimnissen. Nachdem der Angeklagte eine ausführliche Verteidigungsschrift verlesen hatte, wurde die Verhandlung vertagt.

China.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai, daß ein neuer Angriff auf die englische Mission in der

Nähe von Nanjing stattfand. Die Zahl der Bisköpige, welche sich der fremdenfeindlichen Bewegung anschließen, vermehrt sich allmählich, so daß die Lage immer gefährlicher wird. Die unteren Klassen der chinesischen Bevölkerung glauben, daß die Japaner die Bewegung gegen die Europäer begünstigen und unterstützen werden, und durch diese Aussicht gewinnt die Agitation an Ausdehnung. Ein Chinese in Shanghai versuchte, den Sekretär der europäischen städtischen Verwaltung zu ermorden, wurde jedoch noch rechtzeitig daran verhindert.

Dem Bruder des Kaisers, Prinzen Chun, dem nächsten Verwandten der zur Erbfolge heranstehenden Dynastie, wurde ein Sohn geboren, der die meiste Aussicht hat, Thronfolger zu werden. Durch kaiserliche Verordnung ist ihm der Name Pu (d. h. Allumfassend) verliehen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Februar.

Vom Bahnbau an der Curve.

Wich den ersten Frühlingsboten sind in den letzten Tagen ganze Züge italienischer Erdarbeiter wieder eingetroffen und haben auf der Baldstrasse, Curve und in Mosbach Quartier bezogen. Die Firma Schneider, welche die ausgedehnten Erdarbeiten übernommen hat, beschäftigt zurzeit Hunderte dieser braunen Söhne des Südens. Eifrig wird dort an der Verlegung des Landgrabens, welcher oberhalb des jetzigen Stationsgebäudes Curve mittels Überführung über das ganze Bahnanplanum hinweggeführt wird, gearbeitet. Desgleichen werden die Planierungsarbeiten für die neuen Linien Mainz-Wiesbaden und Frankfurt-Wiesbaden mit Nachdruck weitergeführt, um eine baldige Legung der Geleise zu ermöglichen. Auch die Maurerarbeiten an dem neuen Stationsgebäude „Biebrich-Ost“ schreiten rüstig vorwärts, und die Räumlichkeiten lassen bereits erkennen, daß sie für umfangreiche Verkehrsverhältnisse ausreichen. Der untere Stod soll neben einer sehr geräumigen Eingangshalle, rechts und links die Warterräume, an der Kopfseite die Fahrkartenausgabe und Gepäckabfertigung, sowie die Diensträume erhalten. Auch ein Bahnpostamt wird dort eingerichtet werden, wodurch der Stadt Biebrich ein direkter Verkehr mit den Hauptbahnlinien gewährleistet wird. Der obere Stod erhält die Wohnräume für den Bahnhofsvorsteher. Die Verbindung mit den Bahnhöfen geschieht durch eine bereits im Bau begriffene Unterführung. Die Beleuchtung des ganzen Bahnhofsterrains ist dem Wiesbadener Elektrizitätswerk übertragen worden. Die Einrichtungen dieses wichtigen Eisenbahnknotenpunktes sollen in betriebstechnischer und betriebssicherer Weise musterhaft angelegt werden. Der eigentliche Abfertigungsdiens, die Annahme und Meldung von Zügen auf telegraphischem Wege, sowie der Nachrichtenendienst an die einzelnen Stellwerke des ganzen Bahnanplans soll ganz aus dem Stationsgebäude in ein besonderes, oberhalb des jetzigen Bahnhofgebäudes Curve zu errichtendes Abfertigungshaus verlegt werden, damit der im Stationsgebäude tätige Beamte neben einer bedeutenden Erleichterung in seinen dienstlichen Verrichtungen nicht überlastet wird. Dem Beamten in dem besonderen Abfertigungshaus, welcher den Titel „Fahrplanleiter“ erhält, liegt, wie schon gesagt, die richtige An- und Abmeldung der Züge nach und von den Nachbarstationen, das Nachrichtenwesen an die Streckenstellwerke wegen Freimachung oder Blockierung der Strecken usw. ob. Einige Telegraphisten stehen ihm zur Verfügung. Zwecks eines freien Ausblicks auf alle Linien wird das Gebäude zweistöckig erbaut und im oberen Stod der Nachrichtenendienst eingerichtet, während der untere Stod die Aufenthaltsräume für das Personal erhält. Die erforderliche Verbindung des neuen Bahnhof „Biebrich-Ost“ mit der Stadt Biebrich selbst hat die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft übernommen. Dieselbe wird, nachdem die mit den zuständigen Behörden bereits eingeleiteten Verhandlungen zu Ende geführt sind, mit der Anlage der neuen Linie beginnen. Dieselbe fängt an an der katholischen Kirche auf dem Kaiserplatz, woselbst sie mit der Linie Rheinufer-Wiesbaden verbunden wird, geht dann durch die Frankfurterstraße bis zur Kastelerstraße, auf deren südlicher Seite sie dann bis zum Bahnhof Biebrich-Ost läuft. Die Strecke vom Biebricher Krankenhaus bis zum Stationsgebäude wird durch elektrische Bogenlampen beleuchtet. In der Nähe des Bahnhofes selbst steht soeben die Bauplanation bereits flott ein. Einige Wohnhäuser sind schon erbaut und eine Anzahl weitere Baupläne gesichert. Zu diesem Zwecke soll auch das 16 Morgen große Grundstück, welches Eigentum der großherzoglich luxemburgischen Finanzkammer ist und zwischen der Kastelerstraße, dem Salzbadstutgraben und dem Biebricher Bahndamm liegt, parzelliert und zu Baugzwecken verkauft werden.

Der Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder hielt gestern nachmittag im Saal des Rathauses unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns, Herrn Geh. Regierungsrat Krefel, seine Generalversammlung ab, die leider, wie alle derartigen „größeren Mitgliederversammlungen“, sehr mäßig besucht war. Aus dem von dem Herrn Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist mitzutheilen, daß der Verein mit Befriedigung auf die Tätigkeit im Jahre 1905 zurückblicken kann, dürfte er doch im verflossenen Sommer 415 Kindern (gegen 346 des Vorjahres) die Wohlthat einer vierwöchigen Ferienkur angedeihen lassen. Der Herr Berichterstatter sprach hier die Ansicht aus, daß das erfreuliche wachsende Interesse, das den Bestrebungen des Vereins in allen Kreisen entgegengebracht wird, nicht zum mindesten in dem Umfange liege, daß der Verein den sichtbaren Beweis erbracht habe, daß die Erfolge hinsichtlich der körperlichen und geistigen Entwicklung der ihm anvertrauten Kinder dauernd günstige seien. Die Kinder bleiben auch während des Winters nach Möglichkeit der Beobachtung der Lehrer und Ärzte unterstellt und es erweist sich stets von neuem,

daß diejenigen, für die der Verein während des Sommers sorgen konnte, infolge der Kur bei weitem kräftiger, widerstandsfähiger und dadurch den Anforderungen der Schule besser gewachsen sind. Leider stehen die vorhandenen Mittel noch immer nicht im Verhältnis zu der großen Zahl der Bedürftigen; Hunderte müssen noch immer abgewiesen werden. 219 Kindern konnte eine Solbadkur gewährt werden, die übrigen 196 Kinder wurden für die Familienpflege auf dem Lande bestimmt. Mit dem Bau des eigenen Heims bei Oberseelbach, das den Mittelpunkt der Landkolonie bilden soll, wird in diesem Frühjahr begonnen werden. Die Hausbaukommission hat ihre Vorarbeiten soweit erledigt, daß der Grundstein gelegt werden kann, sobald die Bittierung der Bauarbeiten zuläßt. Die Baupläne sind eingereicht und genehmigt, die Wasserversorgungsfrage, die so viel Schwierigkeiten bereitet hat, ist zur Zufriedenheit gelöst. Die Kosten werden freilich den ersten Vorschlag bei weitem übersteigen, aber wir vertrauen darauf, daß man auch ferner den Bestrebungen des Vereins Interesse entgegenbringt und sich immer neue Freunde und Gönner finden werden, die durch gütige Zuwendungen uns die Möglichkeit geben, das Unternehmen finanziell zu unterstützen“, meinte der Herr Vorsitzende. Die Prozeßsache mit der Ebmeierischen Stiftung schwebt noch beim Reichsgericht, nachdem sie in der zweiten Instanz zugunsten des Vereins entschieden worden war. Die Fülle der sich auf eine verhältnismäßig kurze Zeit ausmündenden Arbeit nötigte die Auswahlkommission, für die Hauptarbeitszeit eine ständige Sekretärin anzustellen. — Die Jahresrechnung schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 23 369 M. 78 Pf. ab. Unter den Einnahmen figurieren: der Bestand am 31. Dez. 1904 mit 3890 M. 9 Pf., die jährlichen Beiträge mit 4878 M. 50 Pf., die einmaligen Beiträge mit 12 825 M. 7 Pf. und die Beiträge der Stadt Wiesbaden mit 1080 M. Die Ausgaben setzen sich u. a. zusammen auf 1536 M. 48 Pf. allgemeinen Unkosten und aus Pflegekosten: Bad Ost 3358 M. 55 Pf., Elisabethen-Stift Kreuznach 2524 M. 40 Pf., St. Marienwörth-Kreuznach 1080 M. 60 Pf., Viktoria-Stift Kreuznach 2025 M., Dombach 2651 M. 84 Pf., Reichenbach und Niederems 1528 M., Niederseelbach 1273 M. 20 Pf. und Esch 1901 M. 80 Pf. Barbestand der Kasse 4020 M. 95 Pf. Die Rechnung wurde von den Revisoren, den Herren H. Montandon und Wolff v. Gagen, geprüft und richtig befunden. Dem Schatzmeister, Herrn Bankier Lachner, wurde Entlastung erteilt. Nach den Mitteilungen, die Herr Lachner noch über den Bau des eigenen Heims machte, ist zu hoffen, daß daselbe im Juli oder August dieses Jahres im Rohbau fertig sein wird. Die Kosten werden sich, einschließlich Grundstückskosten, jedoch ausschließlich der inneren Einrichtung, insgesamt auf etwa 110 000 M. belaufen, wovon allein 12 000 M. auf die Wasserversorgung entfallen. Vorhanden sind für den Hausbau bis jetzt 48 000 M. Der Verein hofft, einen Teil der erworbenen Grundstücke wieder zu veräußern, wodurch sich die Kosten um einige Tausend Mark verringern würden. Zu decken bleiben aber immer noch ungefähr 60 000 M. Die Wahl der Ausschüsse regelte sich nach den Vorschlägen des Vorstandes; fast alle Ausschüsse wurden durch Zuwahl neuer Mitglieder verjüngt. Zum Schluß noch einige Zahlen aus der dem Jahresbericht beigegebenen Gewichtszunahme-Tabelle. Die Durchschnittsgewichtszunahme betrug nach vierwöchiger Kur in Esch bei Mädchen 1,282 Kilo; in Niederseelbach bei Mädchen 1,805 Kilo; in Reichenbach und Niederems bei Knaben 1,071 Kilo; in Dombach bei Knaben 1,388 und bei Mädchen 1,583 Kilo; in Viktoria-Stift zu Kreuznach bei Knaben 2,213 und bei Mädchen 3,112 Kilo; in Ost bei Knaben 2,493 und bei Mädchen 1,450 Kilo. Auf die einzelnen Schulen verteilten sich die in die Sommerpflege entfallenden Kinder wie folgt: Biebricherschenstraße 64, Bergstraße 74, Biebrichschule 44, Kastelschule 70, Gutenbergstraße 50, Biebricherschenstraße 60, Luisenstraße 8, bei den englischen Fräulein 1, Rheinstraße 4, Volksschule an der Mainzer Landstraße 10, Blindenschule 1. Von der Amöneburg waren 10 Kinder, 6 Kinder waren bereits aus der Schule entlassen und 4 Kinder waren noch nicht schulpflichtig. Von den 415 Kindern waren 158 Knaben und 257 Mädchen, darunter 266 evangelisch und 148 katholische Kinder und ein Kind unbekannter Konfession. — An die Mitgliederversammlung schloß sich eine Sitzung des weiteren Ausschusses an, in der lediglich Wahlangelegenheiten behandelt wurden.

o. Zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars am Dienstag, den 27. d. M., werden auch in sämtlichen hiesigen Schulen patriotische Feste, ähnlich wie an Kaisers Geburtstag, veranstaltet. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus.

— Aus der Welt der Technik. In dem letzten Vortrag sprach Herr Dr. Grünhut zunächst die Wechselstrom-Maschine und den Wechselstrommotor und erläuterte den Unterschied zwischen einphasigem und mehrphasigem Wechselstrom. Die Hauptbedeutung dieser Elektrizität ist, daß sie sich mittels Transformatoren beliebig von niedriger auf hohe, und von hoher auf niedrige Spannung umformen läßt. Da in metallischen Leitern von mäßigem Querschnitt sich nur hochgespannte Elektrizität ohne allzu erhebliche Verluste fortleiten läßt, erhellt die Wichtigkeit der genannten Eigenschaft für die elektrische Kraftübertragung. Diese war der letzte Gegenstand der Besprechung, und es wurde insbesondere die Ausnutzung der Wasserkraft einer näheren Betrachtung unterzogen, wobei näher auf die Anlagen am Rheinfall und am Niagara fall eingegangen wurde. — Mit diesen interessanten Ausführungen schloß Herr Dr. Grünhut den Zyklus der sechs Vorlesungen, welche er an Erfindungen des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium hielt. Er bot so viel aus dem großen Schatze seines Wissens, daß die Zuhörer stets mit äußerster Aufmerksamkeit seinen Ausführungen folgten und gewiß eine Bereicherung ihrer Kenntnisse auf diesem Gebiete zu verzeichnen haben. Dem Redner und dem leitenden Verein sei auch an dieser Stelle für die Vorträge herzlich gedankt.

— **Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am Mittwochabend sprach Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. v. Dettling über die in seinem Besitz befindliche Burg Reichenberg bei St. Goarshausen. Der Vortragende beschrieb zunächst Lage und Aufbau der Burg. Vier Kilometer von St. Goarshausen landeinwärts erhebt sie sich über zwei sich vereinigenden Tälern auf einer schmalen Landzunge; ihr hoher schlanker Turm ist in der Umgegend weit sichtbar. Die Hauptgebäude der Burg, nämlich ein dreiteiliger gewölbter Pallas von einer durch drei Stützwerte gehenden Höhe, ferner der Turm und ein schiffmauerartiger Bau zwischen diesem und den Fundamenten eines zerstörten zweiten Bergfrieds stehen auf dem felsigen Gipfel jener Bergzunge; dieser Felsen aber ist rings um die Wohngebäude und unterhalb dieser zum Teil von Gewölben umgeben, die in zwei Etagen übereinander errichtet sind. Mit Hälse von Plänen und älteren, sowie neueren Aufnahmen wurde die Bestimmung der einzelnen Bauten und ihr früherer Zustand erläutert und dabei hingewiesen auf die vielen noch ungelösten Probleme des sehr merkwürdigen und komplizierten Baues, der manche Abweichungen von den herkömmlichen Anlagen zeigt. Diese interessanten Ausführungen des Redners wiedergzugeben, würde nur an der Hand der Skizzen und Pläne möglich sein. Nach einem kurzen Überblick über die Baugeschichte der Burg — sie ist 1286 gegründet, 1302 zerstört und von 1319 an wieder aufgebaut, ohne jemals ganz vollendet zu werden — sowie über ihre Schicksale bis zu ihrem Verkauf auf Abbruch im Jahre 1820, schloß der Vortragende mit dem Versuch einer Erklärung, welcher Teil der ersten und welcher der zweiten Anlage der Burg angehören möchten. Der nach Inhalt und Form äußerst ansprechende Vortrag erntete bei den zahlreich versammelten Mitgliedern lebhaften Beifall.

— **Gegen das Schulgesetz.** Man schreibt uns: Die freisinnige Landesversammlung, die sich mit der Stellungnahme zum preussischen Schulgesetz beschäftigt wird, findet nunmehr bestimmt, wie schon gemeldet, am Sonntag, den 4. März, nachmittags 3 Uhr, im Ballhaus-Saal statt. Es ist außerdem von dem Verein für ethische Kultur die Veranstaltung einer Versammlung geplant, in der gleichfalls gegen den Schulgesetzentwurf Protest erhoben werden soll. Zu wünschen ist, daß der Verein sich im Interesse des Erfolges der freisinnigen Volkspartei anschließt, damit eine große allgemeine Versammlung zustande kommt, in der alle Freunde der Simultanerziehung zu Worte kommen, einerseits, welcher politischen Richtung sie angehören. So viel bekannt, haben zu der freisinnigen Versammlung bisher der Abgeordnete Funk-Fraunfurt und Reichstagsabgeordneter Kopsch ihr Erscheinen zugesagt.

— **Die Ortsgruppe Nassau der freien kirchlich-sozialen Konferenz** hielt am 15. d. M. im Evangelischen Vereinssaal ihre gut besuchte Generalversammlung ab. Herr Pfarrer Schüller erstattete den Jahresbericht für 1905. Die am 23. Januar vorigen Jahres gegründete Gruppe hat sich befriedigend entwickelt, zählt 65 Mitglieder und steht mit dem Hauptverein in Berlin in enger Verbindung. Vorträge fanden statt am 28. März v. J. durch Herrn Pfarrer Werner und am 2. d. M. durch Herrn Pfarrer Lic. Weber, von denen namentlich letzterer zahlreiche Zuhörer (über 300) hatte. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt: die Herren Pfarrer Christian (Vorsitzender), Pfarrer Schüller (Stellvertreter), Konsistorialrat Jäger, Regierungsrat Breßges, Lärchermeister Hazel, Blindenanstaltsinspektor Elias (Kassenwart), Geheimrat Meyer (Schriftwart). Neugewählt wurden in den Vorstand Hrl. de la Croix und Herwig. Die Jahresrechnung wurde geprüft, richtig befunden und dekretiert. Darauf fand eine längere Besprechung verschiedener Fragen, namentlich über den christlichen Standpunkt hier in Presse und Versammlungen statt, woran sich außer dem Vorstände die Hrl. v. Massenbach und de la Croix, sowie Herr Jiz beteiligten. Alle evangelischen Männer und Frauen Wiesbadens, denen eine kräftige Wirksamkeit unserer Kirche auch nach außen hin am Herzen liegt, sind zum Beitritt freundlichst eingeladen. Jährlicher Mitgliedsbeitrag 1 M., bei Bezug der kirchlich-sozialen Blätter 2.50 M. Anmeldungen nehmen alle Vorstandsmitglieder gern entgegen.

— **Die lehrreiche japanische Ausstellung** in der Gewerbeschule, Saal 31, ist voraussichtlich zum letzten Male Sonntag, den 18. Februar, von 1/2 3 bis 1/2 4 Uhr, geöffnet. Eintritt frei.

— **Neue Schützenhalle.** Bekanntlich sehen sich die beiden hiesigen Schützengesellschaften, nachdem der Magistrat die Pachtung über das von ihnen seit langen Jahren benutzte Terrain Unter den Eichen zum 1. April 1907 gekündigt hat, in die Lage versetzt, andere passende Plätze zu erwerben, was nicht leicht fällt, da sie nicht allzuweit von der Stadt entlegen sein sollen und so beschaffen sein müssen, daß das Schießen für das Publikum nicht gefährlich wird. Dem „Schützen-Verein“ ist es gelungen, einen Platz, welcher diesen Anforderungen entspricht, in dem Tälchen, das zwischen Reufelsgraben und Mühlberg liegt und oberhalb der Leichtathletikhalle auf die von der Blatterstraße herunterkommende Straße stößt, zu finden. Es handelt sich hierbei um fiskalisches Gelände, zu dessen Ankauf oder Pachtung der Verein jedoch erst übergehen kann, wenn er die Genehmigung hat, daß ihm zu der Anlage daselbst von der Stadtgemeinde die Genehmigung erteilt wird. Die Kurverwaltung soll keine Bedenken dagegen haben, um so weniger als der Verein nachgewiesen hat, daß seine Schießhalle auch von vielen Kurgästen und hier zugezogenen Rentnern und Pensionären stark benutzt wird. Die Grundstücksdeputation soll dagegen noch geteilter Meinung sein, sie hat beschlossen, zunächst eine Ortsbefähigung vorzunehmen, die demnächst stattfinden wird. Der „Schützen-Verein“ beabsichtigt hier mit einem Kostenaufwand von mehreren Hunderttausend Mark eine große und schöne Anlage zu schaffen, die sich der hervorragenden landschaftlichen Umgebung anpassen und

auch möglichst praktisch eingerichtet sein wird, insbesondere sollen die Schießstände eine anderwärts bewährte Form erhalten, welche die Belästigung des Knallens aufhebt. Von dem „Bürgerlichen-Korps“ heißt es, daß es beabsichtige, im Goldsteintal bei Sonnenberg einen neuen Schießplatz zu errichten. — Darüber, was mit den alten Schießhallen geschieht, hat der Magistrat noch keinen Beschluß gefaßt. Es war früher einmal der Vorschlag gemacht worden, an deren Stelle ein größeres Restaurationsgebäude zu errichten. Jedenfalls sollte dieser schöne und bevorzugte Aussichtspunkt nicht ganz ohne ein solches sein.

— **Baumschäden durch Ausströmen von Gas.** Gegenüber der Zufahrt zum Kurhausprovisorium befindet sich auf dem Bürgersteig eine stärkere Röhre (Alme), deren Stamm schon längere Zeit eine schadhafte Stelle aufweist und deren Rinde bereits anfängt, in Versetzung überzugehen, so daß man das Eingehen des Baumes befürchten muß. Eine in diesen Tagen stattgefundene Untersuchung hat ergeben, daß der Schaden auf einen Defekt in der Gasleitung zurückzuführen ist, denn an mehreren in die Erde getriebenen Löchern konnte das im Boden angesammelte Gas zur Entzündung gebracht werden. Wenn ein solcher Schaden rechtzeitig bemerkt wird, kann durch gründliche Beseitigung des Defektes, Auslüften, Einwässern und Auswechselung des Bodens ein Baum unter Umständen noch gerettet werden. Was ist für die Pflanzenvvegetation eines der gefährlichsten Gifte und auch vorstehender Fall beweist wieder, daß man mit dem Verlegen von Gasleitungen in der Nähe von Bäumen nicht vorsichtig genug sein kann. Wenn irgend möglich, sollte man Gasleitungen in Gartenanlagen vermeiden.

— **Ein Eierverkaufsverband für Hessen und Nassau** soll Sonntag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr, im „Denninger“, Hofmarkt 2, 2. Stod, gegenüber der Hauptwache, in Frankfurt a. M. gegründet werden. Die Tagesordnung der Generalversammlung lautet: 1. Zweck und Ziele des Verbandes. 2. Beratung der Satzungen. 3. Vorstandswahl. 4. Wahl eines Geschäftsführers. 5. Anfragen aus der Versammlung.

— **Der Rhein** ist infolge des eingetretenen Frostes stärker gefallen und hat einen so niedrigen Stand erreicht wie Anfangs Januar. Von Beginn des Monats an ist das Wasser nach einer kurzen und unbedeutenden Anschwellung beständig zurückgegangen. Zwischen Mittelheim und Freiweilheim werden zurzeit Baggerungen in der Fahrrinne vorgenommen. Der Schiffsverkehrsverkehr ist fortgesetzt ein lebhafter. Bei anhaltendem Frost steht jedoch die Einstellung der Fahrt nach dem Main bevor.

— **Zugefroren** infolge des Frostes der beiden letzten Nächte sind die Viehtrichter Kribben, der Schiersteiner Hafen und die Wallruer Bucht. Die Eisdecke ist schon ziemlich stark, so daß sie dem Verkehr hinderlich ist, ohne denselben jedoch aufzuheben.

— **Plötzlicher Tod.** Von einem jähen und unerwarteten Tode wurde heute morgen Herr Magistrats-Assistent Karl Becker zu Biebrich ereilt. Derselbe wollte durch den Schlossgarten nach dem Rathaus zum Dienst gehen, als ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ende machte.

— **Esperanto.** In dem neuen Beiblatt „Wandern und Reisen“ zum „Kosmos“-Handwörterbuch für Naturfreunde, der bekanntlich das Vereinsorgan von jetzt annähernd 16 000 Mitgliedern ist, lesen wir: Es ist eine unbestrittene Tatsache, daß sich unsere technischen Verkehrsmittel in einer ungeahnten Weise entwickelt haben, während unsere geistigen Verkehrsmittel, die Sprache, das Mittel zum Austausch unserer Gedanken, auf dem alten Standpunkte stehen blieb. Die Zeit ist anders geworden. Wir brauchen für den Reisenden, für den Kaufmann, für den Gelehrten ein Hilfsmittel, wir brauchen eine Sprache, die uns nach kurzem Studium in die Lage setzt, uns mit den Menschen fremder Zunge leicht und ausreichend zu verständigen. — Es scheint nun, daß das Esperanto die erste internationale Hilfssprache sein wird. Esperanto ist eine internationale Hilfssprache, die die National-sprachen nicht verdrängen will, sondern neben den National-sprachen verwendet werden soll, wie etwa die Stenographie neben der gewöhnlichen Schrift. Graf Leo Dostoi schrieb kürzlich einem Freunde darüber: „Eins, das ich weiß, ist das, daß wir Völkern sehr kompliziert erschien, Esperanto jedoch, entgegengesetzt, sehr leicht, wie es allen europäischen Menschen erscheinen muß. Die Leichtigkeit des Erlernens dieser Sprache ist so groß, daß ich vor sechs Jahren im Besitze der Grammatik, des Wörterverzeichnis und einiger in dieser Sprache geschriebener Artikel nach nicht mehr als zwei Stunden der Beschäftigung schon Esperanto, wenn nicht schreiben, wenigstens frei lesen konnte. In jedem Falle sind die Opfer, welche jedermann unserer europäischen Welt bringt, indem er einige Zeit dem Erlernen dieser Sprache widmet, so gering, und die Erfolge, welche erreicht werden können, wenn alle — wenigstens die Europäer und Amerikaner — alle Christen — diese Sprache erlernen werden, sind so ungeheuer, daß man diesen Versuch nicht unterlassen kann.“ — Besonders empfehlenswert für den, der sich über Esperanto und das Welt-sprachenproblem orientieren möchte, dürfte die in der Grand-schen Verlagshandlung Stuttgart erschienenen, für 10 bzw. 15 Pf. erhältlichen Broschüren von Professor Dr. W. Ostwald „Die Welt-sprache“ und Borel, „Die Frage einer internationalen Hilfssprache und das Esperanto“ sein.

— **Tollwut.** Aus dem Kreise St. Goarshausen (15. Februar) wird uns geschrieben: Wir berichteten gestern, daß in Winterwerb, Kreis St. Goarshausen, die von einem tollwutverdächtigen Hunde gebissene Tiere nicht getötet werden durften, sondern „im Interesse der Wissenschaft“ von den Landleuten gefüttert und beobachtet werden mußten. Wir wiesen auf das Gefährliche dieses Experimentes hin und deuteten an, daß namenloses Unglück aus demselben entstehen könnte. Heute abend kommt plötzlich ein abgemagertes, im höchsten Grad tollwutverdächtigtes Tier, dem Schäfer von Winterwerb gehörig und um Neujahr bei seiner Herde

gebissen, die Straße von Marienfelds heraus, stracks auf eine große Anzahl Kinder zu. Da gerade ein Pferdehandel stattfand, waren auch noch viele Erwachsene hinter den Kindern. Ein Chauffeur kommt atemlos mit hochgeschwungener Fackel hinter dem Tiere her, durch laute Rufe die Leute auf die Gefahr aufmerksam machend. Glücklicherweise besaßen zwei zwanzigjährige Burschen die Geltsesgegenwart und warfen das Tier mit schweren Steinen zusammen, worauf es erschlagen wurde. Aber die Aufregung ist sehr groß in der ganzen Gegend. Vorher hatte der Hund die Bevölkerung von Ehr in die größte Verärgerung versetzt und auf der Landstraße waren die Fuhrleute auf die Wagen und die Fußgänger auf die Bäume gestiegen. Es ist schier unbegreiflich, warum die verdächtige Tiere in Winterwerb und Umgegend nicht erschossen werden, vielmehr, warum man die Leute am Töten dieser Tiere hindert. Welches namenloses Unglück kann hierdurch entstehen. Und das sollte „im Interesse der Wissenschaft“ sein?

— **Postkuriosum.** Anfang Dezember 1905 wurde ein hiesiger Arzt zu einem nicht unbedeutlich erkrankten Patienten in Ermangelung eines Boten durch eine Stadtpostkarte gerufen. Der schnellst Erwartete kam nicht. Am 12. Februar 1906, volle neun Wochen nach diesem Zeitpunkt, erschien er jedoch auf die „soeben“ eingelaufene Postkarte und fand den bereits genesenen Patienten nicht zu Hause. Wo mag sich die erst am 12. Februar 06 abgestempelte und ausgetragene Postkarte aufgehalten haben, um zu einer so kurzen Reise vom Postamt „Berliner Hof“ bis zur Webergasse neun Wochen Zeit zu brauchen? So muß man fragen, vorausgesetzt, daß die Karte auch bestimmt Anfang Dezember der Post übergeben worden ist.

— **Jagd.** Die Jagd in Vermbach wurde auf weitere 6 Jahre an die bisherigen Pächter, die Herren Mappes, Schenks und Schlink von Wiesbaden, für 1000 M. jährlich verpachtet. Der seitherige Pachtpreis betrug 425 M.

— **Ein schwerer Schiffsunfall** hat sich gestern abend bei Radesheim ereignet. Von dort wird uns darüber telegraphiert: Der Unfall geschah infolge des niedrigen Wasserstandes in Verbindung mit einem gestern abend aufgetretenen starken Nebel. Der Nachschleppdampfer „Johann Knippscheer Nr. 18“ aus Ruhrort kam gegen 6 Uhr mit drei Schleppfähnen im Anhang bergwärts. Durch irgendwelchen Unfall geriet der Schleppzug im Nahegrund auf die sog. „Rassel“, eine der Mündung der Nahe vorgelagerte Steinbank. Der Schleppdampfer und der Kahn „Eugen“ des Schiffers Althaus fuhren fest. Der Kahn erhielt starke Ladung und ging sofort unter. Er hatte 12 000 Zentner Stückgutladung nach dem Oberrhein. Die Schleppfähne „Lengenbring“ und „van Metern“, der erste mit Stückgütern, der andere mit Kohlen, kamen ins Treiben und gerieten auf Steine, dabei Havarie erleidend. Die sämtlichen Schiffe, ausgenommen natürlich den Dampfer, müssen geleichtert werden, da an ein Freimachen nicht zu denken ist.

— **Chunmächtig** wurde gestern abend im Hoftheater während der Vorstellung „Der Fels“ eine Dame im Parkett. Hülfsbereite Nachbarn brachten sie in den Korridor, wo sie sich wieder erholt.

— **Eine große Menschenansammlung** hatte sich gestern nachmittag an dem Weiler der Anlagen an der Wilhelmstraße gebildet. Die Veranlassung dazu war ein in den Weiler geratener Hund, mehr aber noch die Versuche, ihn wieder herauszuholen. Der Hund war einem Dienstmädchen, das ihn spazieren führte, entsprungen, er hatte auf der offenen Stelle in dem sonst mit Eis bedeckten Weiler einige Enten entdeckt, die er zu ergattern suchte, war über die Eisdecke gelaufen und in das Wasser gefallen. Das Mädchen jammerte nun um das Tier und suchte bei dem in der Wilhelmstraße postierten Schuhmann Hülfe, die dieser auch nicht versagte. Er beschaffte sich sogar eine große Wasschütte, in der er mit Hilfe zweier Stangen, immer das Eis vor sich her zertrümmend, auf den Hund zuordnete. Doch noch ehe er diesen erreicht hatte, sank er ermattet unter und ertrank. Der Schuhmann mußte in seinem improvisierten „Rettungsboot“ unverrichteter Sache umkehren. Nichtsdestoweniger verdient sein mutiges Vorgehen alle Anerkennung.

— **Kurhaus.** Der vierte und letzte große Maskenball findet am Samstag nächster Woche im Kurhaus statt.

— **Freie Schulklassen** sind zu besetzen in: 1. Altdied, Kreis Unterlahn, evangelische Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Mietzuschlag für verheiratete, 60 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 2. Breitscheid, Kreis Dill, evangelische 1. Lehrstelle mit 1180 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In den Grundgehalt ist eine Vergütung von 150 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 3. Dill, Kreis Dill, evangelische 2. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 4. Dill, Kreis Dill, evangelische 3. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 5. Dill, Kreis Dill, evangelische 4. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 6. Dill, Kreis Dill, evangelische 5. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 7. Dill, Kreis Dill, evangelische 6. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 8. Dill, Kreis Dill, evangelische 7. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 9. Dill, Kreis Dill, evangelische 8. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 10. Dill, Kreis Dill, evangelische 9. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 11. Dill, Kreis Dill, evangelische 10. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 12. Dill, Kreis Dill, evangelische 11. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 13. Dill, Kreis Dill, evangelische 12. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 14. Dill, Kreis Dill, evangelische 13. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 15. Dill, Kreis Dill, evangelische 14. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 16. Dill, Kreis Dill, evangelische 15. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 17. Dill, Kreis Dill, evangelische 16. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 18. Dill, Kreis Dill, evangelische 17. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 19. Dill, Kreis Dill, evangelische 18. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 20. Dill, Kreis Dill, evangelische 19. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 21. Dill, Kreis Dill, evangelische 20. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 22. Dill, Kreis Dill, evangelische 21. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 23. Dill, Kreis Dill, evangelische 22. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 24. Dill, Kreis Dill, evangelische 23. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 25. Dill, Kreis Dill, evangelische 24. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 26. Dill, Kreis Dill, evangelische 25. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 27. Dill, Kreis Dill, evangelische 26. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 28. Dill, Kreis Dill, evangelische 27. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 29. Dill, Kreis Dill, evangelische 28. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 30. Dill, Kreis Dill, evangelische 29. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 31. Dill, Kreis Dill, evangelische 30. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 32. Dill, Kreis Dill, evangelische 31. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 33. Dill, Kreis Dill, evangelische 32. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 34. Dill, Kreis Dill, evangelische 33. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 35. Dill, Kreis Dill, evangelische 34. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 36. Dill, Kreis Dill, evangelische 35. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 37. Dill, Kreis Dill, evangelische 36. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 38. Dill, Kreis Dill, evangelische 37. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 39. Dill, Kreis Dill, evangelische 38. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 40. Dill, Kreis Dill, evangelische 39. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 41. Dill, Kreis Dill, evangelische 40. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 42. Dill, Kreis Dill, evangelische 41. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 43. Dill, Kreis Dill, evangelische 42. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 44. Dill, Kreis Dill, evangelische 43. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 45. Dill, Kreis Dill, evangelische 44. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 46. Dill, Kreis Dill, evangelische 45. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 47. Dill, Kreis Dill, evangelische 46. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 48. Dill, Kreis Dill, evangelische 47. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 49. Dill, Kreis Dill, evangelische 48. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 50. Dill, Kreis Dill, evangelische 49. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 51. Dill, Kreis Dill, evangelische 50. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 52. Dill, Kreis Dill, evangelische 51. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 53. Dill, Kreis Dill, evangelische 52. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 54. Dill, Kreis Dill, evangelische 53. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 55. Dill, Kreis Dill, evangelische 54. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 56. Dill, Kreis Dill, evangelische 55. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 57. Dill, Kreis Dill, evangelische 56. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 58. Dill, Kreis Dill, evangelische 57. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 59. Dill, Kreis Dill, evangelische 58. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 60. Dill, Kreis Dill, evangelische 59. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 61. Dill, Kreis Dill, evangelische 60. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 62. Dill, Kreis Dill, evangelische 61. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 63. Dill, Kreis Dill, evangelische 62. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 64. Dill, Kreis Dill, evangelische 63. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 65. Dill, Kreis Dill, evangelische 64. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 66. Dill, Kreis Dill, evangelische 65. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 67. Dill, Kreis Dill, evangelische 66. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 68. Dill, Kreis Dill, evangelische 67. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 69. Dill, Kreis Dill, evangelische 68. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 70. Dill, Kreis Dill, evangelische 69. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 71. Dill, Kreis Dill, evangelische 70. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 72. Dill, Kreis Dill, evangelische 71. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 73. Dill, Kreis Dill, evangelische 72. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 74. Dill, Kreis Dill, evangelische 73. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 75. Dill, Kreis Dill, evangelische 74. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 76. Dill, Kreis Dill, evangelische 75. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 77. Dill, Kreis Dill, evangelische 76. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 78. Dill, Kreis Dill, evangelische 77. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 79. Dill, Kreis Dill, evangelische 78. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 80. Dill, Kreis Dill, evangelische 79. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 81. Dill, Kreis Dill, evangelische 80. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 82. Dill, Kreis Dill, evangelische 81. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 83. Dill, Kreis Dill, evangelische 82. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 84. Dill, Kreis Dill, evangelische 83. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 85. Dill, Kreis Dill, evangelische 84. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 86. Dill, Kreis Dill, evangelische 85. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 87. Dill, Kreis Dill, evangelische 86. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 88. Dill, Kreis Dill, evangelische 87. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 89. Dill, Kreis Dill, evangelische 88. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 90. Dill, Kreis Dill, evangelische 89. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 91. Dill, Kreis Dill, evangelische 90. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 92. Dill, Kreis Dill, evangelische 91. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 93. Dill, Kreis Dill, evangelische 92. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 94. Dill, Kreis Dill, evangelische 93. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 95. Dill, Kreis Dill, evangelische 94. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 96. Dill, Kreis Dill, evangelische 95. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 97. Dill, Kreis Dill, evangelische 96. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 98. Dill, Kreis Dill, evangelische 97. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 99. Dill, Kreis Dill, evangelische 98. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin am 1. 4. 06. — 100. Dill, Kreis Dill, evangelische 99. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen sind bis zum 1. 3. 06 einzureichen. Eintrittstermin

Kämpfe kommen zwischen Ruggiero-Italien und Roberti-Dalmatien, da beide noch unbefriedigt sind zum ersten Male gegenüber. Ferner ringen heute Reiter-Tirol gegen Gehrmann-Magdeburg und Bambala-Madagaskar gegen Geringhoff. Sonntagmorgen ringen in amerikanischem Stil außer Konkurrenz Bambala gegen Kowisch, ferner Gehrmann gegen Lang. Abends ringen: Entschleunigung Roberti gegen Gehrmann, Lang gegen Schneider und Geringhoff gegen Ruggiero. — Auch das übrige, nämlich neue Spezialitäten. Programmen hatte einen durchschlagenden Erfolg. Stauenswerte war die vollendete Dressur der Affen von Riß Robin und das Publikum lachte denn auch nicht mit wohlverdientem Beifall. Stürmische Applaus hatten auch die zwei Akten, welche als musikalische Clowns den unglaublichen Gegenständen die reichsten Melodien entlocken. Durch Prolongation des Humorigen Clement ist es der Direktion geglückt, dem hiesigen Publikum den ersten Registrator in Frankfurt-Wiesbadener Rundfunk vorzustellen. Alles in allem ist das neue Programm wohl eines der glänzendsten dieser Saison und jedem Mann aufs Beste zu empfehlen.

— „Das Schicksal Jesu von Nazareth“ heißt das Thema, über welches Herr Prediger Wolffsberg aus Nürnberg in der morgigen Sonntagmorgen Predigt der deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde sprechen wird. Die Erbauung findet nachmittags um 5 Uhr in dem Saal des Rathhauses statt.

— Ausstellungen. Wilhelmstraße 16. Neu aufgestellt: Peter Reile: 2 Votivgruppen, bestimmt für den Kurhaus-Karibou-Bau. Modelle und Entwürfe zu Grabdenkmälern. B. Baurer: 4: Handzeichnungen.

— Nassauischer Kunstverein. Neu aufgestellte Bilder: Von Hans Böcker in Wiesbaden 20 Bilder: „Nordische Landschaft“, „Viermal“, „Ziehende Wolken“, „Im Wald“, „Eislandschaft“, „Heide im Herbst“, „Näherhaus“, „Reisegast“, „Eisland“, (Sommer), „Schneelandschaft“, „Boote am Strand“ (Nordsee), „Frische Brise“, „In den Dünen“, „Schloß Norddorf“, „Dänischer Tag“, „Vorm Gewitter“ (Eifel), „Brandung“ (Nordsee), „Nordseeblick“, „Weg mit Birken“, „Morgensonne“, „Nach dem Regen“ (Eifel), „Schloß in Rosen“, „Frische Fischerhäuser“, „Föhneffekt“, „Landschaft“, „Mühle im Tannus“, „Marine“ (Nordsee) und „Vögel im Winter“.

— Kleine Notizen. Die Eisbahn auf dem Eisclub-Sportplatz ist seit Freitag wieder geöffnet. — Für die Gesellschaft in der Spielerei erreicht Herr Regierungsrat Dr. H. Meyer hier in Angelegenheit Dittmann mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes und der Bitte um weitere Zusendungen.

Theater- und Konzertnotizen.

* Königl. Schauspiel. Wegen andauernder Erkrankung der Herren Kammeränger Müller und Schwegler findet am Sonntag, den 18. d. M., an Stelle der angekündigten Vorstellung „Die Weiberhändler von Nürnberg“ auf allgemeinen Wunsch eine Wiederholung von „Hofmanns Erzählungen“ statt.

* Rathaus. In dem morgigen Sinfonie-Konzerte gelangen zur Aufführung: Sinfonie in G-moll (komponiert 1788) von W. A. Mozart, Ouvertüre Leonore Nr. 3 von L. v. Beethoven, und Scènes hongroises, zweite Suite für großes Orchester von J. Massenet.

* Meißner Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 3 Uhr: „Der Weg zur Hölle“, Abends 7 Uhr: „Einen Jux will er sich machen“. Montag, den 19.: „Der Privatdozent“. Dienstag, den 20.: „Hielott“. Mittwoch, den 21.: „Der Prinzeßgemahl“. Donnerstag, den 22.: „Einen Jux will er sich machen“. Freitag, den 23.: „Der Weg zur Hölle“. Samstag, den 24.: „Ein toller Einfall“.

N. Viehtrieb, 17. Februar. Der „Turnverein, aegr. 1848“, hält seinen diesjährigen großen Maskenball morgen Sonntag, den 18. d. M., in seiner Turnhalle ab.

!! Geisenheim, 16. Februar. Am 8. d. M. wurde der sechsjährige Sohn des Martin Meckel von hier von einem frei umherlaufenden, schwarz und weiß gefleckten, langhaarigen, sog. Spitzhund gebissen. Das Tier, dessen Eigentümer unbekannt, wurde wegen Tollwutverdachts eingekerkert und ist kurz darauf verendet. Das Institut für Infektionskrankheiten in Berlin stellte fest, daß der Hund tatsächlich an Tollwut gelitten habe und wurde das Kind daraufhin geimpft nach Berlin gebracht. Nach neuerer Feststellung soll der Hund dem Georg Glod aus Ebingen angehören.

m. Müdesheim, 17. Februar. Starker Nebel, der jeden Schiffsahrtverkehr unmöglich machte, herrschte von gestern Abend 6 Uhr an. Nachdem der Verkehr den Tag über noch etwas aufrecht erhalten worden war, ging der Nebel plötzlich so dicht und tief herunter, daß an das Aufrechterhalten der Schiffsahrt nicht mehr zu denken war. Natürlich konnten auch die Trajektboote zwischen hier und Bingen nicht mehr verkehren, so daß die Verbindung zwischen beiden Ufern wieder einmal aufgehoben war. Heute morgen ist wieder etwas Nebel, doch können die Schiffe fahren. Der Wasserstand beträgt hier heute 1,40 Meter, im Rheingau 1,90 Meter und ist 0,04 Meter gestiegen.

* Mainz, 17. Februar. Rheineis: 42 cm gegen 48 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Fußball. Das Weitspiel der beiden ersten Mannschaften des 1. Wiesbadener Fußballklubs von 1901 und des Frankfurter Fußballklubs „Niderr“ findet morgen bestimmt statt und beginnt um 3 Uhr.

Kleine Chronik.

Von einem herabstürzenden Eimer erschlagen. In Frankfurt a. M. fiel vom dritten Stock eines Neubaus ein leerer Eimer herab und traf einen 60jährigen Tagelöhner. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

Der Raubmörder Henning soll gestern vormittag in Marienfelde bei Berlin gefangen worden sein. Die Polizei hat natürlich sofort die Verfolgung der Spur aufgenommen, was sie in diesen Tagen schon öfter vergeblich getan hat.

Diebstahl. In Uebigau wurde aus dem Stadtparlamentarischen Lokal mittels Nachschlüssel 21.000 Mark in Wertpapieren und 7000 Mark Bargeld gestohlen. Die Diebe fanden die Wertpapiere von Halle aus zurück.

Krankenhaus-Affäre. Im Kreuznacher Diakonissenhaus starb ein junger Mann, dem der Pfleger statt Wein Essigsprit eingegeben hatte. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern nachmittags kurz vor 4 Uhr an der Münsterstraße in Hamm. Der Güterzug ab Bielefeld war eben vom Bahnwärter vorbeigelassen worden und der Bahnwärter hatte die Schranke wieder geöffnet, um die Menschenmenge durchzulassen. In demselben Augenblicke brauste der 3 Uhr

57 Min. in Hamm eintreffende Schnellzug Hannover-Ebn heran und fuhr in die Menschenmenge hinein. Die Frau des Arbeiters Wiegmann nebst ihren beiden sieben- und achtfährigen Kindern wurden von dem Zuge erfasst und zermalmt. Eine Drochke konnte sich noch rechtzeitig retten. Die Schuld trifft den Bahnwärter. Er ist vorläufig vom Dienst zurückgezogen worden.

Vom Automobil getötet. In Rodershausen (Saar) wurde eine ältere Frau von dem Automobil eines Völsinger Arztes totgefahren.

Die Leute der Hallig. Aus Tondern wird gemeldet: Auf dem Rückwege mit einem Boot waren zwei Landsleute aus Hattersbüll-Hallig von einem starken Schneesturm überrascht worden, in dem sie die Richtung verloren. Am Morgen fand man das Boot in der Nähe ihres Zieles; der eine der Insassen war ertrunken, während der andere noch Lebenszeichen von sich gab.

In der Wut. In der Nähe von Argenteuil stürzte sich eine junge Frau mit ihrem 15 Monate alten Kinde in die Seine wegen eines Wortwechsels, den sie mit ihrem Manne gehabt hatte.

Ein „Blutregen“. Ein Regen aus rötlichem Sand und Wasser, der an den berühmten „Blutregen“ vor fünf Jahren erinnerte, ging am vorigen Samstag über Palermo nieder. Früh am Morgen setzte ein heftiger Strohwind ein, dann verbreitete sich eine merkwürdige Dunkelheit, die einen eigentümlich rötlich-schimmernden Farbenton hatte. Der „Blutregen“ selbst dauerte von 9 Uhr morgens bis Mittag. Dann klärte ein starker Wind den Himmel auf.

Erdbeben in Amerika. Nach einem Telegramm aus Guayaquil über das Erdbeben, von dem ein Teil von Südamerika heimgesucht worden ist, dauerte dieses eine ganze Woche. Der erste Stoß wurde in der Provinz Esmeraldas im Staate Ecuador am 31. Januar, vormittags 10 Uhr, verspürt. Die Einwohner verließen, von Schrecken erfüllt, ihre Wohnungen. In der Stadt Esmeraldas stürzten die Kirche, ein als Kaserne benutztes Haus und die Anstaltsschule ein. Die Hauptstraße wurde von einer Flutwelle überschwemmt. Alle Städte in den Provinzen Esmeraldas und Manabí litten großen Schaden. In den kolumbianischen Städten Mosquera, San Juan, Domingo und Ortiz sind über 300 Personen umgekommen.

Frauen, wie sie nicht sein sollen. Unter den Frauen Liverpools, namentlich denen der unteren Schichten, hat die Trunksucht in so schrecklicher Weise überhand genommen, daß zwischen den Behörden und Gastwirten Unterhandlungen schweben, um den Ausschank an Frauen vor 11 Uhr vormittags ganz einzustellen.

Gerichtssaal.

* Lübeck, 17. Februar. Der Musketier Gloy, der den Leutnant Ehrlein auf dem Kasernenhofe mit dem Gewehrkolben niederschlug, wurde gestern vom Kriegsgericht zu 7 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt. (Gestern noch hielt es der Mann frei, weil er in wahnsinnigem Schmerz wegen eines Geschwürs unbesinnlich gehandelt habe.)

* Lübeck, 17. Februar. Das Kriegsgericht verurteilte den Unteroffizier Hansen wegen Mithandlung von Untergebenen zu 33 Tagen Mittelarrest. (B. L.)

* Leipzig, 17. Februar. Gegen den Redakteur der „Leipz. Volksztg.“, Kressin, wurde Anklage wegen Beleidigung des sächsischen Landesherren erhoben. Den Anlaß gab ein Artikel „Albertinische Profile“.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 17. Februar. Aus Rom wird berichtet, daß die vom Papst gewählten neuen französischen Bischöfe durch den Kardinalstaatssekretär Merry del Val von dem Beschlusse des Papstes bereits verständigt wurden. Alle hätten erwidert, daß sie die Wahl annehmen. Die meisten derselben haben sich unverzüglich nach Rom begeben. Ihre Namen werden jedoch bis zum nächsten Konklave streng geheim gehalten werden. Man versichert im Vatikan, daß nur Priester erwähnt worden sind, von denen der Papst angenommen habe, daß sie ihr bischöfliches Amt mit Eifer und Hingebung ohne irgendwelche politische Nebenabsichten verwalteten werden.

Tonlon, 17. Februar. Die vor kurzem wegen Mentelei verhafteten Kolonialsoldaten bereiteten einen gemeinschaftlichen Luftversuch vor, indem sie nachts einen Teil des Gefängnisdaches abdeckten. Als die Wache Alarm schlug und der diensttuende Major die Gefangenen aufforderte, sich in ihre Zellen zurückzuziehen, fingen sie die Internationale und brachten Hochrufe auf die Revolution aus. Der Major ließ die Feuerspritzen auffahren und die Soldaten zogen sich, nachdem sie gründlich durchnäßt worden waren, zurück. Sie wurden sodann nach anderen Kasernen verbracht. Die Militärbehörden hielten eine Besprechung ab, um energische Maßnahmen gegen die in letzter Zeit beunruhigend häufig vorkommenden Menteleien zu treffen.

London, 17. Februar. Lord Roberts veröffentlicht eine Rundgebung, in der er die Ziele der National Service League, deren Vorsitzender er ist, darlegt. Er fordert darin dringend den militärischen Unterricht als einen Teil des Schulungsplanes und allgemeine und obligatorische Ausbildung im Heere oder in der Marine für die Dauer von vier Monaten im Jahre, der sich alle körperlich brauchbaren männlichen Personen zu unterziehen hätten, sobald sie das militärische Alter erreichten.

London, 17. Februar. Die „Tribüne“ meldet aus Piettermarburg: Der Minister für Landesverteidigung kündigt an, daß ein besonderes berittenes Korps in allen Teilen von Natal gebildet werden soll, dem alle Männer, die reiten und schießen können, beizutreten aufgefordert werden sollen. Bei dem bevorstehen-

den Besuche des Herzogs von Connaught in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der britischen Armee beabsichtigt die Regierung mit ihm wegen der Belassung einer größeren Abteilung Reichstruppen in Natal zu verhandeln.

Depechenbureau Herald.

Berlin, 17. Februar. Die Festlichkeiten zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars und zur Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte werden sich wie folgt abspielen: 24. Februar: Gala-Oper; 25.: Empfang der Deputationen und Übergabe der Ehrengaben an das Kaiserpaar; 26.: Einzug des Brautpaares; 27.: Hochzeit, bei der Oberhofprediger Dryander die Predigt hält. Nach der Hochzeit Galafest, hierauf Desfilier-Cour vor dem Silberpaar und vor dem jungen Ehepaar. Zum Schluß Fackelzug.

Berlin, 16. Februar. Die Direktion der großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft hat gestern einer großen Anzahl von Fahrern und Schaffnern gefündigt und sie unter Zahlung des Lohnes sofort entlassen. Als Grund zu dieser Maßnahme der Direktion wird in dem Kündigungsschreiben die Zugehörigkeit der Gefündigten zum Verbands der Handels- und Transport-Arbeiter bezw. die Agitation für diesen Verband unter den übrigen Angestellten der Gesellschaft angegeben.

Frankfurt a. M., 17. Februar. Im Konfektions-Arbeiterstreik fand gestern nachmittags eine Versammlung der Arbeitgeber statt, in der die vor dem Gewerbegericht festgelegten Vorschläge zur Beilegung des Streiks gutgeheißen wurden. Da sich die Arbeitnehmer mit den neuen Bedingungen einverstanden erklärt haben, wird die Arbeit am Montag wieder aufgenommen.

Rudolstadt, 17. Februar. Bei den gestrigen Landtagswahlen wurden 8 bürgerliche und 7 Sozialdemokraten gewählt. Eine Stichwahl zwischen einem Vertreter des Bundes der Landwirte und einem Sozialdemokraten ist erforderlich. Die Wahl des ersteren ist so gut wie gesichert. Im seitherigen Landtage sahen 8 Bürgerlichen 8 Sozialdemokraten gegenüber.

Dresden, 17. Februar. Die Zweite sächsische Kammer lehnte die Einführung völliger Sonntagsruhe im Handwerksberuf ab.

Brüssel, 17. Februar. Gegen den Russen Kowalewski und zwei belgische Sozialisten hat der Generalsekretär des belgischen Sozialistenbundes eine Anklage wegen Verstoßes gegen die Neutralität eines fremden Staates erhoben. Die Anklage wurde auf Befehl der Justizbehörde fallen gelassen, da die Sozialistenführer bewiesen, daß große staatliche Waffenfabriken und die nationale revolutionäre große Mengen Waffen und Munition geliefert haben.

wb. Paris, 17. Februar. In der Versteigerungshalle im Hotel Drenet wurde eine Sammlung von 300 modernen Bildern der verstorbenen Könige Milan und Alexander von Serbien öffentlich versteigert. Der Erlös betrug etwa 28.000 Frank.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Frankfurt a. M. am 16. Februar. Die am 1. März in Kraft tretenden neuen Zölle beeinflussen den Markt. Verkäufer erwarten die Wirkungen des neuen Tarifs. Die Lagerbestände sind nicht außergewöhnlich hart und man betrachtet eine Preissteigerung von diesem Zeitpunkt ab als selbstverständlich. 100 Kilo Weizen, Nassauische und Pfälzer 18 M. 75 Pf. bis 19 M., 100 Kilo Korn, Nassauische und Pfälzer 17 M. bis 17 M. 25 Pf., 100 Kilo Gerste, Nassauische und Pfälzer 17 M. bis 17 M. 50 Pf., 100 Kilo Hafer, Nassauische und Pfälzer 15 M. bis 15 M. 50 Pf., 100 Kilo Mais, Nassauische und Pfälzer 12 M. bis 12 M. 50 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 17. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit: Aktien 210.80, Diskontokommandit 188.90, Deutsche Bank 242.20, Dresdener Bank 105.60, Staatsbahn 143.50, Lombarden 24.70, Bochumer 245, Geisenkirchener 229.75, Harpener 216.50. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 18. Februar 1906:

Vormittag trübe und nur später etwas aufklärend, zeitweise windig, doch etwas milder, besonders nachts, Niederschlag.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Raugasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — F 138

Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Die nächtlichen Ruhestörungen,

welche jetzt vielfach durch starkes anhaltendes Husten hervorgerufen werden und jeden Schlaf rauben, sind um so empfindlicher, wenn die geeigneten Mittel zur Linderung fehlen. Als vorzügliches, schmerzlosendes Linderungsmittel haben sich seit Jahren bewährt Pfarer Kneipp's Brusttee, Spitzwegersäure und Spitzwegersäurebonbons. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur 59 Rheinstrasse 59.

Die Abend-Ausgabe umfasst 14 Seiten,

sowie die Verlagsbeilage „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 13.

Beitrag: B. Schulte vom Reich.

Beantwortender Redakteur für Politik: B. Schulte vom Reich in Wiesbaden; für das Reich: B. Schulte vom Reich in Wiesbaden; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: B. Schulte vom Reich in Wiesbaden; Druck und Verlag der A. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 2.00; 1 österr. fl. O. = 2.00; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70;
1 scheid. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.00; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12.00; 1 Mk. Bko. = 1.50.

[illegible]

Reichshallen-Theater.

Stiftstrasse 16.

Heute ringen:

Reiber gegen Gehrmann
Tirol. Magdeburg.Bambula gegen Gerigkoff
Madagaskar. Russland.Ruggiero gegen Roberti
Italien. Dalmatien.

Sonntagnachmittag:

Erster freier Ringkampf
ausser Konkurrenz.

Bambula gegen Konietzko.

Ferner:

Gehrmann gegen Lang.

Abends:

Roberti gegen Gehrmann.

Lang gegen Schneider.

Anton Gerigkoff

gegen

Ruggiero, Italien.

Wein-Restaurant

Fürst Bismarck,
Luisenstrasse 2,
nächst der Wilhelmstrasse.

Sonntag, den 18. Febr. 06:

Diners à 1.50 Mk.:

Spargelsuppe,
Masthähnchen auf Zigeunerart,
Hammelkoteletts,
garniert
Diplomatencrème.

Diners à 2.50 Mk.:

Steinbutt auf Mullerinenart.

Soupers à 1.50 Mk.:

Vol au vent von Poularde,
Paprikaschnitzel,
Kompott,
Dessert.

Soupers à 2.50 Mk.:

Kalbsmilch m. Erbsen.

Prima holl. Austern per Dtz. 1.80 Mk.

Reichhaltige Abendkarte.

Der ächte

„J. Rapps Brindisi“

à Fl. 80 Pfg. ohne Glas ist jetzt auch bei
mir zu haben B. Richter Wwe.
(früher Linnenkohl) Moritzstrasse 38. 544

Verein der Künstler und Kunstfreunde,

Wiesbaden. E. V.

Dienstag, den 20. Februar 1906, im Saale des Viktoria-Hotels:

Achtes (letztes) Konzert für 1905/06.

Mitwirkende: Herr Kammervirtuos Richard Mühlfeld aus Meiningen
(Klarinette) und das Streichquartett der Herren Professor
Hugo Heermann, Konzertmeister Adolf Rebner, Professor
Fritz Bassermann und Professor Hugo Becker aus
Frankfurt a. M.

1. Quintett für Streichinstrumente und Klarinette

H-moll op. 115

Johannes Brahms.

2. Streichquartett F-dur op. 135

Nachgelassenes Werk.

Ludwig van Beethoven.

3. Quintett für Streichinstrumente und Klarinette

A-dur

Wolfgang Amadeus Mozart.

Beginn 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, ihre Hüte abzulegen.

Alle Karten sind vorzuzeigen.

Eine geringe Zahl numerierter Plätze in den ersten Reihen zu 5 Mk. ist in
der Buchhandlung von Moritz und Münzel (Wilhelmstrasse 52) und in der Hof-
Musikalienhandlung von Heinrich Wolff (Wilhelmstrasse 12) zu haben. F 400

Am Saaleingang werden Karten nicht verkauft.

Der Vorstand.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden.

Mittwoch, den 21. Februar 1906,

abends 8 Uhr, im Saale der „Loge Plato“,

Friedrichstrasse 27:

Eine Reise durch Ceylon.

Kulturhistorische Dichtung von Franz Woas,

mit zahlreichen Lichtbildern eigener Aufnahme,
vorgetragen von Herrn Schauspieler Sascha. F 446Eintrittspreis für Mitglieder: 1 Mk. für das Mitglied und je
50 Pf. für jede Beikarte. Für Nichtmitglieder: 1. Platz 3 Mk., 2. Platz
2 Mk., 3. Platz 1 Mk., Schülerkarten 50 Pf. Die Karten sind zu haben in den
Buchhandlungen von Jurany & Hensel, Moritz und Münzel, Noerters-
häuser, Roemer, Staadt u. Bornemann, sowie abends an der Kasse.

Montag, den 19., und Dienstag, den 20. Februar:

Grosser Reste-Verkauf

in Kleider- u. Blusenstoffen, Woll- u. Baumwoll-
flanellen, Wollmusselinen, Batisten, Kattunen,
Möbelkretonnen, Gardinenstoffen

zu und unter Einkaufspreis.



R. Perrot,

Els. Zeugladen,

Kl. Burgstrasse 1.

Wein- Ausverkauf

wegen Aufgabe
der Weinkellereien

Hch. Ruppel.

(Gegr. 1878.)

Bureau nur Bismarckring 24.

	Früher, jetzt, Preis Preis inkl. Flasche
Brindisi, ital. Rotwein	1.80 — 1.60
Canasta, ital. Rotwein	1.75 — 1.50
Bas-Medoc, frz. Rotwein	1.60 — 1.40
Saint Julien, frz. Rotwein	1.50 — 1.30
Saint Emilion frz. Rotwein	1.50 — 1.30
Chat. Leoville, frz. Rotwein	1.80 — 1.60
Chat. Margaux, frz. Rotwein	2.20 — 1.60
Ingelheimer, deutsch. Rotwein	1.70 — 1.50
Affenthaler, deutsch. Rotwein	1.30 — 1.10
Oberingelheimer, deutsch. Rotwein	1.40 — 1.20
Lorcher, w. Rheinwein	1.30 — 1.10
Winkler, w. Rheinwein	1.20 — 1.00
Erbacher, w. Rheinwein	1.20 — 1.00
Geisenheimer, w. Rheinwein	1.30 — 1.10
Rauenthaler, w. Rheinwein	1.50 — 1.30
Rüdesheimer Berg	2.20 — 1.60
Hochheimer Berg	2.30 — 1.60
Brauneberger, Moselwein	1.90 — 1.60
Zeltinger, sch. Tischw.	1.70 — 1.50
Josephshöfer, „	1.20 — 1.00
Uerziger, s. f. Moselwein	1.50 — 1.30
Erdener, s. f. Moselwein, Orig.	1.60 — 1.10
Samos, Ia Südwein	1.70 — 1.50
Samos, Ist. alter	1.50 — 1.30
Sherry, trocken	1.60 — 1.10
Sherry, sehr alt	2.20 — 1.60
Portwein, roter	2.20 — 1.60
Portwein, Ist. alter	2.50 — 1.50
Rum, alter	2.20 — 1.20
Rum, sehr alt, 3 Stern	2.50 — 1.60
Rum v. Jamaica	3.25 — 2.40
Rum Jamaica, hochfein	4.25 — 3.40
Arao, feiner alter	2.70 — 2.20
Arao Batavia, hochfein	4.25 — 3.40
Cognac, deutsch, 2 Stern	2.20 — 1.80
Cognac, deutsch, 3 Stern	2.50 — 1.60
Cognac vieux	3.25 — 2.20
Cognac fine champagne	4.25 — 2.60
Cognac, Orig., f. champagne 1886	4.80 — 3.50

Bei Abnahme grösserer Posten

10% Extra-Rabatt.

Best. per Karte werden sofort erledigt.

Bienenhonig

v. Hoff, Bienenzüchter-B. per Pfd. nur 75 Pfg.

F. A. Dienstbach,

Kerkerstr. 10.

545

Bruch-Gier per Stück 4, 5 und

Flech-Gier per Stück 2 Pf.

empfehlen J. Hornung & Co., Hofnagelstr. 3.

Möbel, Betten, Vertiko,

sowie ganze Ausstattungen in größter Auswahl zu
hier noch nicht gekannten billigen Preisen liefert
das Möbelfabrikat nur Blücherplatz 3.Einige geb. Fahrräder, sowie
ein gut erhaltenes Adler-Fahr-
rad mit Freilauf bill. zu verl. Hermannstr. 15.

Zur Konfirmation

schwarze u. weisse

Stoffe

in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

Grösstes
Spezialhaus
für
Damen-
Moden.

J. Hertz

ladet zur Besichtigung der

Frühjahrs-Neuheiten

ergebenst ein.

Neu eröffnet:

Sonder-Abteilung für Jackenkleider.

Wir verabreichen von heute ab auf
Eisenwaren
bei Barzahlung Nussb. grüne
Rabattmarken.
A. Baer & Co.,
Wellritzstrasse 43. 358

Anzündholz,
fein gespalten, per Centner M. 2.10, Abfall-
holz per Centner M. 1.20, liefert frei ins Haus.
Heinrich Biemer,
Dampfschneiderei,
Telephon 766. Dohheimerstrasse 96. Telephon 766.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds M. 105,000. — Betriebskapital M. 10,000.
— Bisher gezahlte Sterbegelder M. 301,318. — Eintritt zu jeder Zeit.
Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren M. 1.—, von 26—30 M. 2.—, von 31—35
M. 3.—, von 36—40 M. 5.—, im 41. Lebensjahr M. 7.—, im 42. M. 10.—, im 43. M. 15.—,
im 44. M. 20.—, im 45. M. 25.—.
Monatsbeitrag im Alter von 18—20 Jahren M. 1.—; 21—25 Jahren M. 1.20; 26 bis
30 Jahren M. 1.40; 31—35 Jahren M. 1.60; 36—40 Jahren M. 1.90; 41—45 Jahren M. 2.30.
Sterbegeld 600 Mark.
Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren: Heil, Hellmündstr. 38; Stoll,
Zimmermannstr. 1; Lenius, Hellmündstr. 5; Ehrhardt, Weisenstr. 24; Ernst, Philippsberg-
strasse 37; Groll, Bleichstr. 14; Berges, Blücherstr. 22; Drangsal, Westendstr. 10; Halm,
Feldstr. 1; Kunz, Feldstr. 19; Reusing, Bleichstr. 4; Ries, Friedrichstr. 12; Schleider,
Moritzstr. 15; Sprunkel (Ringel Nachf.), Kleine Burgstr. 2; Zipp, Herderstr. 35, sowie beim
Rassenboten Spies, Schiersteinerstr. 16.

Orangen — Zitronen

kaufen Sie stets am besten und billigsten im Spezial-Geschäft!
Durch den **Niesen-Massen-Verkauf** in unsern 4 Verkaufsstellen sind wir immer in der Lage,
fortwährend das Beste und Frischeste zu bieten, was überhaupt existiert und was die Hauptsache
ist: zu denkbar bill. Preisen. Fortwährendes Eintreffen von großen Ladungen feinsten Messina- und
Valencia-Orangen, feinsten Murcia-Blutorangen in allen Packungen. Günstigste Bezugsquelle für
Hotelliers und Wiederverkäufer.
Obst- und Südfrüchte-Spezialhaus **Geb. Hattmer,**
Luxemburgstrasse 5, Rheinstraße 73, Schiersteinerstrasse 1, Adolfsstrasse 1.

Tapeten-Neste

von 4—30 Rollen

spottbillig.

A. Scharhag,
Rheinstraße 56. — Telephon 2914.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Apotheker **Blum's**

Enthaarungsmittel.

Recht 4 Placoon 1 Mk. in der

Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Neue Malta-Kartoffeln.

5fte. Matjes-Heringe. 429

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Am Römerthor 2,
Eckhaus Langgasse 26.
Telephon 2353.

Inh.: Carl Ernst.

Keinem Kohlenringe angehörig.

Am Römerthor 2,
gegenüber dem Tagbl.-Verlag.
Telephon 2353.

Kohlen, Koks, Brikets und Brennholz.

Rhein. Braunkohlen-Brikets
„Union“.

Preislisten stehen zur Verfügung.

Bestellungen nehmen entgegen:

Kohlen-Kontor: Römerthor 2,

Spezialität: **Prima Zechenkoks**
für Zentralheizungen.

Martin Beysiegel,
Dotzheimerstrasse 47.

Theod. Hendrich,
Dambachthal 1.

Peter Huth,
Kais.-Friedr.-Ring 14.

Joh. Koch,
Moritzstrasse 6.

Wilh. Kohl,
Seerobenstrasse 19.

Pilsner
Urquell.

Marktstrasse 34.

Weine
erstklassiger
Firmen.

Café Maldaner

Marktstrasse 34.

Eröffnung Samstag Abend

Franziskaner
Bräu.

6 Uhr.

Bierstadter
Felsenkeller,
hell.

438

Email-Schilder
in jeder Größe spottbillig vorrätig.

für Hotels u. Restaurationen:

Eingang, Ausgang, Buffet, Speisezimmer, Keller,
Küche, Hof, Bedienung, Restauration u. dgl. mehr.

für Geschäfts- u. Privatleute:

Bureau, Kontor, Telefon, Kasse, Lager, Nicht
anklopfen, Rauchen verboten, Speisezimmer, Partee-
zimmer, Privat, Thüre zu, Betteln und Hausieren
verboten u. 359

A. Baer & Co., Eisenhdlg., Wellrigstr. 43.

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:Marburg's
Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,
Neugasse 1.

Gegr. 1852. Tel. 2069.

Marburg's Schweden-König
ist patentamtlich geschützt.
Vor nachträglicher Benutzung
der Bezeichnung „Schweden-
König“ wird gewarnt! 377

!! Amerikanische Äpfel !!

Goldwin und Goldreinetten in Kisten
von 42-44 Pfund Netto-Gehalt, per Kiste
16, 17 und 18 Mk.

F. Müller, Neerstr. 23. Tel. 2780.

Prima Lapeiererkäse v. Pfd. 18 Pf.

Prima Leinwand v. Pfd. 45 "

Weichstraße 31, Part.

Glanzölfarben Pfd. 40 Pf.

H. Carl Ziss, Grabenstraße 30, 252

Champagner in Deutschland auf
(Flaschen gefüllt).Zu der von mir schon seit einigen Jahren zum Verkauf gebrachten und sich ausser-
ordentlicher Beliebtheit erfreuenden Marke **Carte d'or**, p. $\frac{1}{2}$ Fl. 1.10, $\frac{1}{4}$ Fl. 1.80, habe jetzt, um allgemeinen Wünschen zu entsprechen, noch zwei
weitere Spezial-Hausmarken anfertigen lassen. Dieselben übertreffen in Qualität und Preis
andere renommierte Marken u. ist es nur durch grosse Abschlüsse möglich, dieselben zu folgenden,
geradezu ausserordentlich billigen Preisen abzugeben:Grand vin Royal, rot Lack, p. $\frac{1}{2}$ Fl. 1.35, $\frac{1}{4}$ Fl. 2.30 | ohne Steuer,
Grand vin Royal, Silber, per $\frac{1}{2}$ Fl. 1.70, $\frac{1}{4}$ Fl. 3.00 |
bei grösserer Abnahme per Flasche 20 Pf. billiger.Sämtliche Sorten werden in trocken oder halb süss geliefert u. sind garantiert
echte Flaschenführung. Die Sorte Grand vin Royal, Silber, nur aus
bestem franz. Champagnerwein hergestellt, ist unvergleichlich schön, daher besonders
als Gesellschafts-Sekt zu empfehlen. 303F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,
Rismareckring 19.

Lobende Anerkennung

wird mir täglich aus m. grossen Kundenkreise zu Teil über die Vorzüglich-
keit der **Fischener Sügrahntafelbutter**, bekannt als die feinste ergüthteste
und haltbarste Gesundheitsbutter aus pasteurisiertem Rahm. Alle Feinschmecker
und Kenner, welche diese **unübertreffliche** Sügrahntafelbutter noch nicht probiert
haben, sollten einen Versuch machen und sich überzeugen, daß gleich gute Qualität
 nirgends so preiswert geboten wird.

Preis bei 2 Pfd. und Mehrabnahme à Mk. 1.28.

Alleinverkauf **C. F. W. Schwanke Nachf.**,
43 Schwalbacherstraße 43. Telephon 414.

Konkurs-Ausverkauf.

Das Warenlager der Firma „Berliner Konfektionshaus“, Markt-
strasse 10, Hotel „Zum Grünen Wald“, bestehend in: F 241**Winter-Mäntel, Jacketts, Abend-
paletots, Röcke, Blusen, Unterröcke,
Kinder-Kleider,**

wird zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

Der Konkurs-Verwalter:
C. Brodt.

Reiner Bienenhonig

„Odenwälder“,
empfehle per 1 Pfd. 1.00 Mk.,
per 3 Pfd. 0.99 Mk.,
per 5 Pfd. und mehr 0.80 Mk.,
so lange Vorrat. 408
Rheinstr. 82 und Rheingaustr. 10.
Telephon 613.

Seyb,

Gestaltung und Pflege von
Gärten jeder Art.Karl Reinhard,
Niederwaldstr. 6. Tel. 3549.
Entwürfe prämiert.Neben sämtlichen Stahlwaren offeriere mein
Lager in**Messer-Pummaschinen, Kaffeemühlen,
Fleisch-Hackmaschinen,
sowie allen Haushalt-Maschinen.
Schleifereien u. Reparaturen
an allen Gegenständen.
Speziell Messer-Pummaschinen.****Ph. Krämer,**

Neugasse 27. Telephon 2079.

Großer Schuhverkauf.Gut, Neugasse 22, 1. Et. hoch. 211a.
Wo antike Truhe billig zu
erfährt man im Tagbl.-Berlog. haben, Km**Von der Reise zurück.****Dr. med. Böttcher,**
Kl. Wilhelmstrasse 5.

Photographie Samson & Cie.

Fahrstuhl zum Atelier.

Nicht hoher, sehr bequemer Aufgang.

Photogr. Unternehmen I. Ranges mit enorm billigen Preisen.

Gr. Burgstrasse 10, Wiesbaden Gr. Burgstrasse 10.
Sonntags geöffnet.

1 Dutzend Visites

(glänzend)

Mk. 1.90

1 Dutzend Visites

(glänzend) f. Kind. unt. 6 Jahr.

Mk. 2.50

1 Dutzend Kabinet

(glänzend)

Mk. 4.90

1 Dutz. Postkarten

Mk. 1.90

Trotz den wirklich billigen Preisen leisten wir für unsere Bilder dieselbe Garantie wie jeder andere Photograph.

Als Geschenk

erhält Jeder, der sich von inkl. 8. Februar bis inkl. 25. Februar, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, eine

Vergrößerung seines eigenen Bildes,
26 cm breit und 30 cm hoch, mit Karton.

Um den Wünschen unserer geehrten Kundschaft nachzukommen, haben wir uns wiederum zu dieser aussergewöhnlichen Offerte entschlossen, die nur für obige Tage Gültigkeit hat.

Man beachte die Gratisvergrößerungen in unseren Schenkkästen a. Hause Gr. Burgstr. 10, Ecke Rhein- u. Bahnhofstr., Taunusstr. 12 u. Michelsberg 28.

Unsere Wohnung
befindet sich von heute ab
Nordstraße 10, Pt.

Gebr. Kopp,
Baugeschäft.

Telephon 1880.

Emil Beckel,

Glaszer,

8 Blücherstraße 8.

Feinste spanische u. italienische

Orangen

per St. 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Pf.,
bei 10 St. 25, 35, 45, 55, 65 u. 75 Pf.

Blut-Orangen

per St. 5, 6, 7, 8 u. 9 Pf.,
bei 10 St. 45, 55, 65, 75 u. 85 Pf.

ferner angestossene u. leichtbeschädigte Orangen

per St. 1, 2 u. 3 Pf.

Zitronen

per Stück 4, 5, 6 u. 7 Pf.,
bei 10 Stück 35, 45, 55 u. 65 Pf.

Ausschuss-Zitronen per Stück 1, 2 u. 3 Pf.

Almeria-Weintrauben

per Pfund 50 u. 60 Pf.

empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Südfriedhofsgroßhandlung,

Tel. 392. Hbf.ergasse 3. Tel. 392.

Alle Jahrgänge von

Zeitschriften

aus dem Verlagsort werden billig abgegeben

Ruisenstraße 33, P.

Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“

Sonntag, den 25. Februar cr.,
abends 8 Uhr,

in sämtlichen Räumen der Turnhalle, Hellmündstr. 25:

Großer Masken-Ball.

Ball-Leitung: Herr J. Bier.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder,
sowie ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Be-
suche höflichst ein.

Der Vorstand.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder im Vorverkauf: Masken und nichtmaskierte
Herren 1 Mk., eine Dame (maskiert) frei, jede weitere Dame 50 Pf.

Staffelpreise 1.50 Mk.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: J. Bier, Michelsberg 4,
Fr. Henges, Webergasse 40, E. Winterwerb, Röderstraße 3,
J. Schenkerling, Schwalbacherstraße 55, J. Wulheim, „Deutscher Hof“, Gold-
gasse 2, A. Köhler, „Seidenrädchen“, Saalgasse 38, G. Treiter, Goldgasse 13,
G. Grünig, Turnhalle, Hellmündstraße 25, H. Heilmann, Schuhgeschäft, Doppelmer-
straße 21, J. Keimer, Mauritsstraße 10, Ch. Pauly, „Stumpe Loe“, Schwal-
bacherstraße 49, W. Dittmann, Wellenstraße 8, P. Jänisch, Fandbrannenstraße 3,
Chr. Ringel, „Zum Wellental“, Wellenstraße 7, J. Schneider, Römerberg 14,
Ph. Pauly, „Zum Wau“, Schwalbacherstraße 19, J. Michel, Lehrsstraße 23, Bartl,
bei dem Vereinspräsidenten A. Krollmann, Wellenstraße 8, 3.

Bellevue,

Wilhelmstrasse 26. Wilhelmstrasse 26.

Wein-Restaurant I. Ranges.

Exquisite Küche. — Vorzügliche Weine.

Table d'hôte an kleinen Tischen.

Soupers, Restauration à la carte.

Besitzer: W. A. Hees.

Telephon No. 2075, **Chr. Keiper,** nur Webergasse 34,

Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft,

empfiehlt

einen feinen und kräftigen gebrannten Kaffee,
Neilgherry u. Java per Pfd. 1.20.

Bitte ausschneiden!

Kumpen, Papier, Flaschen Glas etc. kauft u. holt
dünnst. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11, W. 2.

Damen

wenden sich in d. d. An-
gelegen. an gewissenhafte
erfabr. Person. Off. unter
G. 319 an den Tagbl.-Verlag.

Gesangverein Neue Concordia.

Sonntag, den 18. Januar:

Humoristische Unterhaltung
mit Tanz

bei unserem Mitgliede

Herrn Daniel. Zur Waldluft, Blatterstraße.
Es ladet ergebenst ein
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Corpulenz (Fettleibigkeit)

und die damit verbundene Lebensgefahr und
Unzulänglichkeiten verhindert und beseitigt
ohne Berufsstörung und schädliche Folgen
mein vorzügl. bewährter

**Zeher- und
Entfettungsthee „Fucus“**

Preis 1 Mark.

Alleinverkauf:

Kneipp-Haus 59 Rheinstr. 59.

Emser Brot,

sehr nahrhaft, reines Roggenbrot, wohl schmeckend,

1/2 Loth 44 Pf., 1/4 Loth 22 Pf., sowie

runderes Landbrot

1/2 Loth 40 Pf., 1/4 Loth 20 Pf., täglich frisch, in

bekannt vorzügl. Qualität.

Bäckerei Otto Müller,

Schwarzenstraße 20, Ecke Wellenstraße.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Echt à Flacon 60 Pf., Doppelfl. 1 Mk.,

in Apotheker Blum's Flora-Drogerie,

Große Burgstraße 6.

Aerztl. gepr. Masseur,

37 Albrechtstrasse 37.

Schmerzlose Hühneraugen- u. Nageloperationen

nach eigener Methode.

Cäsar Rebusa!

Zum 28. Wiegenfeste

Herzliche Glückwünsche!

Erik.

Bekanntmachung

Gebr. Baum,

Webergasse 6.

Wiesbaden.

vormals **W. Thomas,**

Ecke Kl. Burgstraße.

Der Charakter unseres Geschäftes als feines Spezialgeschäft und unser Bestreben, jede Saison mit neuen Waren beginnen zu können, zwingt uns alljährlich, einen grossen

Räumungs-Ausverkauf

zu veranstalten und findet derselbe nächste Woche statt.

Wir bringen hierzu sämtliche Restbestände in allen Artikeln unseres enormen Lagers zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf und verweisen auf unsere Annoncen am Sonntag und folgende Tage.

427

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Sonntag, den 18. Februar 1906:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Brandenb. Fuss-Art.-Regts. (General-Feldzeugmeister) No. 3 aus Mainz.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Menu:

Diner 1.10, im Abonnement 90 Pf.
Hühner-Suppe mit Butter-Nocken.
Huhn auf Reis.

Zur Wahl:

Filet-Beefsteak | Kompott
Kalbsrücken | oder
Salat.

Erdbeer-Eis
oder

Käse mit Butter.

Souper à 1 Mk.:

I.
Schinken in Burgunder
und Makkaroni.

II.
Kalbsfrikandeau.
Kompott oder Salat.

Erdbeer-Eis
oder

Käse mit Butter.

543

Die Heilsarmee!

Vorstraße 6.

Sonntag, den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr: Große besondere Versammlung. Darstellung „Das Rettungsboot“, zum zweitenmal. Männer und Frauen in Matrosentracht werden passende Gesänge und Gedichte vortragen. Es wird ein interessanter Abend werden. Jedermann hat Zutritt.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.
Erbauung im Wahllokal des Rathauses Sonntag, den 18. d., nachmittags 5 Uhr.
Herr Prediger **Wolfsdorf** aus Nürnberg wird sprechen über das Thema:
„Das Schicksal Jesu von Nazareth“.
Der Gemeinderat.

Restaurant Kaisersaal,

Dotzheimerstrasse 15.

Die Kegelbahn ist eröffnet.

Karl Federspiel.

Ratskeller Mainz,

hinter dem Stadt-Theater.
Bestes Wein- u. Bier-Restaurant.
Naturreine Winzer-Weine.
Pilsener Urquell, Kulmbacher Pilsbier
Preiswerter Mittagstisch.

Im Ausschnitt: Hamburger Rauchfleisch, Echt westfäl. Schinken,

feinste Thüringer und Braunschweiger
Leber- und Rotwürste, Zerkelat, Salami,
Mettwurst, Blockwurst, Sülze, Zungenwurst,
Rouladen, Corned beef, Ungar. Paprikaspeck,
Trüffel-, Sardellen- u. Chalotten-Leberwurst,
Lachsschinken, gek. Schinken, Leberpastete
empfiehlt in bester Qualität

Saalgasse 4/6, nächst der
D. Fuchs, Webergasse.
Telephon 475, 546

Gutgehendes Wildgeschäft
mit Pferd u. Wagen, prima Kundschäft, umstände-
halber sofort zu verkaufen. Offerten unter
M. S. 7 hauptpostlagernd.

Rüchens, Kleiderstr., Walfischmode, Tisch,
Bettst. f. bill. zu verk. Adlerstr. 49, 2. Stb. M. 1.

Welche edelgedenkende Dame

würde einem jungen Geschäftsmann einige Hundert
Mark zur Erweiterung seines Geschäfts leihen?
Off. u. N. M. 385 hauptpostlagernd.

Von nobler Hand diskret zu leihen gesucht
30 Mk. gegen danks. Zurückerstattung. Offerten
unter V. Z. 10 postl. Schützenhofstr.

30-40 Mk. zu leihen gesucht. Rückgabe nach
Uebereinf. Off. unter M. 11. hauptpostlagernd.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 25 folgenden:

Adolfshöhe:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfsstrasse:
Behner, Adolfsstr. 8;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstrasse:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnstrasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ede Gaugasse 1.

Burggasse:
Reichhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstrasse:
Migels, Elisabethenstr. 19.

Feldstrasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gies, Webergasse 21.

Frankfurterstrasse:
Frit, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstrasse:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstrasse:
Mahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gies, Webergasse 21;
Emmerich, Ede Bahnhofstr.;
Preis, Gaugasse 28.

Heppenhaimerstrasse:
Frit, Frankfurterstr. 17.

Jahnstrasse:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstrasse:
Hammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63;
Speith, Kaiserstr. 55;
Gehardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Bindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behner, Adolfsstr. 8.

Mainzerstrasse:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ede Rathhausstr.

Mengasse:
Migels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstrasse:
Weil, Ede Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstrasse:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Bindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstrasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstrasse:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Sehlemannstrasse:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weihergasse:
Preis, Gaugasse 28;
Gies, Webergasse 21.

Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstrasse:
Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11;
Brunk, Wiesbadenerstr. 33;
Reichhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Telephon 415.

Telephon 415.

Spitzen-Manufaktur Louis Franke

6 Hoflieferanten-Diplome

Wilhelmstrasse 22

Silberne Medaille
Düsseldorf 1902

beehrt sich zum Besuche des diesjährigen

Inventur-Ausverkaufs mit 33 1/3 % Rabatt

auf alle Waren, ausgenommen Spitzen am Meter von Mark 20.— an und höher,

vom 11. bis einschl. 25. Februar a. c.

höflichst einzuladen. Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzug nach dem Eckladen im gleichen Hause ist der Ausverkauf dieses Jahr auf 14 Tage verlängert.

357



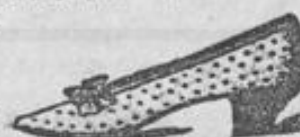
Inventurausverkauf

zu Preisen statt, wie solche selten hier in Wiesbaden vorkommen.

Gummischuhe, verschiedene Serien,	früher bis zu 4.50, jetzt	1. 75
Langschuhe für Damen	in den Preislagen von 4.00 bis 7.50, jetzt	2. 50
Damen-Luch-Sauschuhe, sehr warm, mit Abiack, Seitenleder, Pompon.	früher 3.00 bis 4.50, jetzt	1. 50
Damen-hohe Schnallentiefel mit weichem Friesfutter, äußerst bequem	früher 4.00, jetzt für	3. 00
Damen-Chevrolet-Schnallentiefel, sehr elegant, sowohl in Form wie auch verarbeiteter, sowie Vorrat		4. 90
Herren-ganz prima Wildleder-Schnallentiefel, elegante Formen, früher bis 9.00, jetzt		6. 90
Herren-hochfeine echte Vorkalbs- und Chevreau-Schnallentiefel	früher bis 13.50, jetzt für	8. 50

Bessere Ausnahme-Preise sind aus unseren Fenstern Marktstraße, Ecke Grabenstraße, ersichtlich.

Schuhwaren-Lager J. Roth Nachf.



Rörig's Farbwaren-Geschäft,

erstes Farben-Spezialgeschäft am Platze,
empfehlend Tücherfarben, Oelfarben, Lackfarben,
Leimfarben und Mäslarfarben.
Eigene Fabrikation sämtlicher Oelfarben, Lack und Emailfarben, Fußbodenlacke.
Billigste Bezugsquelle für Konsumenten.
Reelle Bedienung. — Fabrikpreise.
August Rörig & Cie.,
Lack-, Farben- und Kittfabrik.
Fernsprecher Fabrik und Lager No. 3350 — Westendstrasse 7.
Fernsprecher Kontor u. Laden No. 2500 — Marktstrasse 6.

Praktische
Neu! Haarunterlage Neu!
zum Selbstfrisieren vorzüglich.
H. Giersch,
Goldgasse 18
erst. Laden v. d. Laage.

Schwarze Zähne, Zahnebelege, übler Geruch der Mundhöhle rufen beim Öffnen der Lippen widerwärtige Enttäuschung hervor. Die Zahnpasta Odontine von C. D. Wunderlich, Sollef, Nürnberg, bietet volle Garantie zur Verhütung solcher Mängel u. Conserbierung gesunder weißer Zähne à 50 Pf. und 60 Pf. zu haben in der Drogerie Otto Lilie, Moritzstraße 12.

Dtich.-Amerikan. b. zu v. Beltrichstr. 25, 1. L.
Räherin sucht Beschäftigung z. Ausbessern von Wäsche u. Kleidern. Herrnhilfsstraße 5, B.
Berf. Büglerin i. n. einige Privatstunden
Rettelstraße 12, Frontisp. links.

Phrenologin Langg. 5, 1. St., im Borderhaus.

Dogheim.

Briefmappe hat sich vorgefunden.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Ehefrau, **Helene Jené**, geborene **Steiner**, auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts hafte.

Roman Jené,
Dogheimerstraße 10, 2.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend. Losen, Fr., Düsseldorf.
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Kälber, Kfm., Mülheim.
Astoria-Hotel. Hülsenbush, Direktor, Elberfeld. — Rothenberg, Rent., Bleicherode.
Schwarzer Bock. Osterloh, Fabrikdirektor, Oschersleben. — Neuhaus, Fabrikbes., Hannover.
Dahlheim. Schmidt, Fr. m. Tocht., Dresden. — Nieman, Offiz. m. Fr., Metz. — Fischer, Kfm., Hamburg.
Einhorn. Weitzke, Kfm., Coblenz. — Jacobsohn, Kfm., Berlin. — Schwarz, Kfm., Nürnberg. — Blumenthal, Kfm., Berlin. — Strohe, Kfm., Kempten. — Gebardt, Kfm., Heidelberg. — Sorg, Kfm., Nürnberg.
Eisenbahn-Hotel. Geiger, Kfm., Karlsruhe. — Schmidt, Fr., Hamburg. — Schorer, Stuttgart.
Europäischer Hof. Gräffe, Kfm., Köln. — Carset, Kfm., Berlin. — Nierhold, Kfm., Magdeburg. — Marcus, 2 Hrn. Kfm., Berlin. — Weiss, Kfm., m. Fr., Berlin. — Leutner, Kfm., Berlin. — Tröst, Oberinspektor, Berlin. — Spieckermann, Kfm., Berlin. — Sachs, Kfm., Berlin. — Marcus, Kfm., Krefeld. — Wolff, Kfm., Rottweil. — Jeckel, Frankfurt. — David, Kfm., m. Fr., Metz.
Grüner Wald. Quenteboum, Ingen., Stockholm. — Gaum, Kfm., Berlin. — Frank, Kfm., Berlin. — Marcusse, Kfm., Berlin. — Wietz, Kfm., Berlin. — Rosenthal, 2 Hrn. Kfm., Berlin. — Blechstein, Kfm., Berlin. — Stephan, Kfm., Essen. — Schöpfer, Kfm., Osnabrück. — Wiener, Amtsrichter, Neuwed. — Steger, Kfm., Dülken. — Strauß, Kfm., Köln. — Stams, Kfm., Rehms. — Loeb, Kfm., Mühlhausen. — Pfälzer, Kfm., Hanau. — Kunard, Kfm., Mannheim. — Petzold, Kfm., Breslau. — Fröber, Kfm., Sonneberg. — Walder, Kfm., Aachen. — Schorn, Kfm., Neuho. — Schmidt, Kfm., Geraberg. — Mayser, Kfm., Ulm. — Wallbaum, Kfm., Aachen.
Happel. Herbst, Kfm., Erfurt. — Köhler, Kfm., Frankfurt. — Pauly, Kfm., Leipzig. — Wüst, Kfm., Köln.
Hotel Prinz Heinrich. Mehling, Kfm., Darmstadt.
Vier Jahreszeiten. Halperin, Fr. Rent., Kiew. — Halperin, Fr., Kiew. — Sellen, Fr. Komm.-Rat m. Bed., Breslau.
Hotel Impérial. Hadra, Fr. Rent., Eisenach. — Plessner, Fr. Amtsg.-Rat, Berlin-Halensee.
Kaiserhof. Feist-Belmont, Fr. m. T., Frankfurt. — Isak, Hamburg.
Metropole u. Monopol. Wölfling, Bürgermeister, Dr., Düsseldorf. — Probst, m. Fr., Erbach. — Frhr. v. Reitzenstein, Offiz., Bruchsal. — Streb, Kfm., Freiburg i. B. — Kröll, Eltville. — Becker, Hamburg.

Kaiserbad. Röhsmann, Kfm., Fulda.
Minerva. Hübschmann, Rittergutsbes., Neuenburg. — Brockhaus, Fabr., Köln-Ehrenfeld. — Bonhard, Direktor m. Fr., Worms.
Hotel Nassau. Faber, Komm.-Rat m. F., Nürnberg. — Bichler, Gutshes., Gießen. — Gönner, Komm.-Rat m. F., Schlesien. — Hiller, m. Fr., Rheinland.
National. Meyer, Kfm., Stuttgart. — Trilling, Fabr., Libau. — v. Koblinski, Fr., Berlin. — Palme, Stud. phil., Stockholm. — Kalker, Rent. m. T., Amsterdam. — Simon, Rent., Berlin.
Prof. Pagenstechers Klinik. Hall, Fr. Rent., London. — Diriks, Fr. Rent., Frederikshald.
Palast-Hotel. Schottländer, Rent. m. Fr. u. Bed., Breslau. — Clark, Rent., London. — Köckritz, Fabr. m. Fr., Rottweil.
Hotel du Parc u. Bristol. White, Reverend, B.-Baden.
Petersburg. v. Hornstein, Frhr., Wien.
Pflüzer Hof. Diefenbach, Kfm., Rottweil. — Schroeder, Kfm., Heiligenstadt. — Aufnagel, Kfm., Heiningen. — Geier, Kfm., Zürich.
Promenade-Hotel. Tesser, Ingen. m. Fr., Ulm. — Schmidt, Tierarzt, Dr. m. Fr., Alsenz.
Zur guten Quelle. Elster, Kfm., Bonn. — Amend, Mühlenbes., Runkel.
Hotel Quisisana. v. Pawel-Rammungen, Oberstleut., Rissa.
Rhein-Hotel. Zieski, Chemiker, Emmerich. — Lindau, Direktor, Köln. — Schmitz, Fr., Hannover.
Hotel Rosa. de Ozealska, Fr., Krakau. — de Pokrzywinicki, Krakau. — Göttke, Fr., Sondershausen. — Lissner, Fr. m. Kind u. Bed., Bad Homburg. — Luckner, Graf m. F. u. Bed., Schulenburg. — Guertli, Brauereibes., Weißenfels. — Robsahm, m. Fr., Christiania. — Ferber, Aachen. — Moll, Berlin.
Weißes Roß. Fleischer, Fr. m. Enkel, Berlin. — Pohme, Stud. phil., Stockholm. — Dachselt, Baumeister, Dresden.
Hotel Royal. de Oser, Paris.
Savoy-Hotel. Kalker, Kfm. m. T., Amsterdam.
Sanatorium Dr. Schütz. Bacharach, m. Fr., Las Vegas.
Schützenhof. Poppe, Lehrer, Berlin. — Opitz, Fr. Major, Minden.
Tannhäuser. Marx, Kfm., Mannheim. — Schiffrs, Kfm., Düsseldorf. — Küschner, Kfm., Weilmünster. — Engel, Sponagel, Fr., Westhofen. — Köhlmann, Kfm., Deidesheim. — Sauer, Kfm., Mannheim. — Sayn, Kfm., Freilingen. — Sternberg, Kfm. m. Fr., Limburg.

Schweinsberg. Möller, Kfm., Berlin. — Möller, Kfm., Coblenz. — Draeger, Ingen., Düsseldorf. — Köhler, Kfm., Stuttgart.
Taunus-Hotel. Levy, Kfm., Berlin. — Wagh, Journalist, Paris. — Weiszlog, Kfm., Hamburg. — Landsberger, Kfm., Berlin. — Weller, Rent. m. Fr., Berlin.
Union. Müller, Fr., Mainz. — Altmacher, Fr., Kirm.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Moll, Fabrikbes., Dr., Berlin. — Harris, Fr., Rochester. — Palmer, 2 Fr., Rochester.
Vogel. Wichmann, Kfm., Nürnberg. — Fuchs, Kfm., Berlin. — Westphal, Ingen. m. Fr., Frankfurt. — Eichhorn, Kfm., Berlin. — Gerngroß, Kfm., Frankfurt. — v. d. Brink, Buchhändler, Stuttgart. — Mayesky, Kfm., Köln.
Weins. Kellermann, m. Fr., Bingen. — Körner, Bürgermeister, Wehen. — Greuling, Kfm., Diez.
Westfälischer Hof. Lejenne, Dr. med., Gießen. — Bernbach, Dr. med. m. Fr., Köln.
Wilhelms. Frhr. v. Mülkau, Oberstleut. u. Komm. m. Fr., Oschatz. — de beer, Prof. u. Tonkünstler m. Fr., Amsterdam.
In Privathäusern:
Gr. Burgstraße 9. Krohn, Kfm. m. Fr., Frankfurt.
Villa Danilo. Buyten, Fabrikbes., Düsseldorf.
Franz Abt-Straße 1. Lurié, Kfm. m. Fr., Warschau.
Häusergasse 4/6. Grötzing, Düsseldorf. — Lutz, Düsseldorf.
Pension Herma. v. Tungeln, Fr., Schwartau. — Helzlin, Fr., Paris.
Christl. Hospiz II. Schilke, Kfm., Frankfurt. — Lauer, Dr., Nürnberg. — Sauer, Kfm., London. — Lauer, Hauptm., Offenbach.
Villa Irene. Günther, Fr. Prof., Groß-Umstadt. — Gordon, Ingen., Charkow. — Gordon, Kfm., Woroneck.
Villa Marienquelle. Winkel, Konsul m. F., Moskau.
Pension Mon-Repos. Ruer, Fr. m. S., Saarbrücken.
Rheinbahnstraße 2, 1. Lengemann, Fr. Apothekenbes., Trier. — v. Achenbach, Fr. Rent., Trier. — Graf Perponcher, Ref., Radesheim.
Villa Rupperecht. Allers, Fr. Opernsängerin, Kaiserslautern. — Labowsky, Fr. Direktor, Hamburg. — Leser, San.-Rat., Dr., Berlin.
Saulgasse 28, 2. Borchert, Fr., Berlin.
Wilhelmstraße 52. Bergmann, Fr., Blankenese.
Augenheilstalt. Dönschmann, Wilhelm, Mittelalt. — Ungeheuer, August, Höchst. — Machmann, Marie, Schierstein. — Corell, Friedrich, Bacharach. — Kullmann, Kathinka, Frankfurt. — Krämer, Emma, Mombach. — Sauer, Heinrich, Eltville.

Aufgebot.

Das Amtsgericht Hamburg hat heute folgendes Aufgebot erlassen:

Die Frau **Elise van Bosch**, Witwe, in Wiesbaden, Lützenstraße 3, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. jur. **Otto Meier** in Hamburg, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftloserklärung der Schuldscheine der **4 % Hamburgischen Staatsanleihe von 1900** No. 23943 über **RM. 500.**

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte bei der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts, Ziviljustizgebäude vor dem Hofkantor, Erdgeschoss, Mittelbau, Zimmer No. 165, spätestens aber in dem auf

Mittwoch, den 31. Oktober 1906,

nachmittags 2 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermin, daselbst, Hinterfügel, Erdgeschoss, Zimmer No. 161, anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Hamburg, den 2. Februar 1906. F 195

**Der Gerichtsschreiber
des Amtsgerichts Hamburg,
Abteilung für Aufgebotsachen.**

M.-H. (Post.) b. zu v. Rautenhalderstr. 7, M. 2 r.
Eleg. feib. Mastenanz. (Regenbogen) plüschert,
f. 10 M. zu vl. ob. b. zu vl. Bertramstr. 12, 2 r.
Eleg. Kasse, Plg., z. verl. Kapellenstr. 7, 1 r.

Alteisen, Lampen, Knochen,

Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle u. läuft zu den höchsten Preisen und pünktlicher Abholung **W. Mann**, Hellmündstr. 29. Christl. Händler.
Werderstraße 5 2 schöne, je 65 qm gr. Räume, für Bureau, Atelier, Werkstätten oder Lager-räume geeignet; zu vermieten. Näheres daselbst Parterre bei **J. Nink**. 1030

Schöne Wohnung

von 6 Zimmern, Balkon in ruhigem Hause zu vermieten. Näh. Goethestr. 2 bei Frau **Wink**. 25

Werderstraße 5 schöne große 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zum 1. April preisw. zu verm. Näh. daselbst Part. b. J. Nink. 1049

Westendstr. 19, 3 r., eine sch. gr. 2-Zim., ev. 3-Zim.-Wohn. sof. unter sehr anst. Beding. zu verm.

Bertramstr. 14, 2 St. l., fein möbl. Zimmer per sofort oder 1. März zu vermieten.

Bertramstraße 14, 2 St. l., möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten.

Dogheimstr. 62, 2 r., möbl. Z. zu verm.

Jahnstr. 20, 2. bef. Schlafz. m. ob. o. R. i. b.

Mörkstr. 41 1. St., möbl. Zimmer zu v.

Waldramstr. 13, 1. l., erb. Arbeiter Kost u. Log.

Mörkstr. 11 2 m. Man. an sol. Grn. R. das. V.

Mörkstr. 9, 1 l., erb. anst. Reute gutes Logis.

Möbl. ob. leer. 3. l. Dame, auch g. Klavier- unterricht od. Beauf. e. Villa. Taunusstr. 23, 3.

Zu Hotel od. erstkl. Pension in Jahres-miete umzubieten 5-6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. — Verpflegung im Hause. Off. mit Preis unt. **M. G.** postlagernd.

Weinfeller gesucht,

möglichst in der Stadt. Gefl. Offert. mit Größen- und Mietang. unter **O. 425** an den Tagbl.-Berl.

Nähmädchen auf 14 Tage zum Nähen sofort gesucht

Golbgasse 12.

Zwei flotte Adressenschreiber sofort gesucht. Schriftl. Offerten unter „**Adressen**“ hauptpostlagernd erbeten. Rfm. Verh. f. Merkelsbach, Dogheimstr. 62, B. l.

Lehrling gesucht.

M. Baer & Co., Eisenbldg., Beckstr. 43.

Zwei Anechte gesucht. Schiersteinerstraße 11.

Eine **silberne Brosche**, Gebiß und Steigbügel, von Café Sabburg bis Körnerstr. 7, 1 l., verloren. Der ehrliche Finder wird geb., dieselbe gegen Belohnung daselbst abzugeben.

Badewanne gef. Eigent. m. Hellmündstr. 13, S. 3.

Kleine weibl. Forhiindin

mit langem Schwanz, weiß mit gelben Ohren, auf „**Franny**“ hörend, Freitag abend 6 Uhr Mörkstr. 50 abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben Viktoria-Hotel. Vor Ankauf w. gewarnt.

Bugelanien

eine kleine **Portierier-Gündin**, gelbe Ohren, Schwanz nicht fixiert, gelbes Metallkettenhalsband mit blauer Lederunterlage, zwei Schellen, Schloßchen und runde kleine Kette. Abzuholen **Alexandrastraße 15, Part.**

**Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen**

in allen Preislagen.

**J. Hertz,
Langgasse 20.**

Kurhausball.

Otto u. M. . . . d. Hoch . . . verreisen morgen bis zum Vierter.

Pl. u. Co.

E. 395.

Besten Sonntag **Reibens-Theater** kein Billett mehr bekommen, deshalb Begegnung unmöglich, bitte nochmals unter meinem Namen hauptpostlagernd zu schreiben.

Berr. kurz f. brev. . . .

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Begründet 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„**Friede**“ und „**Pietät**“

Firma

Adolf Kimbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärge

zu realen Preisen. 163

Eigene Leichenwagen u. Kranwagen

Lieferant des

Verlins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

VACUUM-REINIGER

wirkt
belebend und erfrischend
auf Farben und Gewebe.
Kirchgasse 38. Telef. 747.

Familien-Nachrichten

Danksgiving.

Freunden und Bekannten, welche an dem uns betroffenen, schweren Verluste unseres lieben Sohnes,

Carl Bohn,

so innigen Anteil nahmen und ihm die letzte Ehre erwiesen, auch für die schönen Kranzspenden sagen herzlichsten Dank

Die trauernden Eltern.

Wiesbaden,

den 17. Februar 1906.

Danksgiving.

Für die uns bei dem Hinscheiden meiner lieben, unbergehligen Gattin,

Frau Elise Heß,

erwiesene herzliche Teilnahme spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen unsern tiefgefühlten Dank aus. 487

**Ludwig Heß,
Kaufmann.**

Die Austunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen und Ratgeber in Unglücksfällen.

In Unglücksfällen

Ist nach Professor Dr. Fr. v. Esmarck's Leitfaden für Samariter-Schulen u. A. folgendes zu beachten:

Nicht schaden! Ist bei allen Unglücksfällen der erste Grundsat des Hilfe leistenden Laien! Während aller Wiederbelebungsversuche verflamme unter keinen Umständen, gleichzeitig nach dem Arzte zu senden!

Verwundungen: Vor allem keine Verunreinigung, deshalb keine Charpie, kein Gipskaffee, kein Schwamm, keine schmutzige Leinwand, keine schmutzigen Finger, sondern abspülen mit ganz reinem Wasser, besser mit folchem, das eben gekocht hat, am besten versetzt mit jodtinkturhaltigem Mittel, wie Carboll, Salicyl, Creolin oder Bleiwasser. Darnach getaucht als Verband reine Leinwand oder Watte. Ist die Wunde von geronnenem Blute überzogen, so darf dieses nicht abgewischt, sondern muß geduldet werden. Wenn aus der Wunde hellrotes Blut in starkem Strahl abfließt, so ist die Wunde durchschnitten, dann ist die Pulsader verletzt und große Lebensgefahr. Schnell Arzt rufen, bis dahin das blutende Glied in die Höhe heben und oberhalb der Wunde den Stamm der Pulsader hart zusammenrücken.

Verrenkung: Zu erkennen an der Formveränderung bei Vergleich mit dem Gelenk der anderen Seite. Das Gelenk muß möglichst bald eingerichtet werden, aber nur vom Arzte! Alle Versuche vermeiden, nur Ruhe, bis der Arzt kommt.

Verstauchung: Keine Formveränderung, aber Anschwellung des Gelenkes, jede Bewegung schmerzhaft. Ruhe, bis der Arzt kommt. Kalte Umschläge, kalte Einwickelung, aber nicht kneten, nicht reiben.

Verbrennung und Verbrühung: Bis der schnell gerufene Arzt kommt, den Verbrannten in warmem Zimmer auf den Fußboden oder Tisch legen, nicht ins Bett. Die Kleider entfernen. Wo es nötig, die Kleider mit scharfem Messer oder Schere vorsichtig so durchschneiden, daß sie von selbst abfallen; nicht ziehen oder reißen, weil man sonst die Blasen zerreiht. Nur keine Blasen abreißen! Sehr gespannte Blasen mit Nadel aufstechen. Malt der Verbrannte über Durst, dann warmen, erregenden Trank geben, Tee oder Grog. Nicht kalte Umschläge. Ist Apotheke nahe, dann hole man antiseptische Brandsalbe, oder Jodoformpulver, welches rasch die Schmerzen beseitigt. Auch ist Creolin brauchbar oder Salicyllösung, darüber Watte oder Mull. Ist alles nicht zu haben, dann befeuchten mit Öl oder Schmalz, Butter, Syrup, Laka, Mehl. Jedenfalls die verbrannte Haut vor Einwirkung der Luft schützen. Ist jemand in Kalkgrube oder Selsenlauge gefallen, dann stecke man ihn schnell in Wasser, auch mit Essigwasser waschen.

Ertrinken: Jeder Ertrunkene ist als scheinbar tot zu betrachten, darum mit Hübschverfuchen nicht ermüden. Die dringendste Aufgabe ist, die Atmung wieder herzustellen. Man lege den Ertrunkenen auf den Bauch, den einen Arm unter den Kopf, Kopf und Brust etwas tiefer. Mund und Nase vom Schlamm reinigen, die Zunge hervorstrecken. In die Nase Schnupftabak streuen, den Schlund mit Feder kitzeln, Brust und Gesicht reiben, befeuchten, mit nassem Tuch schlagen. Wenn nicht hilft, dann den Körper flach auf den Rücken legen, Kopf etwas erhöht und künstliche Atmung hervorgerufen durch Drücken des Brustkastens. Zeigt sich wieder Atembewegung, dann in trockene Decken hüllen, möglichst in warmes Bett, warme Steine auflegen, warmes Getränk einflößen.

Erfrieren: Den Erfrorenen in geschlossenen, kalten Raum bringen, nicht in warmen. Mit Schnee reiben oder mit kalten, nassen Tüchern, eiskaltes Wasserbad. Scharfe Reizmittel wie Salicyl anwenden, als innere Reizmittel kalten Wein oder Kaffee.

Erstickung: Die Bewußtlosen an die frische Luft schaffen, aber mit Vorsicht, damit die Helfer nicht selbst unterliegen. Ruckstichlos Fenster und Türen einschlagen, um frische Luft zu schaffen. In den Brunnen steigen nur mit Tuch vor dem Mund, welches in Essigwasser oder Kalkwasser getaucht.

Bewußtlosigkeit: Die einschnürenden Kleidungsstücke vom Hals entfernen. Frische Luft schaffen. Bei blassem Gesicht auf den Rücken legen, den Kopf niedrig. Bei gerötetem Gesicht den Kopf höher legen.

Singschlag: An kühlen Ort tragen, die Kleider öffnen, frische Luft zufächeln, mit kaltem Wasser begießen, viel Wasser einflößen.

Bergiftung: Erbrechen erregen durch Reizung des Schlundes und Trinken von vielem warmem Wasser, wenn Brechmittel nicht da, bis der Arzt kommt.

Elektrische Schläge: Zufällige Schläge verursachen selten den unbedingten Tod, meist heben sie nur die Atmung zeitweise auf. Sofortige Entfernung des Körpers von dem Stromkreise. Hierbei berühre man weder den Draht noch den Verunglückten mit der ungeschützten Hand. Man benutze Gummihandschuhe oder nehme ein Stück trockenes Holz, um den Körper zur Seite zu rollen oder den Stromführenden Draht zu entfernen. Oder man nimmt ein Stück trockenes Tuch, oder einen Mantel, um die eigenen Hände beim Ergreifen des Körpers zu schützen. Wenn der Körper die Erde berührt, so kann man ohne Gefahr ein loses Kleidungsstück des Verunglückten anfasseln, um ihn von der Leiter zu entfernen. Man löst die Fugen und Beinkleider. Ist Atmung vorhanden, so lege man den Kopf etwas erhöht und mache kalte Umschläge auf die Stirn. Auch empfiehlt sich eine Spritze von Kampferöl unter die Haut; nach zehn Minuten eine zweite. Reigt sich keine Atmung mehr, so lege den Körper auf den Rücken, einen zusammengelegten Rock unter die Schultern, um den Kopf nach hinten zu halten. Nun versuche künstlich die Atmung hervorzurufen, wie bei Ertrunkenen. Kniee am Kopfe des Betroffenen nieder, das Gesicht ihm zugewendet, ergreife beide Arme unterhalb der Ellenbogen und ziehe sie kräftig ganz lang über den Kopf, so daß sie beinahe zusammenkommen; so halte die Arme höchstens 2 bis 3 Sekunden, um die Brust zu erweitern. Dann bewege sie abwärts, hebe sie und presse die Ellenbogen des Betäubten fest gegen seine Brustwände. So ebenfalls 2 bis 3 Sekunden, mindestens 15mal in der Minute und unablässig eine bis zwei Stunden lang, sofern die natürliche Atmung nicht früher zurückkehrt. Inzwischen lasse ein Zweiter die Zunge des Verunglückten mit einem Taschentuche, ziehe sie kräftig heraus, so oft die Arme über dem Kopfe ausgedehnt werden, und lasse sie zurückgehen, so oft die Brust zusammengeklappt wird. Durch die Reibung der unteren Jungensfläche gegen die Vorderfläche wird eine unwillkürliche Reizung zur Atmung hervorgerufen. Geht der Mund nicht leicht auf, so öffne ihn mit Holz oder mit dem Griff eines Taschensessels. Daneben kann man den Verunglückten an Salicylalkohol, Schwefel oder Essigäther riechen lassen, den Körper kräftig reiben oder mit warmen Tüchern schlagen. Unratsam ist es dagegen, geistige Getränke in den Mund zu gießen.

Das Fortschaffen Verunglückter muß mit Vorsicht geschehen auf einer irgendwie hergestellten Bahre. Nur zwei tragen die Bahre, der dritte sorgt für den Patienten und wechselt ab. Die Bahre in eine Linie mit dem Verunglückten stellen, ihn rückwärts auf die Bahre schieben. Die Träger nicht Schritt halten! Dann schwenkt die Bahre. Mit ungleichem Fuß auftreten, dann die Bewegung der Bahre gleichmäßig. Kurzen Schritt halten. Die Träger möglichst von gleicher Größe.

Am tliche Anzeigen



des

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 13.

Samstag, den 17. Februar.

1906.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 13. Juni d. J., vor-
mittags 9 Uhr, und an den folgenden Tagen
soll in der hiesigen Königl. Kunstgewerbe- und
gewerblichen Zeichenschule eine Prüfung für
Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen gemäß
der Prüfungsordnung vom 31. Januar 1902 ab-
gehalten werden.

Anmeldungen zu dieser Prüfung sind unter
Beifügung der vorgeschriebenen Schriftstücke
spätestens bis zum 15. Mai d. J. an und
einzureichen. Die vorzulegenden Studienblätter
usw. sind bis zu demselben Zeitpunkt unmittelbar
dem Direktor der Königl. Kunstgewerbe- und
gewerblichen Zeichenschule, Herrn Professor Schid-
ler, zuzustellen.

Cassel, den 9. Januar 1906.

Königliches Provinzial-Schulkollegium,
gez. Vachter.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Thermalwasserleitungen
hat in diesem Jahre in der Zeit vom 19. bis 24.
d. M. zu erfolgen.

Die Besitzer der Leitungen werden hiermit
aufgefordert, während dieser Zeit die erforderlichen
Reinigungsarbeiten ausführen zu lassen.

Wiesbaden, den 10. Februar 1906.

Der Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Die Friedrichstraße von der Bahnhofstraße
bis zur Wilhelmstraße, die östliche Fahrbahn und
das Trottoir der Adolfsallee von der Adolfsstraße
bis zur Albrechtstraße und die Gemeindegasse
werden zwecks Umlegung bezw. Reparatur von
Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den
Fahrt- bezw. Fußgängerverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 18. Februar 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Im Kaiserlichen Gesundheitsamt ist ein **Wies-
badener Blatt über die Gefahren und die Ver-
hütung der Viehvergiftung** bearbeitet worden.
Ich mache auf die Ausführungen dieses Merk-
blattes, dessen Vorkauf auch im Reichsgesetzblatt
für 1905 auf Seite 558-560 veröffentlicht ist,
mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Seitens der
Behörden sowie der gemeinnützigen Körperchaften
und Vereine das Merkblatt vom Gesundheitsamt
unentgeltlich bezogen werden kann; zum Auszug
bestimmte Exemplare des Merkblattes auf starkem
Kartonpapier werden von dem Verlage von
Julius Springer in Berlin N., Monbijouplatz 3,
zum Preise von 5 M. für 1 Stück, 3 M. für
100 Stück und 25 M. für 1000 Stück geliefert.

Wiesbaden, den 26. Januar 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Es sind in letzter Zeit wiederholt Fälle vor-
gekommen, in denen jugendliche Personen mit
Steinen nach vorbeifahrenden Straßenbahnwagen
geworfen und die Schienen derselben zertrümmert
haben.

Indem ich vor diesem Unfug hiermit öffentlich
warne, weise ich auf die Strafbarkeit der vor-
sätzlichen Sachbeschädigung hin und mache an-
dererseits auf die große Gefahr, die mit diesem Unfug für
die in den Straßenbahnwagen befindlichen Personen
verbunden ist, aufmerksam. Auch bitte ich das
Publikum, die polizeilichen Organe bei vor-
kommenden Fällen in der Ermittlung der Täter
zu unterstützen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung und Warnung.

Da in letzter Zeit ungewöhnlich viele Fälle
vorgekommen sind, in denen Personen in Folge
Abpringens von den elektrischen Straßen-
bahnwagen während der Fahrt, sowie auch
beim Aufspringen gestürzt und zu Schaden
gekommen sind, so nehme ich hierdurch Veranlassung,
auf die große Gefahr, die mit diesem Unfug und
Abpringen verbunden ist, öffentlich hinzuweisen
und hiermit dringend zu warnen.

Das Auf- und Abpringen während der Fahrt
ist überdies nach §§ 9 und 16 der Regierungs-
polizeiverordnung vom 9. Juli 1902 verboten
und strafbar.

Wiesbaden, den 14. September 1905.

Der Polizei-Präsident: A. B. Falck.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 Absatz 2 des Reichsgesetzes,
betreffend den Schutz der Brieftauben und
den Brieftauben-Verkehr im Krieg vom 28. Mai 1894,
Nr. 34, wird hiermit zur
allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Brieftauben-
Verein „Pfeil“ zu Wiesbaden den Verband
deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine angehört
und die im Verzeichnis der nachverzeichneten Mitglieder
dieses Vereins befindlichen Brieftauben den Schutz
des oben erwähnten Gesetzes genießen:

Nummer	Des Mitgliedes			Lage des Taubenschlages (Straße und Hausnummer).
	Zu- und Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung	
1.	Kreuter, Heinrich	Schmiedemeister	Adelheidstraße 49	Adelheidstraße 49, Hth.
2.	Seel, Karl	Schneidermeister	Blücherstraße 4	Blücherstraße 4, Hth.
3.	Kauf, Wilhelm	Buchdrucker	Feldstraße 14	Feldstraße 14, Hth.
4.	Dörr, Heinrich	Bäckermeister	Friedrichstraße 45	Friedrichstraße 45, Hth.
5.	Frank, Heinrich	Kaufmann	Goethestraße 12	Goethestraße 12, Hth.
6.	Marloff, Franz	Architekt	Müdeheimerstraße 11	Müdeheimerstraße 11, Hth.
7.	Wapian, Albert	Dachdeckermeister	Frankenstraße 8	Frankenstraße 8, Hth.

Wiesbaden, den 22. Januar 1906.

Der Polizei-Präsident: gez. v. Schenk.

Wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 9. Februar 1906.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Pläne für die abgeänderte Linien-
führung der elektrischen Straßenbahn
Wiesbaden-Dohrheim werden vom 14. d. M.
ab 14 Tage lang im Polizei-Direktionsgebäude,
Friedrichstraße 17, Zimmer No. 50, innerhalb der
Vormittagsdienststunden zu Jedermanns Einsicht
offen gelegt.

Während der Zeit der Offenlegung kann jeder
Beteiligte im Umfange seines Interesses Ein-
wendungen gegen den Plan erheben, die bei mir
entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu
Protokoll zu geben sind.

Wiesbaden, den 8. Februar 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über
durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen
Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung
mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion
zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-
Inspektion zu Wiesbaden besondere **Sprech-
stunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vor-
mittags von 11^{1/2} bis mittags 1^{1/2} Uhr und am
Sonabend der 2. und 4. Woche jeden Monats,
nachmittags von 5^{1/2} bis 7^{1/2} Uhr, in deren
Geschäftslokal, Bismarckring 14, 1, hier statt.

Wiesbaden, den 8. Januar 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **Pourage für 7 Pferde**
der hiesigen berittenen Schutzmannschaft soll für
das Etatsjahr 1906, d. i. vom 1. April 1906 bis
einschließlich 31. März 1907, im Wege der öffent-
lichen Ausschreibung vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im ganzen ungefähr
286 Zentner Hafer, 128 Zentner Heu, 179 Zentner
Kroggen-Nichtstroh.

Lieferungsanerbieten, welche auf die
monatlichen hiesigen Durchschnitts-Marktpreise
bezogen, eine bestimmte Erhöhung oder Verminderung
derselben gerichtet werden können, sind mit ent-
sprechender Aufschrift bis zum 1. März d. J.
im diesseitigen Dienstgebäude, Friedrichstraße 17,
— Wachtstube — einzureichen, wofür auch die
näheren Bedingungen eingesehen werden können.

In dem Lieferungsanerbieten ist anzugeben,
daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 10. Februar 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

betreffend den Verkauf des Dingers von
7 Schutzmannspferden.

Der Verkauf des Dingers von 7 Schut-
mannspferden soll für das Etatsjahr 1906, das
ist für die Zeit vom 1. April 1906 bis einschließlich
31. März 1907, im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung vergeben werden.

Die Angebote sind für je ein Pferd und für
je einen Monat zu machen und in der Dinger-
halle monatlich von dem Hufe des Diensthengstes
der Polizeidirektion, Friedrichstraße 17, in der Zeit
vom 1. April bis einschließlich 30. September vor
8 Uhr morgens von dem Käufer abzuholen. Die
Bezahlung hat am Ende eines jeden Monats zu
erfolgen.

Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf
den Dinger von Schutzmannspferden“ sind ver-
schlossen bis zum 1. März d. J. im dies-
seitigen Dienstgebäude, Friedrichstraße 17, Wacht-
stube, einzureichen.

Wiesbaden, den 10. Februar 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Verzeichnis.

der in der Zeit vom 6. bis einschließlich 13. Februar
1906 bei der Königl. Polizei-Direktion ange-
meldeten Fundstücke.

Gefunden: 1 Zehnfähriges mit Becher,
1 Herrenschirm, mehrere Damenschirme und diverse
Gegenstände (einschließlich Handschuhe, 1 Gebetbuch,
Kleiderschuhe, 1 Kneiferuttermal, 1 Taschentuch u.)
in einem Geschäftsflokal hier liegen geblieben,
1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 schwarzes Damen-
halsband, 1 Anhänger von einer Uhrkette —
Kreuzstein, Medaillon u. — 1 Armband, 1 Schutz-
leibdecke von einem Wagensitz.

Rugelaufen: 1 Hund, 1 Kasse.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Auf Grund der Beschlüsse der Stadtverord-
neten-Versammlung vom 22. Oktober 1905 wird
das Regulator für die Unterführung des Schlachthaus-
vieches vom 18. Januar 1884 in Ausführung des
§ 3 der Gemeindebeschlüsse vom 23. Juni 1905
betreffend die Benutzung der öffentlichen Schlachthaus-
anlagen und das Feilbieten von Fleisch in
Wiesbaden, sowie die Unterführung des hieselbst
zum Verkauf oder Verbrauch kommenden Fleisches
und unter Berücksichtigung des Reichsgesetzes vom
8. Juni 1900 und des Gesetzes vom 23. Juni 1902
geändert, wie folgt:

I. § 1 erhält folgende Fassung:

Jedes in die Schlachthaus-Anlage eingebrachte
Tier muß zum Zwecke der Untersuchung (§ 3 des
Gemeindebeschlusses vom 23. Juni 1883) sofort dem
von der zuständigen Behörde beauftragten Tierarzt
vorgeführt werden.

II. § 2 erhält folgende Fassung:

Ergibt sich bei der Untersuchung das Vor-
handensein oder der Verdacht einer Krankheit, für
welche die Anzeigepflicht besteht, so ist nach Maß-
gabe der hierüber geltenden Gesetzesvorschriften zu
verfahren.

Seuchenfranke und Seuchenverdächtige, sowie
erheblich krank befundene, oder völlig abgemagerte
Tiere, sowie Kälber, die noch nicht 8 Tage alt
sind und deren Lebendgewicht nicht 30 kg. beträgt,
werden zur Abhaltung in die Sanitätsanstalt
verwiesen.

Die Ausführung der von dem Beamten ange-
ordneten Ueberführung nach dem bezeichneten Raum
liegt dem jeweiligen Inhaber des Tieres ob.

III. § 3 erhält folgende Fassung:

Nach der Schlachtung werden die Tiere von
dem betreffenden Tierarzt untersucht, welcher
gemäß den Bestimmungen des Gesetzes, betreffend
die Schlachtvieh- und Fleischbeschau § 6-10, sowie
der sonstigen von zuständiger Stelle getroffenen
Ausführungsbestimmungen (v. u. A. Anlage A
der Bundesratsbestimmungen vom 30. Mai 1902
§§ 33, 39, 45) die bezüglichen Anordnungen zu
treffen hat.

Die ausgeschlachteten Schweine müssen außer-
dem, bevor sie aus dem Schlachthause entfernt
werden, auf Trichinen untersucht werden.

Beim Abkühlen, geschlachtetes Fleisch ist auf
Verlangen des betreffenden Tierarztes sofort in das
Schlachthaus für kranke Tiere (Sanitätsanstalt)
zu bringen, wo die weitere Verarbeitung stattfindet.

IV. § 4 erhält folgende Fassung:

Wegger und Weggergehäusen, welche bei oder
nach der Schlachtung ein Tier oder Teile desselben
krank oder krankheitsverdächtig finden, sind ver-
pflichtet, hiervon sofort dem die Schlachthalle be-
aufsichtigenden Tierarzt Anzeige zu machen.

V. § 5 erhält folgende Fassung:

Je nach dem Ergebnis der Untersuchung des
Fleisches nach der Schlachtung hat der betreffende
Tierarzt nach Maßgabe der §§ 8-11 des Reichs-
gesetzes vom 8. Juni 1900 zu verfahren. Das
Fleisch ist gemäß der gesetzlichen Bestimmungen
mit dem vorgeschriebenen Stempel zu versehen.

VI. § 6 erhält folgende Fassung:

Die nach den §§ 2 und 3 getroffenen An-
ordnungen sind, auch wenn sie seitens der Beteiligten
angefochten werden, einseitigen unweigerlich aus-
zuführen. Es steht aber den Beteiligten frei,
innerhalb 24 Stunden die Entscheidung des Königl.
Polizei-Präsidenten einzuholen. Die Kosten einer
dadurch verurteilten weiteren Untersuchung trägt
der Beschwerdeführer, wenn er unterliegt.

VII. § 7 erhält folgende Fassung:

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden
Bestimmungen unterliegen der Straandrohung
im § 14 des Gesetzes vom 9. März 1881 bezw.
8. Juni 1900 (§§ 26-28).

VIII. § 8.

Diese Bestimmungen treten mit dem Tag
ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1905.

(L. S.) Der Magistrat.

B. A. 678/105. v. Zsch.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 21. November 1905.

L. S. Der Bezirksauschuss.

Rant.

Anruf.

Wie uns bekannt geworden ist, wird in letzter
Zeit die Privatwohlfahrt, namentlich von
solchen Personen, die weder bedürftig noch würdig
erscheinen, mit Erfolg in Anspruch genommen.
Um diesem **Handbettel** zu steuern und die
Arbeit der Kirchengemeinden, Wohlfahrts-
vereine und der städtischen Armen-Ver-
waltung, welche dahin geht, nur würdige und
bedürftige Arme ihren Verhältnissen entsprechend
zu unterstützen, nicht zu durchkreuzen, ersuchen wir
die **Einwohner Wiesbadens** höflich, direkte
Unterstützung an Arme nicht zu gewähren, ohne
sich vorher über die Persönlichkeit der Wirtshaus-
erfindung zu haben.

Auskunft wird im Rathaus, Zimmer No. 12,
hier vormittags zwischen 9-12^{1/2} Uhr bereitwillig
erteilt.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

**Holzversteigerung der Ober-
Chaussee**

**24. Februar, morgens 10 Uhr. i. Bremserischen
Saale zu Schlagenbad, Distr. Sanktensopf
u. Unter dem Badweg. Eichen:** 15 Rmr.
Nusscheit, 11 Rmr. Scheit, 30 Rmr. Knüppel,
83 Hdt. Wellen. **Buchen:** 285 Rmr. Scheit,
160 Rmr. Knüppel, 85 Hdt. Wellen, 4 Rmr. Stod-
holz. **And. Laubholz:** 2 Rmr. Scheit, 8 Rmr.
Knüppel, 2 Hdt. Wellen. **Nadelholz:** 3 Rmr.
Scheit.

Distr. Nonnenbuchwald. Eichen: 3 Rmr.
Nusscheit, 88 Rmr. Nussknüppel, 24 Rmr. Knüppel,
18 Hdt. Wellen. **Buchen:** 56 Rmr. Scheit,
94 Rmr. Knüppel, 56 Hdt. Wellen. **And. Laub-
holz:** 2 Rmr. Scheit, 4 Rmr. Knüppel, 1,25 Hdt.
Wellen. Der Nonnenbuchwald kommt von mittags
1 Uhr ab zum Verkauf.

Wiesbaden, den 15. Februar 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

**Montag, den 19. Februar d. J., vor-
mittags, sollen im Stadtwald „Feldwald“,
links der Blatterstraße:**

1. 84 Rmr. Buchen-Scheitholz,
2. 70 „ Buchen-Brügelholz,
3. 16 „ Eichen-Brügelholz,
4. 2375 Buchen-Wellen,
5. 845 Eichen-
6. 5 Rmr. Birkenholz,
7. 17 Eichen-Stämme von zul. 5,42 Fhmtr.,
8. 22 Stämme „Eichen und Ahorn“ von zul.
4,11 Fhmtr.,
9. 17 Stangen 1. Klasse — Eichen und Ahorn —
10. 3 Birken-Stämme von zul. 0,46 Fhmtr.,
11. 54 Rmr. Eichen-Kangholz, 2,20 Mtr. lang —
für Gartenpfosten geeignet.

Kreditbewilligung bis zum 1. September 1906.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem
Sienkischen „Unter den Eichen“.

Wiesbaden, den 15. Februar 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 8. März 1906, vor-
mittags 10 Uhr, sollen im Hofe des Verwaltungs-
gebäudes des Städtischen Proviantamts die abgelegten
Leitungen aus den Legeklammern vom Jahre 1905
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert
werden.**

Wiesbaden, den 14. Februar 1906.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainz-
Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei
ins Haus: **Rieser-Anschießholz,**
geschnitten und fein gespalten, per Zentner M. 2,60.
Gemischtes Anschießholz,
geschnitten und gespalten, per Zentner M. 2,20.
Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer
No. 13, vormittags zwischen 9-11 und nachmittags
zwischen 3-6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1906.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von **Treppeuflusen und
Abdeckplatten** (rd. 10 ehm Granit) für den
Neubau der **Wirtshauskellerei** an der Niederberg-
straße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen
Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können während der
Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungs-
gebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, ein-
gesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich
Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung
oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (nicht
in Briefmarken) bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 137“
versehene Angebote sind spätestens bis
**Montag, den 19. Februar 1906,
vormittags 11 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegen-
wart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und aus-
gefüllten Verdingungsformular eingereichten An-
gebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. Februar 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Handarbeiten** für
den Neubau des Wirtshausgebäudes und des
Kesselhäuses beim städtischen Krankenhaus zu
Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen
können während der Vormittagsdienststunden im
Städt. Verwaltungsgeschäft, Friedrichstraße 15,
Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen,
einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen
Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von
50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift
„S. A. 138“ versehene Angebote sind spätestens bis
**Montag, den 26. Februar 1906,
vormittags 10 Uhr,**

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegen-
wart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und aus-
gefüllten Verdingungsformular eingereichten An-
gebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Februar 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Freitag, den 2. März d. J., mittags 12 Uhr, soll in dem Rathause auf Zimmer No. 42 ein an der Scharnhorststraße belegener städtischer Bauplatz von ca. 318 qm Flächeninhalt öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Rathause, Zimmer No. 44, zur Einsicht offen. 1
Wiesbaden, den 12. Februar 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourniture für das Pferd des hiesigen kantonierten Oberwachmeisters der Landgendarmarie soll vom 1. April 1906 bis dahin 1907 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im ganzen ungefähr 30 Zentner Hafer, 15 Zentner Sen und 25 Zentner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bzw. einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 22. d. M., vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer No. 6, dahier, einzureichen, wofür auch die näheren Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind. 2
Wiesbaden, den 8. Februar 1906.
Der Magistrat.
J. B. Dr. Scholz.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr von Gruben sand und Grubensand zum Mauern, Pfählen und Streuen im Rechnungsjahr 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „Grubensand und -sand“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 22. Februar 1906, vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer No. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. 2
Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 12. Februar 1906.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr von Flusssand und Flusssand zum Mauern, Pfählen, Streuen, Betonieren und Drainieren für das Rechnungsjahr 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „Flusssand und -sand“ versehene Angebote sind spätestens bis Donnerstag, den 22. Februar 1906, vormittags 12 Uhr, im Rathause, Zimmer No. 53, einzureichen und Sand- und Kiesproben beizufügen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. 2
Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 12. Februar 1906.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von Schnittsteinen im Rechnungsjahr 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „Schnittsteine“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 24. Februar 1906, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 1
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 18. Februar 1906.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr von Stucksteinen, Schrotten, Mauer- und Wandsteinen im Rechnungsjahr 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „Stucksteine“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 26. Februar 1906, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 1
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 18. Februar 1906.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsgüter für das Armen- und Arbeitshaus für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 soll nach Maßgabe der im Zimmer No. 13 des Rathauses zur Einsicht auf liegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

1. Schinken, 2. Geräuchertes Dörrfleisch, 3. Nieren, 4. Würstchen, 5. Kaffee, 6. Bohnen, 7. Erbsen, 8. Linsen, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Hafergrütze, 12. Nudeln, 13. Reis, 14. Grießmehl, 15. Graupen, 16. Zucker, 17. Salz, 18. Pfeffer, 19. Salzwasser, 20. Rübenkraut, 21. Wirsing, 22. Petersilie, 23. Karfiol, 24. Kirschen, 25. Schmirz, 26. Stearinlichte, 27. Streichhölzer, 28. Soda, 29. Suppenpulver, 30. Petroleum und 31. Rollen.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens Montag, den 19. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer No. 13, abzugeben, wofür dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Von den unter No. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 bezeichneten Waren sind Proben beizufügen. 2
Wiesbaden, den 7. Februar 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Schreinerarbeiten für den Umbau des früheren Schuler-Blocks, Herrnhofsstraße 10, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Bedingungen, unter welchen die Vergabe erfolgt, können an Wochentagen, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, im Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer No. 8, gegen Zahlung von 50 Pf. in Empfang genommen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Zimmer- und Schreinerarbeiten für den Umbau des Schuler-Blocks“ versehen bis spätestens Montag, den 19. Februar 1906, mittags 12 Uhr, bei der Direktion der Wasser- und Lichtwerke, Marktstraße 16, Zimmer No. 12, einzureichen. 2
Wiesbaden, den 8. Februar 1906.

Die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke.**Bekanntmachung.**

Die bei der Abteilung Elektrizitätswerk der Wasser- und Lichtwerke im Etatsjahre 1906 benötigten Zählerbreiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind in versiegelter Umschlag mit der Aufschrift „Angebot an Zählerbreiten für Abteilung III“ versehen bis spätestens Samstag, den 24. Februar d. J., vormittags 12 Uhr, im Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer No. 12, einzureichen. 2
Die Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen können vormittags von 9 bis 12 Uhr auf Zimmer No. 8 des genannten Verwaltungsgebäudes eingesehen werden. 2
Wiesbaden, den 9. Februar 1906.

Die Verwaltung der Stadt. Wasser, Gas- u. Electr.-Werke.**Bekanntmachung.**

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich spätestens bis zum 1. April d. J. einzureichen, da die bezüglich der Kosten nach dem Rechnungsjahre 1906 verrechnet werden müssen. 1
Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der polizeilichen Sperrung der Friedrichstraße, zwischen der Wilhelm- und Bahnhofstraße, sind bei Vermeidung der aus § 28 der Polizeiverordnung sich ergebenden Strafen für von Verstoß und Erbsen beim kommenden alljährlichen Waren die untere Wilhelm-, Linsen-, Bahnhof-, Friedrichstraße, Neugasse zur Abfuhrfertigung, Neugasse 6a, zu benutzen. 1
Wiesbaden, den 12. Februar 1906.
Stadt. Polizeiamt.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der polizeilichen Sperrung der Friedrichstraße, zwischen der Wilhelm- und Bahnhofstraße, sind bei Vermeidung der aus § 28 der Polizeiverordnung sich ergebenden Strafen für von Verstoß und Erbsen beim kommenden alljährlichen Waren die untere Wilhelm-, Linsen-, Bahnhof-, Friedrichstraße, Neugasse zur Abfuhrfertigung, Neugasse 6a, zu benutzen. 1
Wiesbaden, den 12. Februar 1906.
Stadt. Polizeiamt.

Altfise-Rückvergütung.

Die Altfise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbescheinigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part. 1, einnehmer, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3-6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 23. d. M. abends, nicht erhobenen Altfise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden. 1
Wiesbaden, den 12. Februar 1906.
Stadt. Polizeiamt.

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.**

Marktkirche.
Sonntag, den 18. Februar. (Segagesimae.)
Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pf. Franke.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vikar Weber. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Schäfer. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Schäfer. Beerdigungen: Vikar Weber. Mittwoch, den 21. Febr., von 6-7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

Bergkirche.

Sonntag, den 18. Februar. (Segagesimae.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Grein. Abendmahlsgottesdienst.
Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Diehl. Beerdigungen: Pfr. Grein.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 18. Februar. (Segagesimae.)
Gemeindgottesdienst 8 1/2 Uhr: Hilfspf. Ringshausen.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Nisch. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Lieber. Amtswoche. Taufen u. Trauungen: Hilfspf. Schloffer. Beerdigungen: Pfr. Lieber.

Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, den 18. Februar, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Gause. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr: Männerverein. Evangelisches Vereinshaus, Mitterstraße 2.

Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsschule).

Abends 7 Uhr: Missionsstunde nur für die Sonntagsschule. Bibelfunde fällt aus.

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Freier Verkehr. Montag, abends 9 Uhr: Gesangsstunde.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde der Jugendabteilung. Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechungsstunde. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Rosenkranzprobe. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend offen. Zutritt frei.

Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, vormittags 8 Uhr: Schrippenfische, Marktstraße 13. Nachmittags von 3 Uhr an: Gesell. Zusammenkunft u. Soldaten-Versammlung. Montag, abends 9 Uhr: Männerchorprobe.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.

Donnerstag, abds. 9 Uhr: Rosenkranzprobe. Freitag, abends 9 Uhr: Gesell. Zusammenkunft. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom Frauen Kreis. Vereinslokal: Marktstraße 13.

Versammlungen: Sonntags nachmittags 5 Uhr und abends 8 1/2 Uhr, sowie Mittwochs abends 8 1/2 Uhr.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.

Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchengesangs-Vereins.

Freitag, den 23. Februar, abends 6 Uhr: Sitzung der Kirchl. Armenpflege.

Versammlungen im Gemeindefaal des Pfarrhauses, An der Ringkirche 3.

Sonntags von 11 1/2-12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Sonntag, nachmittags 4 1/2-7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsschule). Dienst- mädchen sind herzlich willkommen.

Montag, abends 8 Uhr: Versammlung konfir- mierter Mädchen. Pfr. Nisch.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde. Pfr. Nisch. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeits- stunde des Frauen-Vereins der Reutkirchen-Gemeinde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ring- kirchenchors.

Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunde des Gustav-Wolff-Frauen-Vereins.

Freitag, nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunde des Viktoria-Vereins.

Katholische Kirche.

Segagesima. — 18. Februar.

An die Gaben für das Krüppelheim sei erinnert.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr. Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 9. Hochamt mit Predigt 10. legte Hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang (583). Abends 6 Uhr Andacht mit Ansprache für christliche Eltern.

An den Wochentagen sind die Hl. Messen 6.15, 6.45, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.10 (7.15) ist die Schulmesse.

Samstag 4 Uhr Salve. 4-7 und nach 8 Uhr. sowie am Sonntagmorgen von 6 Uhr an. Abendläuten vom 15. cr. ab 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und gemeinschaftl. hl. Kommunion des Jungfrauenvereins und Gelegenheit zur Beichte 6.30, zweite Hl. Messe 8. Kindergottesdienst (Amt) 9. Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umgang (582).

An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30, 7.15 u. 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen. Samstag 4 Uhr Salve. 4-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Waisenhauskapelle, Blatterstraße 5. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Kongregations-Versammlung mit Predigt. Donnerstag früh 6.30 Uhr Hl. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße. Sonntag, den 18. Februar, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krimmel, Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelheidsstraße 23. Sonntag, den 18. Februar (Segagesimae), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Rheinstraße 54. Sonntag, den 18. Februar (Segagesimae), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. A. Jäger.

Evangel. lutherische Freikirchengemeinde u. A. C. In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstraße. Sonntag, den 18. Februar (Segagesimae), vormittags 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36. Hth. Sonntag, den 18. Febr., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Von Montag bis einschl. Freitag: Evangelis- sationsversammlung, jeden Abend 8 1/2 Uhr Predigt. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Abend durch Prediger J. Berber aus Friedrichsdorf. Prediger Chr. Schwarz.

Baptisten-Gemeinde, Drantienstr. 54, Hth. Hth.

Sonntag, den 18. Febr., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. 5 1/2 Uhr: Gemeindefest.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsandacht. 9 1/2 Uhr: Männerchor.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gem. Chor. Prediger C. Karbischky.

Apostolische Gemeinde.

Hl. Schwalbacherstr. 10, 2. Et. (früh. Gewerbehalle). Sonntag, den 18. Febr., vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freimdl. eingeladen ist.

Freitag, 23. Febr., abends 8 Uhr: Gottesdienst und Predigt. Gäste sind herzlich willkommen.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 18. Febr., nachmittags 5 Uhr: Erbauung im Musiksaal des Rathauses. Thema: Das Schicksal Jesu von Nazareth. Prediger Wolf- dorf-Munberg.

Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Weiser, Bülowstraße 2.

Russischer Gottesdienst. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Frankfurterstraße 3.

Services: Sundays, Holy Communion, 8.30; Mattins, Choral Coleb. and Sermon, 11; Class in Vestry, 4; Evensong & Litany, 5; Instruction, 6.

Weekdays and Holy-days: Mattins and Holy Communion, Tues. Thurs. Sat. 8; Wed. and Fri. with Litany, 10.30. No service on ordinary Mondays.

Special Notice: No week-day service this week, except Saturday (St. Matthias), 8 am. Chaplain Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 33.

Dampfer-Fahrten.

Hamburg-Amerika-Linie. F344 (Passage-Bureau, Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 17.2. Postd. Pennsylvania, 24.2. Postd. Patricia, 3.3. Postd. Blücher, 10.3. Postd. Pretoria, 17.3. Postd. Grai Waldersee, 22.3. Postd. Amerika, 31.3. Postd. Pennsylvania, 5.4. Postd. Blücher, 7.4. Postd. Batavia. Nach Boston: 1.3. Postd. Artemisia, 14.3. Postd. Bosnia. Nach Baltimore: 1.3. Postd. Artemisia, 14.3. Postd. Bosnia. Nach Philadelphia: 27.2. Postd. Pallanza, 10.3. Postd. Barcelona. Nach Westindien: 15.2. Postd. Westphalia, 22.2. Postd. Markomannia, 23.2. Postd. Christiania, 27.2. Postd. Scotia. Nach Mexico: 15.2. Postd. Holstia, 25.2. Postd. Allemania. Nach Neworleans: 20.2. Postd. Lugano. Nach Ost-Asien: 20.2. Postd. Dortmund, 28.2. Postd. Arcadia, 10.3. Postd. Sithonia, 15.3. Postd. Thea.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 59.)

F 344 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnell-Dampfer Bremen-New York:

„Kais. Wilh. d. Gr.“ nach Bremen, 13. Febr. 9 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Kais. Wilh. II.“ nach New York, 13. Febr. 5 Uhr vorm. in New York.

Mittelmeer-Linie: „Königsl. Luiso“ nach Genua, 13. Febr. 2 Uhr vorm. von Gibraltar. „Weimar“ nach Neapel, 14. Febr. 3 Uhr nachm. Borkum-Riff passiert. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien:

„Europa“ nach Bremen, 13. Febr. 10 Uhr vorm. von Savannah. „Amerika“ nach Savannah, 12. Febr. 12 Uhr mittags von Philadelphia.

„Breslau“ nach New York, 12. Febr. 5 Uhr nachm. Lizard passiert. „Oldenburg“ nach Baltimore, 12. Febr. 2 Uhr nachm. Dover passiert. „Wärzburg“ nach New York, 13. Febr. 2 1/2 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Ost-Asien-Linie: „Guelao- nau“ nach Bremen, 14. Febr. 6 Uhr vorm. von Genua.

„Pruessen“ nach Bremen, 12. Febr. 6 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinzess Alice“ nach Ost-Asien, 13. Febr. 10 Uhr vorm. in Hongkong. „Bayern“ nach Ost-Asien, 13. Febr. 8 Uhr nachm. in Aden. „Pr.-R. Luitpold“ nach Ost-Asien, 12. Febr. 4 Uhr nachm. in Genua. — Australien-Linie: „Wittekind“ (Frachtdampfer) nach Bremen, 13. Febr. 10 1/2 Uhr vorm. Dover passiert.

„Grosser Kurfürst“ nach Bremen, 13. Febr. 7 Uhr vorm. in Genua. „Wellgunde“ (Frachtdampfer) nach Australien, 13. Febr. 4 Uhr vorm. in Antwerpen. — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: „Helgoland“ nach Antwerpen, Bremen, 10. Febr. Fernando Noronha passiert. „Borkum“ nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 14. Febr. von Oporto. „Coblentz“ nach Bremen, 13. Febr. von Newportnews. „Bonn“ nach Brasilien, 14. Febr. in Lissabon. „Mainz“ nach La Plata, 12. Febr. Dover passiert. „English Monarch“ nach La Plata, 12. Febr. in Antwerpen. „Planet Mars“ nach La Plata, 13. Febr. in Antwerpen. — Alexandrien-Linie: „Schleswig“ nach Marseille, 13. Febr. 7 Uhr vorm. in Marseille. — Austral-Japan-Linie: „Willehad“ nach Kobe, 13. Febr. 9 Uhr vorm. in Hongkong. — Truppen-Transport-Dampfer: D. „Trave“ nach Odessa, 12. Febr. 7 Uhr nachm. in Odessa.

Red Star Line. (Alleiniger Agent in Wiesbaden: Wilhelm Block, Langgasse 20.)

F 344 Bewegung der Dampfer: D. „Maryland“ am 8. Febr. in Antwerpen von Leith angekommen.

D. „Zealand“ am 10. Febr. von Antwerpen nach New York abgegangen. D. „Vaderland“ am 10. Febr. von New York nach Antwerpen abge- gangen. D. „Maryland“ am 10. Febr. von An- twerpen nach Boston abgegangen. D. „Manitou“ am 11. Febr. in Antwerpen von Philadelphia angekommen. D. „Marquette“ am 11. Febr. in Philadelphia von Antwerpen angekommen. D. „Kronland“ am 12. Febr. in New York von An- twerpen angekommen. D. „Finland“ am 12. Febr. Seilly passiert von New York kommend (am 13. Febr. 5 Uhr nachm. in Antwerpen erwartet).

In Antwerpen erwartet: D. „Vaderland“ gegen 20. Febr. von New York via Dover. D. „Menominee“ gegen 15. Febr. von Philadelphia via Deptford.